FAUST: DAS VOLKSBUCH UND DAS PUPPENSPIEL. (INHALT:...

Digitized by Google

P. o. germ.
1383 db
Simrock

Digitized by Google

<36634550030013

<36634550030013

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Fa

Die

Volksbuch und das

Von

Karl

Frankfurt a. M.

Verlag von

R C T B C R 6

Faust.

Das

Volksbuch und das Puppenspiel.

Von

Karl Simrock.

Frankfurt a. M.
Verlag von Christian Winter.
Gedruckt in diesem Jahr.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Das hier endlich wieder aufgelegte älteste Volksbuch von Doctor Faust ging noch vor Kurzem in England und Frankreich und geht noch jetzt in den Niederlanden im Schwange; in seiner deutschen Heimat ist es aber und war lange Zeit gänzlich vom Markte verschwunden, von andern weniger volksmäßigen Werken verdrängt, die doch selbst nur als Erweiterungen, wie Widmans und Pfitzers bekannte weitläufige Bücher, theils als Verkürzungen desselben, wie das des Christlich Meinenden, anzusehen sind. Es gereicht mir daher zur ganz besondern Freude, daß ich es in Deutschland von Neuem in Umlauf bringen kann und zwar in einer Vollständigkeit, die sich noch in keiner von allen bisherigen Ausgaben fand.

Die älteste Ausgabe nämlich, welche 1587 zu Frankfurt am Main bei Johann Spies erschien, enthält im dritten Theile acht Stücke mehr als die mir gleichfalls vorliegende von 1592 (auch zu Frankfurt, aber ohne Angabe des Druckers), welche ihrerseits wieder fünf neue Stücke brachte. Die gegenwärtige Ausgabe nun, welche in den beiden ersten Theilen die philosophischen und kosmologischen Gespräche zwischen Faustus und Mephostophiles und dem Aehnliches zum Vortheil kürzt, wie zum Theil auch schon Widman und Pfitzer gethan hatten,

Digitized by Google

vereinigt dagegen im dritten Theile, welcher bei Weitem der wichtigere und anziehendere ist, die sämtlichen Stücke, welche sich in den beiden erwähnten Ausgaben zerstreut finden, und fügt außerdem im Anhange aus Widmans und Pfitzers vermehrenden Umarbeitungen noch dreizehn Stücke hinzu, so daß diese unsere Ausgabe achtzehn Stücke mehr als die älteste, einundzwanzig mehr als die von 1592 enthält. Vor Widmans und Pfitzers dickleibigen Werken hat sie außer einigen Geschichten noch das voraus, daß sie die weitschweifigen Excurse, bei Widmann „Erinnerungen", bei Pfitzer „Anmerkungen" genannt, womit diese Umarbeiter, der letzte besonders, das älteste Volksbuch entstellt und belastet haben, vermeidet, abgesehen von dem frischen, volksmäßigen Ton, der unter den Händen dieser Pedanten steifer und trockener Lehrhaftigkeit weichen muste.

Der Verfaßer des Volksbuchs hat sich nicht genannt; wir wißen auch nichts über ihn als was der Drucker Johann Spies uns meldet, indem er berichtet, die Handschrift des Buchs sei ihm neulich durch einen guten Freund aus Speier mitgetheilt und zugeschickt worden. Das lateinische Exemplar, welches der Verfaßer am Schluß seiner Vorrede auch zu liefern verspricht, ist unseres Wißens nie erschienen.

K. S.

Digitized by Google

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Nächst Goethes Faust hat ohne Zweifel das alte Puppenspiel von Faust unter allen Werken, wozu die Faustsage Veranlaßung gegeben hat, das gröste poetische Verdienst. Es stellt die Faustsage anziehender dar als das Volksbuch und reiner als Goethe, der sich nach dem Grundgedanken seines Gedichtes von der Sage, der Fausts Höllenfahrt wesentlich ist, entfernen muste. Von dem Werk des großen Meisters wird es nicht in Schatten gestellt; es ist in seiner volksmäßigen Art ebenso kühn und geistreich erfunden und durchgeführt; als Bühnenspiel runder und von stärkerer, wenn auch nicht so tiefgreifender Wirkung. Außerdem hat es als die nächste Quelle Goethes, so wie Lessings und Maler Müllers, eine große Bedeutung. Es ist daher zu verwundern, daß man es nicht früher herzustellen versucht hat.

Von der Schütz- und Dreherschen Gesellschaft, die noch in den zwanziger Jahren mit ihrem Casperle-Theater mehrmals nach Berlin kam (sie war in Oberdeutschland zu Hause und zuletzt in Potsdam angesiedelt), hatte ich

Digitized by Google

dieß Puppenspiel wiederholt aufführen sehen. Sehr zu Statten kamen mir außerdem bei der nachstehenden Aufzeichnung Franz Horns bekannter Bericht, die beiden Mittheilungen Von der Hagens, und Emil Sommers Skizze einer noch 1844 in Berlin gesehenen Aufführung. Keine dieser Meldungen stimmt in allen Stücken mit der andern. Als Sommer seine Skizze niederschrieb, war der alte Schütz, der jener Gesellschaft zuletzt allein vorstand, schon todt; Franz Horn scheint aber Schütz zu folgen und von Von der Hagens erster Probe steht dieß fest. Am abweichendsten ist dessen zweite Probe, die sich auf ein Manuscript des Puppenspielers Geißelbrecht gründet, welches 1832 durch den Herrn Obersten von Below in 24 buchstäblichen, nur zu Geschenken bestimmten Abdrücken vervielfältigt worden ist. Es führte den Titel: Dr. Faust oder der große Nekromantist, Schauspiel mit Gesang in fünf Aufzügen. Berlin, ganz neu gedruckt. 12°. 24 Blätter ohne Seitenzahl. Merkwürdigerweise hatte Geißelbrecht am Schluße seines Manuscripts beigeschrieben: „Alles was unterstrichen ist beweget mich, daß ich Fausten nie wieder aufführen werde." Herr Von der Hagen bemerkt hierüber: „Diese Stellen, im Drucke gesperrt, sind theils Beschwörungen und Missbrauch heiliger Namen, theils Kaspars Schilderung seiner lästerlichen und verbrecherischen Sippschaft, als Wagner ihn in Dienst nimmt."

Keiner dieser abweichenden Meldungen konnte ich allein

Digitized by Google

folgen; keine iſt unbenutzt geblieben: die beſten Züge muſte ich aus ihnen allen zuſammenleſen. Einzelnes verdanke ich meiner eigenen Erinnerung. Weſentliches hab ich nicht hinzugethan. Daß der Dialog, die Ausführung überhaupt, gröſtentheils Mir gehört, und alle Verſe auf meine Rechnung kommen, brauch ich nicht erſt zu ſagen. Wer genauere Auskunft begehrt, mag die Quellen vergleichen, aus welchen ich geſchöpft habe.

Bekanntlich lehnte Schütz alle Anfragen über das Manuſcript ſeines Puppenſpiels mit der Verſicherung ab, daß es nur im Gedächtniſs aufbewahrt würde. Sollte gleichwohl einmal eine ſchriftliche Aufzeichnung zu Tage kommen, ſo wird ſie von der meinigen ſchwerlich in Hauptzügen abweichen.

Ich kann dieſe Gelegenheit nicht vorübergehen laßen ohne den Wunſch auszuſprechen, daß man den Puppentheatern, die vormals einen Schatz guter alter Stücke beſaßen, doch mehr Aufmerkſamkeit ſchenken möchte. Das Meiſte wird freilich jetzt ſchon untergegangen und durch moderne Opern und gehaltloſe Poſſen verdrängt ſein; aber das Wenige, was ſich hier und da noch erhalten haben mag, verdient um ſo mehr aufgezeichnet und veröffentlicht zu werden. Schon bloße Berichte über Inhalt und Verlauf der Stücke würden unſern Dank verdienen. Lebte ich ſelbſt an einem Orte, wo ein Caſperletheater oder ein ſ. g. Henneſchen, wie ſie am Niederrhein heißen, noch

Digitized by Google

alt überlieferte Stücke gäbe, so würde ich mir dieß Verdienst nicht entgehen laßen. Volkslieder, Volksmärchen und Volkssagen fängt man endlich an eifrig zu sammeln, der deutschen Volksbühne hat man bisher noch fast gar nicht gedacht.

A. S.

Digitized by Google

Historia

von

Dr. Johann Fausten,

dem weitbeschrieenen

Zauberer und Schwarzkünstler.

Wie er sich
dem Teufel auf eine benannte Zeit verschrieben,
was er inzwischen für seltsame Abenteuer gesehen,
selbst angerichtet und getrieben, bis er endlich
seinen wohlverdienten Lohn empfangen.

Mehrentheils aus seinen eigenen hinterlaßenen Schriften.

Allen hochtrachtenden, fürwitzigen und gottlosen Menschen
zum schrecklichen Beispiel, abscheulichen Exempel und treuherziger
Warnung zusammengezogen und in Druck gegeben.

(1648)

Digitized by Google

Digitized by Google

Der erste Theil.

Von Doctor Fausts Versuchung und höllischem Bündnis.

Doctor Faustus ist eines Bauern Sohn gewesen, zu bei Weimar gebürtig. Zu Wittenberg hat er viel Blutsfreunde gehabt; auch waren seine Eltern gottselige und christliche Leute, und sein Ohm, der zu Wittenberg seßhaft und ein vermögender Bürger war, hat Faustum auferzogen und wie sein Kind gehalten: denn weil er ohne Erben war, nahm er diesen Faustus zu einem Kind und Erben an und ließ ihn in die Schule gehen, Theologie zu studieren. Er ist aber von diesem gottseligen Fürnehmen abgegangen und hat Gottes Wort missbraucht.

Da Faustus als ein gelehriger und geschwinder Kopf zum Studieren geeignet und geneigt war, ist er bald so weit gekommen, daß man ihn zum Magister examinierte, und neben ihm noch sechszehn Magister, welchen er allen in Fragen und Geschicklichkeit obsiegte, also daß er zu seinem Theil genugsam studiert hatte und Doctor der Theologie ward. Weil er aber einen unsinnigen und hoffärtigen Kopf gehabt, wie man ihn denn allzeit den Speculierer genannt hat, ist er in böse Gesellschaft ge-

Digitized by Google

rathen, hat die heilige Schrift eine Weile hinter die Thür und unter die Bank gelegt und ein ruch- und gottloses Leben geführt, wie es denn ein wahr Sprichwort ist: was zum Teufel will, das läßt sich nicht aufhalten. Begab sich also gen Cracau in Polen, eine der Zauberei halber vor Zeiten berühmte Hochschule und fand allda seines Gleichen, die mit chaldäischen, persischen, arabischen und griechischen Worten, figuris, characteribus, conjurationibus, incantationibus umgiengen, oder wie sonst solche Beschwörung und Zauberei genannt werden mag. Das gefiel Doctor Fausto wohl, speculierte und studierte darin Tag und Nacht und wollte sich hernach keinen Theologen mehr nennen laßen, sondern ward ein Weltmensch, ein Astrologus und Mathematicus, nannte sich einen Doctor der Medicin, half auch erstlich vielen Leuten mit Kräutern, Wurzeln und Waßern, Recepten und Clystieren, und war dabei redselig und in der göttlichen Schrift wohlerfahren. Er wuste die Regel Christi gar wohl: wer den Willen des Herrn weiß, und thut ihn nicht, der wird zwiefach gestraft. Item, Niemand kann zwei Herren dienen. Item du sollst Gott den Herrn nicht versuchen. Dieß Alles schlug er in den Wind, setzte seine Seele eine Weile über die Oberthüre, darum für ihn keine Entschuldigung sein soll.

Wie Doctor Faustus den Teufel beschworen hat.

Wie obgemeldet, war Doctor Fausti Sinn dahin gestellt, das zu lieben was nicht zu lieben war; dem trachtete er Tag und Nacht nach, nahm an sich Adlersflügel und wollte alle Gründe von Himmel und Erden erforschen, denn

Digitized by Google

ſein leichtfertiger Fürwitz ſtachelte und reizte ihn alſo, daß er ſich auf eine Zeit vornahm, etliche zauberiſche Vocabeln, Figuren und Beſchwörungen zu verſuchen und ins Werk zu ſetzen, damit er den Teufel vor ſich fordern möchte. Kam alſo zu einem dichten Wald, der, wie Etliche auch melden, bei Wittenberg gelegen und der Speſſerwald genannt war. In dieſem Walde, gegen Abend, auf einem Kreuzwege oder doppelten Wegſcheide, machte er mit einem Stab etliche Cirkel, beſchwur alſo den Teufel in der Nacht zwiſchen neun und zehn Uhr. Da wird gewiſslich der Teufel in die Fauſt gelacht und den Fauſtum den Hintern haben ſehen laßen und gedacht: Wohlan, ich will dir dein Herz und Muth erkühlen, dich auf das Affenbänklein ſetzen, damit mir nicht allein dein Leib, ſondern auch deine Seele zu Theil werde. Wohin ich nicht will, dahin will ich dich als meinen Boten ſenden; wie auch geſchah, indem der Teufel den Fauſtum wunderbarlich äffte und zum Narren machte. Denn als Doctor Fauſtus den Teufel beſchwur, da ließ ſich der Teufel an, als wenn er nicht gern an das Ziel und an den Reihen käme, wie denn der Teufel im Wald einen ſolchen Tumult anhub als ſollte Alles zu Grund gehen, daß ſich die Bäume bis zur Erde bogen. Darnach ließ der Teufel ſich an, als wenn der Wald voller Teufel wäre, die in und neben den Cirkeln des Doctor Fauſtus her erſchienen, darnach als Bolzen und Stralen in vier Ecken in den Wald giengen, worauf ein Büchſenſchuß vernommen ward und eine Helle erſchien; auch ſind im Wald viel lieblicher Inſtrumente, Muſik und Geſang gehört, auch etliche Tänze und Turniere mit Spießen und Schwertern geſehen worden, alſo daß

Digitized by Google

Doctor Fauſto die Weile ſo lang ward, daß er ſchier aus den Cirkeln gelaufen wäre. Zuletzt faßte er wieder einen verwegenen, gottloſen Vorſatz, nahm ſich vor auszuharren, was auch daraus werden möchte, und hub von Neuem an den Teufel zu beſchwören. Da machte ihm der Teufel ein Geplärr vor die Augen wie folgt: Es ließ ſich ſehen als ob über den Cirkeln ein Greif oder Drache ſchwebte und flatterte, und wenn Doctor Fauſtus ſeine Beſchwörung vornahm, kirrte das Thier jämmerlich. Bald darauf fiel drei oder vier Klafter hoch ein feuriger Stern herab, und verwandelte ſich in eine feurige Kugel, deſſen denn auch Dr. Fauſtus gar ſehr erſchrak. Jedoch blieb er bei ſeinem Fürnehmen und rechnete es ſich hoch an, daß ihm der Teufel unterthänig ſein ſollte, wie denn Doctor Fauſtus in einer Geſellſchaft ſich berühmte, es ſei ihm das höchſte Haupt auf Erden unterthänig und gehorſam; worauf die Studenten antworteten, ſie wüſten kein höher Haupt denn den Kaiſer oder Pabſt; aber Fauſtus ſagte, das Haupt, das mir unterthänig iſt, iſt höher, und bezeugte Solches mit der Epiſtel Pauli an die Epheſer: Der Fürſt dieſer Welt, auf Erden und unter dem Himmel u. ſ. w. Er beſchwur alſo dieſen Stern zum erſten, andern und dritten Mal. Darauf gieng ein Feuerſtrom mannshoch auf und ließ ſich wieder herunter: da wurden ſechs Lichtlein darauf geſehen. Einmal ſprang ein Lichtlein in die Höhe, dann das andere hernieder bis ſichs verwandelte und die Geſtalt eines feurigen Mannes annahm: der gieng um den Kreiß herum eine Viertelſtunde lang. Bald darauf verwandelte ſich der Geiſt in die Geſtalt eines grauen Mönchs, kam mit Fauſto zu reden und fragte was er begehrte.

Digitized by Google

Darauf war Dr. Fauſti Begehr, daß er morgen um zwölf Uhr in der Nacht ihm erſcheinen ſollte in ſeiner Behauſung; deſſen ſich der Teufel eine Weile weigerte. Doctor Fauſtus beſchwur ihn aber bei ſeinem Herrn, daß er ſein Begehren erfüllen und ins Werk ſetzen ſollte, welches ihm der Geiſt zuletzt zuſagte und bewilligte.

Folgt die Disputation Doctor Fauſti mit dem Geiſt.

Doctor Fauſtus als er Morgens zu Hauſe kam, beſchied er den Geiſt in ſeine Kammer, wo er denn auch erſchien anzuhören was Doctor Fauſti Begehren wäre. Und iſt ſich zu verwundern, daß ein Geiſt, von dem Gott die Hand abzieht, dem Menſchen ein ſolch Geplärr machen kann; aber wie das Sprichwort lautet: ſolche Geſellen müßen doch den Teufel endlich ſehen, hier oder dort. Doctor Fauſtus hob ſein Gaukelſpiel wiederum an, beſchwor ihn von Neuem und legte dem Geiſt etliche Artikel vor:

Erſtlich, daß er ihm ſollte unterthänig und gehorſam ſein in Allem was er ihm zumuthete, bis an ſeinen Tod.

Daneben ſollte er ihm nicht verhalten was er ihn fragen oder von ihm erforſchen würde.

Auch ſollte er ihm auf alle Fragen nichts Unwahrhaftiges antworten.

Darauf ſchlug ihm der Geiſt Solches ab, weigerte ſich und gab vor, er hätte keine vollkommene Gewalt als ſofern ers von ſeinem Herrn, der über ihn herſchte, erlangen könnte, und ſprach: Lieber Fauſte, dein Begehren ſteht meiner Gewalt nicht zu, ſondern dem hölliſchen Gott. Doctor Fauſtus antwortete: Wie ſoll ich das verſtehen?

Digitized by Google

Du sollst wißen, Fauste, sprach der Geist, daß unter uns sowohl ein Regiment und Herschaft ist wie auf Erden, denn wir haben unsere Regenten und Diener, wie auch Ich Einer bin, und unser Reich nennen wir die Legion. Denn als der verstoßene Lucifer aus Hoffart und Uebermuth sich selbst zu Fall gebracht, hat dieser mit viel der Teufel eine Legion oder ein Regiment aufgerichtet, welchen wir den orientalischen Fürsten nennen, denn seine Herschaft hatte er im Aufgang. Also ist auch eine Herschaft in Mittag, Mitternacht und Abend. Und dieweil Lucifer, der gefallene Engel, sein Fürstenthum auch unter dem Himmel hat, müßen wir uns verwandeln und zu den Menschen begeben und ihnen unterthänig sein. Denn der Mensch könnte mit aller seiner Kunst und Gewalt sich den Lucifer nicht unterthänig machen, wenn er ihm nicht einen Geist sendete wie ich gesandt bin. Zwar wir haben dem Menschen das rechte Fundament unserer Wohnung nie offenbart, noch unser Regiment und Herschaft, als nach Absterben des verdammten Menschen, der es erfährt und inne wird. Doctor Faustus entsetzte sich darob und sprach: Ich will darum nicht verdammt sein. Der Geist antwortete:

Willst du nit, bat (hilft) doch kein' Bitt:
Bat denn kein' Bitt, so must du mit.
Hehlt man dirs, so weist dus nit,
Doch must du mit, da hilft kein' Bitt;
Dein verzweifelt Herz hat dirs verscherzt.

Darauf sagte Doctor Faustus: Hab dir St. Veltens Grieß und Chrisam, heb dich von dannen. Da nun der Geist entweichen wollte, ward Doctor Faustus eines an-

Digitized by Google

dern zweifelhaftigen Gemüths und beſchwor ihn, daß er ihm um Vesperzeit wieder da erſcheinen ſollte, und anhören was er ihm weiter vortragen würde, welches ihm der Geiſt bewilligte und alſo vor ihm verſchwand. Hieran iſt zu ſehen des gottloſen Fauſtus Herz und Verſtocktheit, da der Teufel ihm, wie man ſagt, den armen Judas ſang, wie er in der Hölle ſein müſte, und doch auf ſeiner Halsſtarrigkeit beharrte.

Die andere Disputation Fauſti mit dem Geiſt, ſo Mephoſtophiles genannt wird.

Um Veſperzeit zwiſchen drei und vier Uhren erſchien der fliegende Geiſt dem Fauſto wieder und erbot ſich ihm in Allem unterthänig und gehorſam zu ſein, dieweil ihm von ſeinem Oberſten Gewalt gegeben ſei, und ſagte zu Doctor Fauſto: Die Antwort bring ich dir und Antwort muſt du mir geben. Doch will ich zuvor hören was dein Begehr ſei, da du mir auferlegt haſt um dieſe Zeit zu erſcheinen. Dem gab Doctor Fauſtus Antwort, jedoch ſeiner Seele ſchädlich, denn ſein Sinn ſtund nicht anders denn daß er kein Menſch ſein möchte, ſondern ein leibhaftiger Teufel oder ein Glied des Teufels. Alſo begehrte er von dem Geiſt wie folgt:

Erſtlich, daß er auch Geſchick, Form und Geſtalt eines Geiſtes möchte annehmen können.

Zum andern, daß der Geiſt Alles thun ſollte, was er begehrte, und ihm unterthänig und gehorſam ſein ſollte wie ein Diener, auch ſich allezeit ſo oft er ihn forderte in ſeinem Haus ſollte finden laßen.

Digitized by Google

Zum dritten, daß er in seinem Haus unsichtbar regiere, und sich vor Niemand als vor ihm selbst sehen laßen sollte, es wäre denn sein Geheiß und Wille.

Und letztlich, daß er ihm so oft er ihn fordere und in der Gestalt, welche er ihm auferlegen würde, erscheinen sollte.

Darauf antwortete der Geist dem Fausto, daß er ihm in Allem gehorsamen wollte, sofern er ihm dagegen auch etliche Artikel leistete und wofern er dieß thue, solle es weiter keine Noth haben. Und sind dieß des Geistes Artikel gewesen:

Erstlich, daß Er, Faustus, verspreche, daß er sein, des Geistes, eigen sein wolle.

Zum andern, daß er Solches zu mehrerer Bekräftigung mit seinem eigenen Blute bezeugen und sich ihm also verschreiben wolle.

Zum dritten, daß er allen christgläubigen Menschen feind sein wolle.

Zum vierten, daß er den christlichen Glauben verleugne.

Zum fünften, daß er sich nicht verführen laße so man ihn bekehren wolle.

Hingegen wolle der Geist ihm etliche Jahre zum Ziel setzen und wenn solche verlaufen, solle er von ihm geholt werden. Und so er solche Puncte halten werde, solle er Alles haben was sein Herz gelüste und begehre und solle er alsbald spüren, daß er eines Geistes Gestalt und Weise haben würde. Doctor Faustus war in seinem Stolz und Hochmuth so verwegen, ob er sich gleich eine Weile besann, daß er seiner Seele Seligkeit nicht bedenken wollte, sondern dem bösen Geist Solches bewilligte und alle Ar-

Digitized by Google

tikel zu halten verhieß. Er meinte, der Teufel wär nicht so schwarz als man ihn malte, noch die Hölle so heiß wie man sagt.

Das dritte Gespräch Doctor Fausti mit dem Geist.

Nachdem Doctor Faustus dieß Versprechen gethan, forderte er des andern Morgens früh den Geist und legte ihm auf, so oft er ihn forderte in Gestalt und Kleidung eines Franciscaner-Mönchs mit einem Glöcklein zu erscheinen und zuvor etliche Zeichen zu geben, damit er am Geläute wißen könnte wenn er daher käme. Darauf fragte er den Geist wie er genannt würde. Da antwortete der Geist, er hieße Mephostophiles. Eben in dieser Stunde fiel der gottlose Mann von seinem Gott und Schöpfer ab, der ihn erschaffen hat, und ward ein Glied des leidigen Teufels und war dieser Abfall nichts anders denn stolzer, verzweifelter Hochmuth, verwegene Vermeßenheit, wie den Riesen zu Muthe war, von welchen die Poeten dichten, daß sie die Berge zusammentrugen und wider Gott kriegen wollten, ja wie dem bösen Engel, der sich wider Gott setzte, weshalb er für seinen Uebermuth und Hoffart von Gott verstoßen ward. Denn wer hoch steigen will, der fällt auch hoch herab.

Hierauf setzte Doctor Faustus in seiner großen Verwegenheit und Vermeßenheit dem bösen Geist seine briefliche Urkunde auf. Dieß war ein greulich und erschrecklich Werk, und ist solche Obligation nach seinem elenden Abscheiden in seiner Behausung gefunden worden. Solches will ich allen frommen Christen zur Warnung und Exempel melden, damit sie dem Teufel nicht Statt geben und

Digitized by Google

ſich an Leib und Seele verkürzen laßen, wie denn Doctor Fauſtus bald hernach ſeinen armen Famulus auch mit ſolchem teufliſchen Werk verführet hat.

Als dieſe beiden Theile ſich alſo mit einander vereinigt hatten, nahm Doctor Fauſtus ein ſpitzes Meßer, ſtach ſich eine Ader der linken Hand auf und ſagt man, daß dabei eine blutige Schrift geſehen worden: O Homo fuge, flieh Menſch u. ſ. w.

Doct. Fauſtus läßt ſich das Blut heraus in einen Tiegel, ſetzt es auf heiße Kohlen und ſchreibt wie hernach folgen wird:

Ich Johannes Fauſtus Doctor bekenne mit meiner eigenen Hand öffentlich in Kraft dieſes Briefes: Nachdem ich mir vorgenommen die Elemente zu erforſchen, aus den Gaben aber, die mir von oben herab beſcheert und gnädig mitgetheilt worden, ſolche Geſchicklichkeit in meinem Kopf nicht befinde und Solches von den Menſchen nicht erlernen mag, ſo habe ich gegenwärtigem Geiſt, der ſich Mephoſtophiles nennt, einem Diener des hölliſchen Fürſten, mich untergeben, auch denſelben mich Solches zu berichten, und zu lehren mir erwählt, der mir auch verſprochen hat in allem unterthänig und gehorſam zu ſein. Dagegen verſpreche ich ihm hinwieder, daß er, ſo das vierundzwanzigſte Jahr von Dato dieſes Briefes an verlaufen, mit mir nach ſeinem Gefallen zu ſchalten und zu walten gute Macht haben ſolle, mit Allem, es ſei Seele, Fleiſch, Blut und Gut, und das in Ewigkeit. Dazu abſage ich allen denen, die da leben, allem himmliſchem Heer und allen Menſchen. Zu feſter Urkunde und mehrer Be-

Digitized by Google

kräftigung habe ich dieſen Revers mit eigner Hand und mit meinem eigenen Blute geſchrieben und unterſchrieben.

Johannes Fauſtus, Doctor.

Hiebei erſchien dem Fauſto ſein Geiſt ganz fröhlich und mit ſolchen Geſtibus und Gebärden: er gieng im Haus um als ein feuriger Mann, wobei lauter Feuerſtröme oder Stralen von ihm giengen. Darauf folgte ein Geplärr als wenn die Mönche ſingen, und wuſte doch Niemand was es für Geſang ſei. Doctor Fauſto gefiel das Gaukelſpiel wohl: er wollte ihn auch noch in ſein Loſament fordern bis er ſähe, was endlich daraus werden wollte und was es für einen Ausgang gewinnen würde. Bald darnach ward ein Getümmel gehört von Spießen, Schwertern und andern Inſtrumenten, daß ihn däuchte man wolle das Haus mit Stürmen einnehmen. Bald wiederum ward ein Jagen gehört von Hunden und Jägern, die Hunde trieben und hetzten einen Hirſch bis in Doctor Fauſti Stube: da ward er von den Hunden niedergelegt.

Darauf erſchien in Doctor Fauſti Stube ein Löwe und Drache, die ſtritten mit einander, und wiewohl ſich der Löwe tapfer wehrte, ward er dennoch überwunden und vom Drachen verſchlungen. Doctor Fauſti Famulus ſagt, daß er einem Lindwurm gleich geſehen habe, am Bauche gelb, weiß und ſcheckicht, die Flügel und das Obertheil ſchwarz, der halbe Schwanz wie ein Schneckenhaus gewunden u. ſ. w.

Weiter ſah man hineingehen einen ſchönen Pfau ſamt dem Weiblein: die zankten mit einander und vertrugen ſich wieder. Darauf ſah man einen zornigen Stier hineinlaufen, dem Doctor Fauſto zu, der nicht wenig erſchrak;

Digitized by Google

aber wie er dem Fauſto zurennt, fällt er vor ihm nieder und verſchwindet. Hierauf ward wieder geſehen ein großer alter Affe, der bot Doctor Fauſto die Hand, ſprang auf ihn, liebkoſte ihn und lief die Stube wieder hinaus. Bald geſchahs, daß ein großer Nebel in der Stube ward, daß Doctor Fauſtus vor Nebel nicht ſehen konnte. Sobald aber der Nebel vergieng, lagen vor ihm zwei Säcke, der eine war Gold und der andere Silber. Zuletzt erhob ſich ein lieblich Orgelſpiel, erſt das Poſitiv, dann die Harfe, Laute, Geige, Poſaune, Schwegel, alsdann Krummhörner, Zwergpfeifen und dergleichen, ein jegliches mit vier Stimmen, alſo daß Doctor Fauſtus nicht anders gedachte denn er wäre im Himmel, da er doch bei dem Teufel war. Solches währte eine ganze Stunde, wodurch Doctor Fauſtus recht halsſtarrig ward und gedachte, es reue ihn mit Nichten. Und iſt hier zu ſehen wie der Teufel ſo ein ſüß Geplärr machte, damit Doctor Fauſtus von ſeinem Vorhaben nicht möchte abgekehrt werden, ſondern es noch freudiger ins Werk ſetzen und gedenken: Nun hab ich nie Böſes noch Abſcheuliches gehört und geſehen, ſondern lauter Luſt und Freude. Darauf gieng Mephoſtophiles der Geiſt zu Doctor Fauſtus in die Stube hinein in Geſtalt eines Mönchs. Doctor Fauſtus ſprach zu ihm: Du haſt einen wunderbarlichen Anfang gemacht mit deinen Gebärden und Verwandlungen. So du darin verharren wirſt, darfſt du dich alles Guten bei mir verſehen. Mephoſtophiles antwortete: O das iſt nichts; ich will dir in Anderm dienen, daß du kräftigere und größere Wirkung an mir ſehen wirſt; auch Alles was du von mir forderſt, nur daß du mir die Zuſagen deiner Verſchreibung

Digitized by Google

hältſt. Fauſtus reichte ihm die Obligation hin und ſagte: Da haſt du den Brief. Mephoſtophiles nahm den Brief an und wollte doch von Doctor Fauſto haben, daß er eine Copie davon nähme. Das that der gottloſe Fauſtus.

Von des Geiſtes Dienſtbarkeit gegen Fauſtum.

Als Doctor Fauſtus dem böſen Geiſt ſolchen Greuel mit ſeinem eigenen Blut und Handſchreiben geleiſtet, iſt gewiſſlich zu vermuthen, daß auch Gott und alles himmliſche Heer von ihm gewichen. Indem hat er nun ſein Thun eingerichtet nicht wie ein rechter gottſeliger Hausvater ſondern wie der Teufel.

Doctor Fauſtus hatte ſeines frommen Oheims Behauſung inne, die der ihm im Teſtament vermacht hatte. Darin hatte er einen jungen Schüler zum Famulus, einen verwegenen Lecker Chriſtoph Wagner genannt. Dem gefiel dieſes Spiel auch, zumal ihn ſein Herr tröſtete, er wolle einen hocherfahrenen und geſchickten Mann aus ihm machen; und wie die Jugend allzeit mehr zum Böſen als zum Guten neiget, alſo dieſer auch. So hatte Doctor Fauſtus Niemand in ſeinem Haus als ſeinen Famulus und ſeinen böſen Geiſt Mephoſtophiles, der immer in Geſtalt eines grauen Mönchs vor ihm wandelte: den beſchwur er in ſein Schreibſtüblein, welches er jederzeit verſchloßen hatte.

Seine Nahrung hatte Fauſt überflüßig: wenn er einen guten Wein haben wollte, brachte ihm der Geiſt ſolchen aus den Kellern wo er wollte, wie er ſich denn einmal vernehmen laßen, er thäte ſeinem Herrn dem Kurfürſten, auch dem Herzogen von Baiern und dem Biſchof von Salzburg viel Leids in den Kellern. So hatte er auch

Digitized by Google

täglich gekochte Speise, denn er konnte eine zauberische Kunst: sobald er das Fenster aufthat und einen Vogel nannte, den er haben wollte, flog ihm der zum Fenster hinein. Desgleichen brachte ihm der Geist von allen umliegenden Herschaften, von Fürsten oder Grafenhöfen die beste gekochte Speise, alles ganz fürstlich. Er und sein Junge giengen stattlich gekleidet; das Gewand dazu muste ihm sein Geist zu Nacht zu Nürnberg, Augsburg oder Frankfurt einkaufen oder stehlen, dieweil die Krämer Nachts nicht pflegen im Kram zu sitzen. So musten auch die Gerber und Schuster von ihm leiden. In Summa, es war alles gestohlene Waare, also eine gar gottlose Tracht und Nahrung, wie Christus der Herr durch Johannem den Teufel noch einen Dieb und Mörder nennt, der er auch ist. Noch hatte ihm der Teufel versprochen, er wolle ihm wöchentlich 25 Kronen geben, thut des Jahrs 1300 Kronen; das war sein Jahrgehalt.

Doct. Faustus wollte sich verheirathen.

Dr. Faustus lebte also in epicuräischem Leben Tag und Nacht, glaubte nicht, daß ein Gott, Höll oder Teufel wäre, vermeinte, Leib und Seele stürben miteinander, und stach ihn sein Gelüste Tag und Nacht, daß er sich vornahm, sich ehelich zu verheirathen. Fragte darauf den Geist, welcher doch ein Feind des ehelichen Standes ist, den Gott geordnet und eingesetzt hat, ob er sich verheirathen möchte? Da antwortete ihm der böse Geist, ob er nicht an seine Zusage gedächte, und ob er sie nicht halten wolle? da er verheißen, Gott und allen Menschen feind zu sein. Zudem könnte er keinen Ehestand eingehen, weil er nicht

Digitized by Google

zweien Herren, Gott und dem Teufel, zugleich dienen könnte. Denn der Eheſtand iſt ein Werk des Höchſten: wir aber ſind dem ganz zuwider, denn Ehebruch und Unzucht kommt uns zu Gute. Derhalben, Fauſt, ſieh dich vor: verehelichſt du dich, ſo wirſt du von uns zu kleinen Stücken zerrißen werden. Lieber Fauſt, bedenke ſelbſt, wie viel Unruh, Widerwillen, Zorn und Uneinigkeit aus dem ehelichen Stand folgt. Darauf ſagte Doctor Fauſtus zu ihm: Nun will ich mich verehelichen, es folge daraus was da wolle. Indem geht ein Sturmwind gegen das Haus als ſollte Alles zu Grunde gehen, alle Thüren ſprangen aus den Angeln und das Haus ward voller Brunſt als ob es zu lauter Aſche verbrennen wollte. Doctor Fauſtus gab das Ferſengeld die Stiege hinab: da erwiſchte ihn ein Mann, der warf ihn wieder in die Stube hinein, daß er weder Hände noch Füße regen konnte. Um ihn gieng allenthalben das Feuer auf als ob er verbrennen ſollte. Er ſchrie ſeinen Geiſt um Hülfe an; er wollte gar nach ſeinem Rath und Wunſch leben. Da erſchien ihm der Teufel leibhaftig, jedoch ſo grauſam und erſchrecklich, daß er ihn nicht anſehen konnte. Ihm antwortete der Teufel und ſagte: Sag an, wes Sinnes biſt du nun? Doctor Fauſtus antwortete ihm kürzlich, er habe ſein Verſprechen nicht geleiſtet, und habe Solches ſo weit nicht bedacht; bat alſo um Gnade und Verzeihung. Der Satan ſagte zu ihm mit kurzen Worten: Wohlan, ſo beharre hinfort darauf: Ich ſage dirs, beharre darauf und verſchwand.

Nach Dieſem kam der Geiſt Mephoſtophiles zu ihm und ſprach: So du hinfort in deiner Zuſage beharren wirſt, ſieh, ſo will ich deine Wolluſt anders erſättigen,

Digitized by Google

daß du in deinen Tagen nicht mehr wünschen wirst. So du nicht keusch leben magst, so will ich dir alle Nacht ein Weib zu Bette führen, welches du in dieser Stadt oder anderswo ansichtig wirst und zur Unkeuschheit begehrst. Dem Doctor Fausto gieng das also wohl ein, daß sein Herz vor Freuden zitterte und sein anfängliches Vorhaben bereute. Er gerieth auch in solche Brunst und Unzucht, daß er Tag und Nacht nach schönen Weibern trachtete und wenn er heut mit diesem Teufel Unzucht trieb, morgen einen andern im Sinn hatte.

Doctor Fausti Fragen an seinen Geist Mephostophiles.

Als Doctor Faustus solche schändliche und greuliche Unzucht mit dem Teufel trieb, übergab ihm sein Geist ein großes Buch von allerlei Zauberei und Nigromantie, darinnen er sich neben seiner teuflischen Ehe erlustigte. Diese dardaneas artes hat man hernach bei seinem Famulus, Christoph Wagner, gefunden. Nun stach ihn der Vorwitz, ein Gespräch mit seinem Geist Mephostophiles zu halten, und sprach zu dem Geist: Mein Diener, sag an, was für ein Geist bist du? Der Geist antwortete und sprach: Ich bin der fliegenden Geister unter dem Himmel Einer. Wie ist aber dein Herr Lucifer zu Fall gekommen? Der Geist sprach: Mein Herr Lucifer war von Gott als ein schöner Engel, ein Geschöpf der Seligkeit, erschaffen und waren solcher Engel drei Reiche oder Hierarchien: Seraphin, Cherubin und die der Thronengel. Aber der Hochmuth brachte ihn zu Fall, und gleich war ihm die Hölle bereit, die da ist eine Finsterniss, darin nichts anders zu finden als Nebel, Schwefel, Pech und anderer Gestank. Wir

Teufel aber können nicht wißen, wie die Hölle erſchaffen iſt, denn ſie hat weder Ende noch Grund. Die Hölle, unſere Behauſung, begreift ſo viel in ſich als die ganze Welt, und bis unter den Himmel hat es zehn Königreiche.

Doctor Fauſtus begehrte zu wißen wie ſein Herr im Himmel geziert geweſen. Da bat ihn ſein Geiſt um drei Tage Aufſchub und gab ihm am dritten Tage dieſe Antwort: Mein Herr Lucifer, der alle Werke und Geſchöpfe Gottes im Himmel geſehen hat, war im Himmel ſelber über alle Geſchöpfe Gottes, über Gold und Edelſtein herrlich und von Gott alſo erleuchtet, daß er der Sonne und Sterne Glanz übertraf. Denn als Gott ihn erſchuf, ſetzte er ihn in ein Fürſtenamt ein, wo er vollkommen war in allen ſeinen Wegen und die Krone aller himmlichen Herrlichkeit trug. Als er ſich aber in Hoffart und Uebermuth überheben wollte, ward er von Gott aus der Wohnung der Seligkeit vertilgt und von ſeinem Sitz geſtoßen in einen Feuerpfuhl, der ewig nicht erliſcht, ſondern immerdar quillt, und daraus er in Ewigkeit nicht entrinnen mag.

Doctor Fauſtus, als er den Geiſt von dieſen Dingen reden gehört, gieng er ſtillſchweigend hinweg in ſeine Kammer, legte ſich auf ſein Bette und hub bitterlich an zu weinen und zu ſeufzen und in ſeinem Herzen zu ſchreien. Er betrachtete, wie der verſtoßene Engel von Gott ſo herrlich geziert war und ſolch himmliſches Weſen gehabt und nun auf ewig verſtoßen ſei. O weh mir, ſprach er, und immer weh! Alſo wird es mir auch ergehen, denn ich bin auch ſolch ein Geſchöpf Gottes und mein Uebermuth hat mich um Leib und Seele in die Verdammniſs gebracht.

Digitized by Google

Mein Fleiſch und Blut haben mich verführt, daß ich von Gott gewichen bin, und dem Teufel Leib und Seele verkauft habe. Darum kann ich keine Gnade mehr hoffen, ſondern werde wie Lucifer in die ewige Qual verſtoßen. Ach weh und immer wehe, daß ich nie wär geboren worden! Solche Klage führte Doctor Fauſtus, mochte aber gleichwohl keinen Glauben noch Hoffnung ſchöpfen, daß er durch Buße zur Gnade Gottes gebracht werden könnte. Denn wenn er gedacht hätte: So will ich wieder umkehren und Gottes Gnade und Verzeihung anrufen, denn „nicht wieder thun iſt eine große Buße," und hätte ſich darauf wieder zur Kirche und chriſtlichen Gemeinde gehalten, der heiligen Lehre gefolgt und ſo dem Teufel Widerſtand gethan, hätte er dann gleich den Leib hier laßen müßen, ſo wäre doch die Seele noch erhalten worden. Aber er war zweifelhaftigen und ungläubigen Sinnes und mochte keine Hoffnung mehr ſchöpfen.

Dr. Fauſtus ſpricht mit dem Geiſt von der Gewalt des Teufels.

Doctor Fauſtus, als ihm ſein Unmuth ein wenig vergangen war, fragte er den Geiſt nach des Teufels Verſuchungen und wie er ſolche von Anfang getrieben habe. Darauf ſagte der Geiſt: Dieſe Frage und meine Antwort wird dich etwas in Unmuth und Nachdenken bringen; zudem ſollteſt du Solches von mir nicht zu wißen begehrt haben, denn es betrifft unſere Heimlichkeit. Weil ich aber nicht umhin kann, ſo ſollſt du wißen: ſobald der Engel zu Fall kam, iſt er Gott und allen Menſchen feind geworden und hat ſich vorgeſetzt allerlei Gewalt und Tyrannei an den Menſchen zu üben, wie wir denn alle Tage

Digitized by Google

ſehen, daß Einer ſich zu Tode fällt, der Andere ſich erhängt, ertränkt oder erſticht, der Dritte erſtochen wird, verzweifelt u. dgl. Als der erſte Menſch von Gott vollkommen erſchaffen ward, miſsgönnte ihm Solches der Teufel, verſuchte ihn und brachte Adam und Eva mit allen ihren Nachkommen in Sünde und Ungnade Gottes. So that er auch mit Kain, und brachte zu Wegen, daß das iſraelitiſche Volk fremden Göttern opferte und mit heidniſchen Weibern Unkeuſchheit trieb. So hat auch unſerer Geiſter Einer den Saul getrieben und gereizt, daß er unſinnig ward und ſich ſelber tödtete. Ein Geiſt, Asmodeus genannt, hat ſieben Mann in Unkeuſchheit getödtet, Thagen dreißig tauſend verderbt und Belial Davids Herz gereizt, daß er ſein Volk zu zählen begehrte, worüber ſechszigtauſend Menſchen ſtarben u. ſ. w. Der Geiſter ſind unzählig viel, die den Menſchen zu Sünden reizen. Alſo theilen wir uns in alle Welt aus, verſuchen allerlei Liſt und Schalkheit, ziehen die Leute vom Glauben ab, reizen ſie zum Böſen, beſitzen die Herzen der Könige und Fürſten und ſtärken uns ſo gut wir können und vermögen. Und dieſes magſt du, Fauſte, an dir ſelbſt abnehmen. Doctor Fauſtus ſprach zu ihm: So haſt du mich auch beſeßen? Lieber, ſage mir die Wahrheit. Der Geiſt antwortete: Ja, warum nicht? Denn ſobald wir dein Herz ſahen und mit welchen Gedanken du umgiengſt, und wie du Niemand zu deinem Fürhaben brauchen könnteſt als den Teufel, ſieh, ſo machten wir deine Gedanken noch frecher und kecker und ſo begierig, daß du Tag und Nacht nicht Ruhe hatteſt, ſondern all dein Tichten und Trachten dahin ſtand wie du die Zauberei zuwege bringen möchteſt. Und da

Digitized by Google

du uns beſchwurſt, machten wir dich ſo frech und verwegen, daß du dich eher den Teufel hätteſt hinführen laßen als daß du von deinem Werk abgeſtanden wärſt. — Es iſt wahr, ſagte Doctor Fauſtus, ſo habe ich mich ſelbſt gefangen. Hätte ich gottſelige Gedanken gehabt und mich im Gebet zu Gott gehalten und den Teufel nicht ſo ſehr bei mir einwurzeln laßen, ſo wär mir ſolches Uebel an Leib und Seele nicht begegnet. Ach, was hab ich gethan! Der Geiſt antwortete: Da ſieh du zu. Alſo gieng Doctor Fauſtus traurig von dannen.

Eine Disputation von der Hölle Gehenna, wie ſie beſchaffen ſei, und von der Pein darinnen.

Doctor Fauſt hatte wohl immer eine Reue im Herzen, aber ſeine Reue war Kains und Judas Reue: er verzagte an der Gnade Gottes und däuchte ihm unmöglich, daß er wieder zu Gottes Huld kommen möchte. Es träumte ihm, wie man zu ſagen pflegt, vom Teufel und von der Hölle und meinte immerdar durch Geſpräche mit dem Geiſt einmal zu Reu und Beßerung zu gelangen; aber es war vergebens, der Geiſt hatte ihn zu hart gefangen. Nun nahm er ſich wieder vor, mit den Geiſtern der Hölle zu ſprechen und fragte wie die Hölle beſchaffen ſei, und welche Qual die Verdammten zu leiden hätten und ob ſie wieder zu Gottes Huld kommen möchten. Der Geiſt antwortete: Fauſte, dein Fragen nach der Hölle möchteſt du wohl unterlaßen. Wenn du gleich in den Himmel ſteigen könnteſt, wollte ich dich doch wieder in die Hölle ſtürzen: denn du biſt mein und gehörſt auch in dieſen Stall. Darum laß ab nach der Hölle zu fragen, denn glaube mir, ſo

Digitized by Google

ich dir es ſage, wird es dich in ſolche Reu und Kümmerniſs bringen, daß du wollteſt, du hätteſt die Frage unterwegen gelaßen. Darum iſt meine Warnung, du läßeſt es bleiben. Doctor Fauſtus ſprach: Ich will es wißen oder will nicht leben: du muſt mirs ſagen. Wohlan, ſagte der Geiſt, ich ſage dirs, denn es bringt mir wenig Kummer. Du fragſt was die Hölle ſei? Die Hölle hat mancherlei Beinamen und Bedeutung. Denn einmal wird die Hölle hungrig und durſtig genannt, weil der Menſch zu keiner Erquickung und Labung gelangen kann. So heißt ſie auch das Thal Joſaphat, das bei Jeruſalem liegt, weil ſie dem himmliſchen Jeruſalem, das die Seligen bewohnen, entgegen liegt. Sie heißt das ewige Feuer, weil Alles verbrennen muß was dahin kommt. Sie heißt die ewige Pein, weil ihre Qual kein Ende hat; ſie heißt eine Finſterniſs, weil man da weder Gottes Herrlichkeit, noch Mond und Sonne ſehen kann, und hätte man da nur eine Helle wie bei euch die finſtre Mitternacht, ſo wäre doch ein Anfang, die Hoffnung eines Scheins. Sie heißt die Verdammniſs, weil ein Urtheil über die Schuldigen geſprochen wird; ſie heißt die Verderbniſs, weil die Seelen einen Schaden leiden, der ſich in die Ewigkeit erſtreckt. Endlich heißt die Hölle ein Schlund, der nicht auszufüllen noch zu erſättigen iſt. Die Hölle iſt eine Wohnung aller hölliſchen Drachen und Würmer und alles Ungeziefers, ein Geſtank von Schwefel und Pech und allem glühenden Metall.

Zum Andern willſt du wißen, welche Qual die Verdammten in der Hölle haben. Darüber will ich dir dieſen Bericht geben. In der Hölle wird Zittern und Zagen,

Digitized by Google

Weinen, Schreien und Heulen, Schmerz und Trübsal sein; aber Ein Schmerz und Wehe wird größer sein denn der andere, denn weil die Sünden ungleich, sind auch die Strafen ungleich. Die Verdammten werden klagen über die unleidliche Kälte, das unausstehliche Feuer, die unerträgliche Finsterniss, über die ewige Qual, die Verzweiflung an allem Guten. Sie werden klagen mit weinenden Augen, knirschenden Zähnen, jammernder Stimme, zitternden Händen und Füßen. Sie werden vor Schmerzen ihre Zunge freßen, sich den Tod wünschen und sterben wollen; sie mögen aber nicht, denn der Tod wird vor ihnen fliehen; ihre Marter und Pein wird täglich größer und schwerer.

Zum letzten willst du wißen, ob Gott die Verdammten wieder zu Gnaden aufnehme, und ob sie zu Huld kommen können? Darauf antwortete ich: Nein. Denn Alle, die in der Hölle sind, müßen in Gottes Zorn und Ungnade brennen, da keine Hoffnung nimmermehr ist. So wenig die Teufel in der Hölle verhoffen können zu Gnade zu kommen, so wenig auch die Verdammten, und weder ihr Bitten, Seufzen noch Anrufen wird erhört werden. Da wird ihnen ihr Gewißen aufwachen und ihnen unter die Augen schlagen. Z. B. ein Kaiser, König u. s. w. wird klagen, wenn er nur nicht tyrannisch gewüthet und hier im Leben so viel Muthwillen getrieben hätte, so wollte er wohl zur Huld Gottes kommen; ein Reicher, wenn er nur nicht gegeizt hätte; ein Hoffärtiger, wenn er nur nicht Pracht getrieben; ein Ehebrecher und Buhler, wenn er nur nicht unzüchtig und unkeusch gelebt; ein Säufer, Freßer, Spieler, Gotteslästerer, Meineidiger, Dieb, Straßen-

Digitized by Google

räuber, Mörder u. dgl. wird gedenken, wenn ich nur meinen Bauch nicht täglich mit Ueppigkeit der Speisen und des Tranks gefüllt, wenn ich nur nicht gespielt, Gott geläſtert, Meineide geleiſtet, geſtohlen, geraubt, gemordet, oder dergleichen Laſter getrieben hätte, ſo könnte ich noch Gnade hoffen; aber meine Sünden ſind größer als daß ſie vergeben würden: darum hab ich dieſe hölliſche Marter wohl verdient. Hiemit, Fauſte, haſt du kürzlich den letzten Bericht, und fragſt du mich ein andermal mehr von ſolchen Dingen, ſo ſollſt du keine Antwort haben, denn ich bin dir Solches zu ſagen nicht ſchuldig.

Noch eine Frage des Doctor Fauſtus an den Geiſt.

Doctor Fauſtus gieng abermals ganz traurig von dem Geiſte hinweg und trachtete dieſen Dingen Tag und Nacht nach; aber es hatte doch keinen Beſtand bei ihm, denn der Teufel hatte ihn zu ſehr verblendet. Zudem, wenn er allein war und dem Wort Gottes nachdenken wollte, fügte ſich der Teufel in Geſtalt einer ſchönen Frau zu ihm, umhalſte ihn und trieb ihn zu aller Unzucht, alſo daß er des göttlichen Wortes vergaß und in ſeinem böſen Leben beharrte.

Doctor Fauſtus berief ſeinen Geiſt und begehrte, er ſollte ihm noch eine Frage gewähren. Dem Geiſt war das zuwider, jedoch gewährte er es ihm dießmal noch, aber zum letzten Mal. Nun was begehrſt du? ſprach er zu Fauſtus. Ich will deine Antwort, ſprach Fauſtus, über eine Frage hören. Wenn du an meiner Statt als ein Menſch von Gott erſchaffen wärſt, was wollteſt du thun, daß du Gott und den Menſchen gefallen würdeſt? Da-

Digitized by Google

rüber lächelte der Geist und sagte: Wenn ich ein Mensch erschaffen wäre wie du, so wollte ich mich beugen vor Gott so lange ich menschlichen Athem hätte und mich befleißigen, daß ich Gott nicht zu Zorn wider mich bewegte; seine Lehre, Gesetz und Gebot so viel mir möglich halten, ihn allein anrufen, loben, ehren und preisen, damit ich Gott gefällig und angenehm wäre und wüste, daß ich nach meinem Absterben die ewige Freude und Herrlichkeit erlangte. Hierauf sagte Doctor Faustus: Solches hab ich aber nicht gethan. Ja freilich, sagte der Geist, hast du es nicht gethan, sondern deinen Schöpfer, der dir Sprache, Gesicht nnd Gehör gegeben hat, daß du seinen Willen verstehen und der ewigen Seligkeit nachtrachten solltest, den hast du verleugnet, die herrliche Gabe deines Verstandes missbraucht, Gott und allen Menschen abgesagt, und hast Niemand die Schuld zu geben als deinem stolzen frechen Muthwillen, durch den du dein bestes Kleinod verloren hast. Ja das ist leider wahr, sagte Doctor Faustus; wolltest du aber, Mephostophiles, daß du ein Mensch an meiner Statt wärst? Ja, sagte der Geist seufzend, denn ob ich schon also gegen Gott gesündigt, wollte ich mich doch wieder zu seiner Gnade bringen. Da antwortete Doctor Faustus: So wär es auch für mich noch früh genug, wenn ich mich beßerte. Ja, sagte der Geist, wenn du vor deinen groben Sünden zur Gnade Gottes gelangen könntest; aber es ist zu spät, Gottes Zorn ruht über dir. Laß mich zufrieden, sagte Doctor Faustus. Der Geist antwortete: So laß mich hinfort auch zufrieden mit deinen Fragen.

Digitized by Google

Der andere Theil.

Von Doctor Fauſti Geſichten und Abenteuern.

Doctor Fauſtus macht Calender.

Als Doctor Fauſtus auf gottſelige Fragen vom Geiſt keine Antwort mehr bekommen konnte, muſte er es gut ſein laßen und fieng an Calender zu ſchreiben und ward alſo ein guter Aſtronomus oder Aſtrologus und von ſeinem Geiſt in der Sternkunſt wohl unterrichtet, wie Männiglich weiß, daß Alles was er geſchrieben unter den Mathematicis das Lob davon getragen. So lobte man auch ſeine Calender und Almanache vor allen andern, denn er ſetzte nichts in den Calender, es war denn alſo. Es waren ſeine Calender nicht wie die etlicher unerfahrener Aſtrologen, die im Winter kalt, oder Eis und Schnee und im Sommer in den Hundstagen warm, Donner und Ungewitter ſetzen. Er nannte allemal Zeit und Stunde, wann etwas geſchehen ſollte und warnte jedes Land insbeſondere, das eine vor Krieg, das andere vor Theurung, das dritte vor Sterben u. ſ. w.

Als Fauſtus ſeine Calender zwei Jahr lang gemacht hatte, fragte er den Geiſt, welche Bewandniſs es habe mit der Aſtrologie, welche die Mathematici zu ſtellen pflegen. Der Geiſt antwortete und ſprach: Es hat dieſe

Digitized by Google

Bewandniſs, daß alle Menſchen und Himmelsgucker nichts Sonderliches vorauswißen können, denn es ſind verborgene Werke Gottes, welche die Menſchen nicht wie wir Geiſter ergründen können. Es iſt wohl wahr, daß die, welche vor alten Zeiten fünf- und ſechshundert Jahre erlebt, ſolche Kunſt erfahren und begriffen haben, denn durch ſo viele verlaufene Jahre wird das große Jahr erfüllt; aber alle junge unerfahrene Aſtrologen machen ihre Practiken nach Wahn und Gutdünken.

Doctor Fauſtus durfte den Geiſt von göttlichen und himmliſchen Dingen nicht mehr fragen, wie von der Freude der Seligen und Engel und dem Weh der Hölle: denn er wuſte, daß er darüber von dem Geiſt keine Audienz mehr erlangen würde, muſte alſo unter einem Vorwande als ob es zur Aſtrologie und Phyſik erforderlich ſei, dahinter zu kommen ſuchen. Er fragte alſo den Geiſt über Sommer und Winter, woher ſie ihren Urſprung nähmen, von des Himmels Lauf, Bewegung und Zierde u. ſ. w., worauf ihn der Geiſt gar wohl beſchied; als aber Fauſt wieder auf die göttlichen Dinge hinlenkte, gab er ihm mit Fleiß eine ganze falſche Antwort, denn Gottes Wort lehrt anders. Fauſt verlangte, er ſollte ihm berichten, wie Gott die Welt und den Menſchen erſchaffen hätte. Der Geiſt ſagte: Die Welt, mein Fauſte, iſt unerſchaffen und unendlich; ſo iſt auch das menſchliche Geſchlecht von Ewigkeit her geweſen und hat keinen Anfang noch Urſprung gehabt. Die Erde hat ſich von ſelber bilden müßen, und das Meer ſich von der Erde geſchieden u. ſ. w.

Digitized by Google

Dem Doctor Fauſto werden alle hölliſchen Geiſter in ihrer natürlichen Geſtalt vorgeſtellt.

Fauſti oberſter Fürſt und Meiſter kam eines Tags ihn zu beſuchen. Doctor Fauſtus erſchrak nicht wenig vor ſeiner Greulichkeit, denn unangeſehen, daß es Sommer war, ſo gieng eine ſo kalte Luft von dem Teufel, daß Doctor Fauſtus vermeinte, er müſte erfrieren. Der Teufel, ſo ſich Belial nannte, ſprach: Doctor Fauſte, um Mitternacht, da du erwachteſt, hab ich deine Gedanken geſehen, daß du gerne etliche der vornehmſten hölliſchen Geiſter ſehen möchteſt. So bin ich mit meinen vornehmſten Räthen und Dienern erſchienen, daß du ihrer anſichtig würdeſt. Doctor Fauſtus antwortete: Wohlan, wo ſind ſie denn? Draußen, ſagte Belial.

Belial aber erſchien Doctor Fauſto in Geſtalt eines zottigen, ganz kohlſchwarzen Bären, nur daß ſeine Ohren emporſtunden. Dieſe und der Rüßel waren brennend roth; er hatte ſchneeweiße Zähne und einen langen Schwanz, ohngefähr drei Ellen lang: am Halſe hatte er drei Flügel. Darauf kam zu Doctor Fauſto ein Geiſt nach dem andern in die Stube, daß ſie nicht alle ſitzen konnten. Belial aber zeigte Doctor Fauſto einen nach dem andern, und nannte ihm ihre Namen. Zuerſt traten ſieben vornehme Geiſter hinein, als Lucifer, Doctor Fauſti rechter Herr, dem er ſich verſchrieben: der war von Mannshöhe, härig und zottig und roth wie ein Eichhörnchen; auch hatte er den Schwanz hinter ſich emporgeſtreckt wie die Eichhörnchen pflegen. Darnach kam Beelzebub, der hatte fleiſchfarbiges Haar, einen Ochſenkopf und zwei große Flügel, halb grün, halb gelb und ſo ſcharf wie die Diſteln im

Digitized by Google

Felde; aus den Spitzen der Flügel stoben Feuerströme; dazu hatte er einen Kuhschwanz. Der dritte, Asterot, kam in Drachengestalt und gieng auf dem Schwanz aufrecht hinein, denn er hatte hinten keine Füße. Sein Schwanz hatte eine Farbe wie die Blindschleichen, der Bauch war gar dick; vorne hatte er zwei kurze, gelbe Füße; der Bauch war weiß und gelblicht, der Rücken ganz castanienbraun, mit fingerslangen, spitzigen Borsten und Stacheln, wie der Igel hat. Darnach kam Satanas, ganz weiß und grau, dabei zottig; er hatte einen Eselskopf und einen Schwanz wie ein Katzenschwanz und Klauen, eine Elle lang. Anubis hatte einen Hundskopf, sonst war er schwarz und weiß, im Schwarzen weiß und im Weißen schwarz getüpfelt, sonst hatte er Füße und hängende Ohren wie ein Hund und war vier Ellen lang. Nach diesem kam Dythicanus; der war schier eine Elle lang, und sonst wie ein Rebhuhn gestaltet, nur der Hals war grün und schattiert. Der letzte war Draco mit vier kurzen Füßen, gelb und grün, der Leib oben braun wie Feuer und der Schwanz röthlich. Diese sieben mit ihrem Anführer Belial, dem achten, hatten die gemeldeten Farben. Die andern erschienen auch in Gestalt unvernünftiger Thiere wie Schweine, Rehe, Hirsche, Bären, Wölfe, Affen, Biber, Büffel, Böcke, Geißen, Eber, Esel u. dgl. Doctor Faustus verwunderte sich hierüber sehr und fragte die sieben zunächst stehenden, warum sie nicht in anderer Gestalt erschienen wären. Sie antworteten, sie könnten sich in der Hölle nicht anders verwandeln, außer in Menschengestalt. Hierauf sagte Doctor Faustus, es wäre genug, wenn die sieben da wären, und bat, den andern Urlaub zu geben, welches auch geschah. Darauf

Digitized by Google

begehrte Fauſtus, ſie ſollten ihn eine Probe ſehen laßen. Deſſen ward er gewährt, und verwandelte ſich Einer nach dem andern in allerlei Thier- und Vögelgeſtalt. Das gefiel Doctor Fauſto wohl; er fragte ob er es auch könnte? Sie ſagten Ja und warfen ihm ein Zauberbüchlein hin, er ſollte ſeine Probe auch machen: das that er. Ehe ſie nun Urlaub nehmen wollten, konnte Doctor Fauſtus nicht umhin zu fragen, wer denn das Ungeziefer erſchaffen habe. Sie ſagten, nach dem Fall des Menſchen ſei auch das Ungeziefer erwachſen, dem Menſchen zur Plage und zum Schaden. Wir können uns auch ſelbſt in allerlei Ungeziefer verwandeln ſo gut als in andere Thiere. Doctor Fauſtus lachte und begehrte das zu ſehen. Da verſchwanden ſie vor ihm und alsbald erſchien in Doctor Fauſti Gemach allerlei Ungeziefer, als Ameiſen, Egel, Kuhfliegen, Grillen, Heuſchrecken u. ſ. w., alſo daß ſein ganzes Haus voll Ungeziefer ward; ſonderlich verdroß ihn das Ungeziefer, das ihn am Leibe plagte, z. B. die Ameiſen beſeichten ihn, die Bienen ſtachen ihn, die Mücken fuhren ihm ins Angeſicht, die Flöhe bißen ihn, daß er zu wehren hatte, die Läuſe plagten ihn auf dem Kopf und unter dem Hemde, die Spinnen fuhren auf ihn herab, die Raupen krochen auf ihn, die Weſpen zerſtachen ihn. Kurz, er ward ſo geplagt, daß er ſagte: ich glaube, daß ihr alle junge Teufel ſeid. Alſo konnte Doctor Fauſtus in der Stube nicht mehr verbleiben; ſobald er ſie aber verließ, verſpürte er keine Plage mehr an ſich; auch verſchwanden ſie ſtracks alle miteinander.

Wie Dr. Fauſtus in die Hölle gefahren.

Doctor Fauſtus hatte nun acht Jahre meiſt mit Forſchen,

Digitized by Google

Fragen und Lernen zugebracht. Dabei träumte und graute ihm allzeit vor der Höllen. Er forderte also von seinem Geist Mephostophiles, er sollte ihm seinen Herrn Belial oder Lucifer kommen laßen. Sie schickten ihm aber einen andern Teufel: Beelzebub genannt, der fragte Doctor Faustum, was sein Anliegen wäre? Da verlangte er, daß ihn ein Geist in die Hölle und wieder heraus führen möchte, daß er der Hölle Qualität, Fundament und Substanz erkennen möchte. Ja, antwortete Beelzebub, um Mitternacht will ich kommen und dich abholen. Als es nun Nacht und stockfinster war, erschien ihm Beelzebub, und hatte einen beinenen Seßel auf dem Rücken, der rings herum geschloßen ward; darauf saß Doctor Faustus und fuhr also davon. Nun hört wie ihn der Teufel verblendete mit einem Affenspiel, daß er nicht anders vermeinte, denn er sei in der Hölle gewesen. Er führte ihn in die Luft, wobei Doctor Faustus einschlief als ob er in einem warmen Bad säße. Bald darauf kam er auf einen hohen Berg, daraus Feuerstralen von Pech und Schwefel schlugen mit solchem Ungestüm und Prasseln, daß Doctor Faustus davon erwachte. Der teuflische Wurm schwang sich in diese Brunst hinein mit Doctor Fausto; aber wie heftig es brannte, so empfand doch Doctor Faustus keine Hitze, sondern nur ein Maienlüftlein; er hörte auch allerlei Instrumente von lieblichem Klang, konnte aber keins sehen. Er durfte auch nicht fragen, weil ihm solches ernstlich verboten war. Indem gesellten sich zu dem teuflischen Wurm Beelzebub noch drei andere von gleicher Gestalt. Als Doctor Faustus noch tiefer in die Kluft hinein kam und die drei andern dem Beelzebub

Digitized by Google

vorflogen, begegnet dem Doctor Fauſtus ein großer fliegender Hirſch mit großen Hörnern und Zinken, der wollte ihn in die Kluft hinabſtürzen, worüber er ſehr erſchrak. Aber die drei vorfliegenden Würmer vertrieben den Hirſch. Als nun Doctor Fauſtus tiefer in die Spelunke hinab kam, ſah er um ſich herum nichts als Ungeziefer und Schlangen ſchweben; die Schlangen aber waren unſäglich groß. Darauf kamen ihm fliegende Bären zu Hülfe, die rangen mit den Schlangen und ſiegten ob. Wie er nun weiter hinein kommt, ſieht er einen großen geflügelten Stier aus einem alten Thor hervorgehen, der lief zornig und brüllend auf Fauſtum zu, und ſtieß ſo ſtark wider ſeinen Stuhl, daß der ſich umwandte. Da fiel Doctor Fauſtus von dem Stuhl in die Kluft immer tiefer hinunter, mit Zeter und Wehgeſchrei, denn er gedachte, nun iſt es aus mit dir, zumal er auch ſeinen Geiſt nicht mehr ſehen konnte; doch erwiſchte ihn zuletzt wieder im Herunterfallen ein alter runzlicher Affe und errettete ihn. Indem überzog die Hölle ein dichter finſterer Nebel, daß er eine Weile gar nichts ſehen konnte. Hierauf that ſich eine Wolke auf, daraus zwei große Drachen ſtiegen, die einen großen Wagen nachzogen: auf den ſetzte Doctor Fauſtum der alte Aff. Darauf folgte ſchier eine Viertelſtunde lang eine dichte Finſterniſs, ſo daß Doctor Fauſtus weder den Wagen noch die Drachen ſehen konnte; jedoch fuhr er immer tiefer hinunter. Aber ſobald der ſtinkende dichte Nebel verſchwand, ſah er den Wagen mit den Roſſen wieder. Aber aus der Luft herab ſchoßen auf Doctor Fauſtum ſo viel Blitzſtralen, daß der Kühnſte, geſchweige denn Fauſtus hätte erſchrecken und zittern müßen. Indem kam Doctor

Digitized by Google

Fauſtus auf ein groß ungeſtüm Waßer, in das ſenkten die Drachen ſich hinunter; er empfand aber kein Waßer, ſondern große Hitze und die Wellen ſchlugen ſo ungeſtüm auf Fauſtum zu, daß er Roſs und Wagen verlor und immer tiefer und tiefer in den Strudel des Waßers hineinfiel bis er endlich im Fallen eine Klippe ergriff, die hoch und ſpitz war. Darauf ſaß er für halb todt, ſah ſich um, konnte aber Niemand ſehen noch hören. Durch die Klippe gieng eine Kluft, aus der heiße Luft kam; um ſich ſah er Waßer. Doctor Fauſtus gedachte: Wie ſollſt du nun thun, da du von den hölliſchen Geiſtern verlaßen biſt. Entweder muſt du dich in die Kluft ſtürzen oder in das Waßer, wenn du nicht hier oben verderben willſt. Indem erzürnte er und ſprang in unſinniger, raſender Furcht in das feurige Loch hinein und ſprach: Nun, ihr Geiſter, nehmt meine Seele zum Opfer hin. Indem er ſich alſo überzwergs hineingeſtürzt hatte, ward ſolch ein erſchreckliches Klopfen und Getümmel gehört, daß Berg und Felſen erſchütterte und er vermeinte, es ſei lauter grobes Geſchütz losgebrannt. Als er aber auf den Grund kam, ſah er im Feuer viel ſtattliche Leute, Kaiſer, Könige, Fürſten und Herrn, auch wohl ein tauſend geharniſchter Kriegsleute. Neben dem Feuer floß ein kühles Waßer, daraus etliche tranken und ſich erlabten, andere badeten darin, wieder andere liefen vor Kälte in das Feuer ſich zu wärmen. Doctor Fauſtus trat an das Feuer und wollte eine der verdammten Seelen ergreifen; als er aber meinte, er hätte ſie in der Hand, entſchwand ſie ihm wieder. Er konnte aber vor Hitze nicht länger bleiben, und als er um ſich ſah, ſieh, da kommt der Drache Beelzebub mit ſeinem

Digitized by Google

Seßel wieder an: er setzte sich darauf und fuhr wieder in die Höhe.

Da nun Doctor Faustus eine gute Zeit über nicht daheim gewesen, meinte sein Famulus, der wohl wuste, daß er die Hölle zu sehen begehrt, nicht anders als er würde mehr gesehen haben als ihm lieb gewesen und auf ewig außen bleiben. Darüber kommt Doctor Faustus in der Nacht plötzlich wieder zu Hause, und weil er auf dem Seßel eingeschlafen war, wirft ihn der Geist also schlafend in sein Bette. Als aber der Tag anbrach und Doctor Faustus erwachte und das Licht des Tages sah, war ihm nicht anders als ob er lange Zeit in einem finstern Thurm gesessen wäre, denn er hatte seither keine andere Helle gesehen als die Flammenströme, die von dem Feuer giengen. Als Doctor Faustus im Bette lag und an die Hölle gedachte, meinte er bald er wäre darin gewesen, bald zweifelte er wieder daran und dachte, der Teufel hätte ihm nur ein Gaukelspiel vor die Augen gemacht wie es sich auch verhielt. Denn er hatte die Hölle noch nicht recht gesehen, er würde sonst nicht hinein begehrt haben.

Diese Begebenheit hat Doctor Faustus selbst aufgeschrieben und ist sein Bericht davon nach seinem Tode in seiner eigenen Handschrift gefunden worden.

Wie Dr. Faustus in das Gestirn hinauf gefahren.

Von seiner eigenen Hand hat man auch folgenden Brief gefunden, welchen er an einen seiner guten Gesellen, Jonas Victor zu Leipzig, gerichtet:

Insonders lieber Herr und Bruder! Ich weiß mich noch, wie ihr auch vielleicht, unsers Schulgangs zu erin-

Digitized by Google

nern, da wir zu Wittenberg mit einander ſtudierten und ihr euch anfänglich der Medicin, Aſtronomie, Aſtrologie und Geometrie befliſſet, wie ihr denn auch ein guter Phyſikus ſeid. Obwohl ich damals Theologie ſtudierte und euch in ſolchem Wiſſen nachſtand, ſo bin ich euch doch in dieſer Kunſt noch gleich geworden, da ihr mich jetzt etlicher Sachen halb um Rath angeht. Dieweil ich euch nun, wie ihr ſelbſt rühmt, nie etwas geweigert noch verſagt, ſo bin ich deſſen auch jetzt noch erbötig, bedanke mich auch des Ruhms und Lobs, ſo ihr mir zumeßt, nämlich, daß meine Calender in ſo großes Lob gekommen und Alles was ich geſetzt und geſchrieben habe, für wahr befunden werde. In euerm Schreiben gedenkt ihr auch meiner Himmelfahrt unter das Geſtirn und bittet, euch zu berichten ob dem alſo ſei oder nicht, da euch Solches ganz unmöglich dünke, es müße denn durch den Teufel oder durch Zauberei geſchehen ſein. Nun iſt es aber doch wirklich geſchehen und zwar ſolcher Geſtalt wie ich euch nachfolgend berichte:

Als ich einmal nicht ſchlafen konnte und dabei an meine Calender dachte und wie doch das Firmament beſchaffen ſein möge, ſieh, da hör ich ſolch ein ungeſtüm Stürmen und Brauſen meinem Hauſe zugehen, daß Laden und Kammerthür zumal aufſchlug, davon ich nicht wenig erſchrak. Zugleich höre ich eine brüllende Stimme rufen: Wohlan, deines Herzens Luſt und Begier ſoll erfüllt werden. Ich verſetzte: Wenn es das zu ſehen gilt, woran ich eben dachte und was mein gröſtes Verlangen iſt, ſo will ich mit. Sie antwortete: So ſchaue zum Fenſter hinaus, ſo wirſt du das Gefähr ſehen. Das that ich und

Digitized by Google

ſah einen Wagen von zwölf feurigen Drachen herabfliegen. Die Würme waren an den Füßen braun und ſchwarz, mit weißen Tüpfelchen beſprengt, eben ſo der Rücken; aber Bauch, Kopf und Hals grünlich, jedoch gelb und weiß geſprenkelt. Die Stimme ſchrie wieder: Sitz auf! Ich ſagte: Ich will dir folgen; aber ich muß nach allen Umſtänden fragen dürfen. Ja, antwortete die Stimme, es iſt für dießmal erlaubt. Da ſtieg ich zum Fenſter aus, ſprang auf die Kutſche und fuhr davon. Die fliegenden Drachen führten mich empor; der Wagen hatte vier Räder, die rauſchten als wenn ich auf dem Lande führe, doch ließen ſie Feuerſtröme hinter ſich, indem ſie ſich umwälzten. Je höher ich aber kam, je finſterer war die Welt: mich dauchte nicht anders als ich führ aus dem hellen Sonnentag in ein finſter Loch. Indem rauſchte mein Geiſt daher und ſetzte ſich zu mir auf den Wagen. Ich ſagte zu ihm: Mein Mephoſtophiles, wo muß ich nun hinaus? Das laß dich nicht kümmern, ſprach er, und lenkte alſo noch höher hinauf.

Nun will ich euch erzählen was ich geſehen habe. Am Dienſtag fuhr ich aus und kam am Dienſtag wieder heim; das waren acht Tage; während der Zeit ſchlief ich nie, verſpürte auch keinen Schlaf in mir. Als es nun Morgen und hell ward, ſagte ich zu meinem Geiſte: Lieber, wie weit ſind wir ſchon gefahren? mich dünkt es müße gar weit ſein. Mephoſtophiles ſagte: Glaube mir, Fauſte, du biſt ſchon ſiebenundvierzig Meilen in die Höhe gefahren. Darnach ſah ich herab auf die Welt: da ſah ich viele Länder und Waßer, alſo daß ich die ganze Welt, Aſia, Africa und Europa überſehen konnte. Da ſagte ich

Digitized by Google

zu meinem Diener: So zeige mir an wie dieſe Länder genannt ſind. Das that er und zeigte mir erſt Europa und ſeine Königreiche, und an den folgenden Tagen zeigte er mir die andern Welttheile. Da ich im Julius ausfuhr, war es gar warm, auch ſah ich hier Gewitter, dort ſchön klares Wetter, hier Hagel, dort Regen u. ſ. w. Als ich aber acht Tage in der Höhe geweſen, ſah ich den Himmel über mir ſo ſchnell umwalzen und wenden als wollte er in tauſend Stücke zerſpringen. Dabei war der Himmel ſo hell, daß ich nicht länger hinauf ſehen konnte, und ſo heiß, wenn mein Diener nicht Luft gemacht, hätt ich verbrennen müßen. Die Sonne, die uns kaum einen Faßboden groß ſcheint, ſah ich größer als die ganze Welt, denn ich konnte kein Ende davon abſehen. Der Sterne Einer war größer als die halbe Welt, und ein Planet ſo groß als die Welt. Im Herabfahren ſah ich auf die Erde, die war wie der Dotter im Ei, und das Waßer umher deuchte mich zweimal größer als alles Land. Alſo kam ich am achten Tage zu Nacht wieder heim und richtete hernach meine Calender darnach. Dieß habe ich euch auf euer Begehren nicht verhalten wollen. Seid von mir freundlich gegrüßt. Doctor Fauſtus der Geſtirnſeher.

Dr. Fauſti dritte Fahrt, in die vornehmſten Länder und Städte.

Doctor Fauſtus ſetzte ſich im ſechzehnten Jahr ſeines Bündniſſes eine Reiſe vor und befahl ſeinem Geiſt Mephoſtophiles, ihn dahin er begehre zu führen. Mephoſtophiles verwandelte ſich in ein geflügeltes Pferd und fuhr alſo wohin ihn Doctor Fauſtus lenkte. Doctor Fauſtus durchfuhr alle Länder Europas und war am 26. Tage

Digitized by Google

wieder in Thüringen. Weil er nun in ſo kurzer Zeit wenig geſehen hatte, fuhr er abermals aus und ritt auf ſeinem Pferde gen Trier, wo er Alles wohl beſah. Darnach wandte er ſich gen Paris in Frankreich, kam dann wieder nach Mainz, wo der Main in den Rhein fließt, ſäumte ſich aber da nicht lange, ſondern fuhr nach Campanien in die Stadt Neapolis nahe dem Berg Veſuvius. Darauf fiel ihm Venedig ein, das am Meer liegt, und kam nach Rom, an dem Fluß Tibris. Er kam auch unſichtbar vor des Pabſtes Pallaſt: da ſah er viel Diener und Hofſchranzen, und welche Gerichte man dem Pabſt auftrug, ſo überflüßig, daß Doctor Fauſtus zu ſeinem Geiſte ſagte: Pfui, warum hat mich der Teufel nicht zu einem Pabſte gemacht? Doctor Fauſtus ſah auch darin alle ſeines Gleichen, als Uebermuth, Stolz, Vermeßenheit, Hochmuth, Freßen und Saufen, Ehebruch und Hurerei und alles gottloſe Weſen des Pabſtes und ſeines Geſchmeißes, alſo daß Fauſtus ſagte: Ich meinte, ich wäre ein Schwein des Teufels; aber dieſe Schweine zu Rom ſind gemäſtet und alle zeitig zum Braten und Kochen. Und dieweil er ſo viel von Rom gehört, war er mit ſeiner Zauberei drei Tag und Nächte unſichtbar in des Pabſtes Pallaſt geblieben. Einmal als der Pabſt eßen wollte und ein Kreuz vor ſich machte, blies ihm Fauſtus ins Angeſicht. Ein andermal lachte Fauſtus, daß mans im ganzen Saal hörte; dann weinte er, als wenns im Ernſt wäre; die Aufwärter wuſten nicht was es ſei. Der Pabſt beredete das Geſinde, es wär eine verdammte Seele und betete für ſie um Ablaß, worauf er ihr auch Buße auferlegte. Als aber die letzten Gerichte auf des Pabſtes

Digitized by Google

Tiſch kamen, und Doctor Fauſtum ſehr hungerte, hub er ſeine Hand auf: alsbald flogen ihm die Gerichte mit ſamt den Schüßeln in die Hand. Damit verſchwand er ſamt ſeinem Geiſt auf einen Berg zu Rom, Capitolium genannt: da aß er mit Luſt. Er ſchickte auch ſeinen Geiſt wieder dahin, der muſte ihm den beſten Wein von des Pabſtes Tiſch bringen, ſamt den ſilbernen Bechern und Kandeln. Solches Silbergeſchirr hat man nach ſeinem Tode hinter ihm gefunden. Als es nun Mitternacht war, iſt er mit ſeinem Geiſt wieder aufgeflogen und gen Mailand gekommen; Florenz beſichtigte er auch, desgleichen Lion in Frankreich; von dannen wandte er ſich nach Köln, wo ihm die Schönheit der Frauen ſonderlich gefiel; von da nach Achen und wieder in das welſche Land und kam nach Genf. Auch ſah er Straßburg und kam von Straßburg gen Baſel, von dannen gen Coſtnitz, von Coſtnitz gen Ulm, wo die Donau fließt. Von Ulm gen Würzburg und Nürnberg, von Nürnberg auf Augsburg und Regensburg, darnach gen München ins Baierland, von München gen Salzburg, von Salzburg gen Wien in Oeſterreich, von dannen gen Prag, der Hauptſtadt in Böhmen, von Prag gen Kracau, der Hauptſtadt in Polen. Von dannen wandte er ſich durch Ungarn gen Thracien und kam nach Conſtantinopel. Da beſah er des türkiſchen Kaiſers Gewalt, Pracht und Hofhaltung, und an einem Abend, als der türkiſche Kaiſer über der Tafel ſaß, machte ihm Doctor Fauſtus ein Affenſpiel und Abenteuer, denn rings in des Kaiſers Saal giengen große Feuerſtröme auf, daß ein Jeglicher zu löſchen hinzulief: indem fieng es an zu donnern und zu blitzen. Er verzauberte auch den türkiſchen

Digitized by Google

Kaiſer ſo ſehr, daß er nicht mehr aufſtehen konnte. Indem wurde der Saal ſo hell als wenn die Sonne darin wohnte, und Doctor Fauſti Geiſt trat in Geſtalt und Schmuck eines Pabſtes vor den Kaiſer und ſprach: Gegrüßt ſeiſt du, Kaiſer, den ich, dein Mahomet, gewürdigt habe, vor dir zu erſcheinen. Nach ſolch kurzen Worten verſchwand er. Der Kaiſer fiel auf die Kniee nieder, rief ſeinen Mahomet an, lobte und preiſte ihn, daß er ihn gewürdigt habe vor ihm zu erſcheinen. Am andern Morgen fuhr Doctor Fauſtus in des Kaiſers Schloß, darin er ſeine Weiber hat, und darin Niemand wandeln darf als Verſchnittene: dieß Schloß verzauberte er mit ſo dichtem Nebel, daß man nichts ſehen konnte. Doctor Fauſtus gab ſich für Mahomet aus, und nahm auch ſolche Geſtalt an, und wohnte ſechs Tage in dieſem Schloß und der Nebel hielt an ſo lange er da wohnte. Darnach fuhr er im Ornat eines Pabſtes in die Höhe, daß ihn Männiglich ſehen konnte. Als nun Fauſtus hinweg und der Nebel vergangen war, verfügte ſich der Türk in das Schloß, forderte ſeine Weiber vor und fragte wer da geweſen wäre, daß das Schloß ſo lange mit Nebel umgeben geweſen. Sie berichteten ihm, es wäre der Gott Mahomet geweſen, und wie er zu Nacht die und die zu ſich gefordert und geſagt, es würde aus ſeinem Samen ein groß Volk ſtreitbarer Helden entſpringen. Der Türk nahm Solches für ein großes Geſchenk an, und fragte die Weiber ob er auch eine gute Probe bewieſen, und ob es menſchlicher Weiſe zugegangen wäre? Sie antworteten Ja, und er wäre wohl ſtaffiert, ſie wollten Solches alle Tage annehmen; nur ſeine Sprache hätten ſie nicht verſtehen können.

Digitized by Google

Die Prieſter beredeten die Türken, es wäre nicht Mahomet geweſen, ſondern ein Geſpenſt. Die Weiber aber ſagten: Geſpenſt hin, Geſpenſt her, er habe ſich freundlich zu ihnen gehalten und ſeine Probe einmal oder ſechsmal meiſterlich abgelegt und wäre in Summa wohl ſtaffiert u. ſ. w. Solches verurſachte dem türkiſchen Kaiſer viel Kopfbrechens, daß er in großem Zweifel ſtund. Doctor Fauſtus aber wandte ſich in die große Hauptſtadt Alkair, darin der egyptiſche Sultan ſein Schloß und Hoflager hat. Von dannen fuhr er über Ungern nach Magdeburg und Lübeck in Sachſen, von Lübeck nach Erfurt in Thüringen, von Erfurt kehrte er ſich wieder gen Wittenberg und kam alſo heim, nachdem er anderthalb Jahr außen geweſen und viel Landſchaften geſehen, die nicht alle zu beſchreiben ſind.

Digitized by Google

Dritter und letzter Theil.

Wie Dr. Faustus mit seiner Nigromantie an Höfen u. s. w. gethan und getrieben; auch von seinem jämmerlichen, erschrecklichen Ende.

Eine Historie von Dr. Fausto und Kaiser Carolo Quinto.

Kaiser Carolus der fünfte dieses Namens war mit seiner Hofhaltung nach Innsbruck gekommen, dahin sich Doctor Faustus auch verfügte und von vielen Grafen und Freiherrn wohl empfangen und zu Tisch geladen wurde. Kaiser Carolus fragte wer er sei? Da ward ihm angezeigt, es wäre Doctor Faustus, worauf der Kaiser schwieg bis nach Eßenszeit. Darnach forderte der Kaiser Faustum in sein Gemach und begehrte, er sollte ihn eine Probe seiner schwarzen Kunst sehen laßen, es soll ihm nichts widerfahren: das verhieß er ihm bei seiner kaiserlichen Krone. Als darauf Doctor Faustus sich erbot, ihm zu willfahren, begehrte der Kaiser den großen Alexander und seine Gemahlin zu sehen wie sie im Leben gewesen. Darauf gieng Faustus mit des Kaisers Urlaub aus dem Gemach, sich mit seinem Geist zu besprechen; bald darauf kam er wieder zu dem Kaiser herein und sagte wie er ihm hierin willfahren wollte, jedoch mit dem Beding, daß der Kaiser nichts reden noch fragen sollte, welches der Kaiser

Digitized by Google

auch zusagte. Da that Doctor Faustus die Thür auf: alsbald gieng Kaiser Alexander hinein, in aller Gestalt wie er im Leben gehabt, mit rothem Bart und strengem Angesicht als ob er Basiliskenaugen hätte. Er trat in vollem Harnisch herein und verneigte sich tief vor dem Kaiser. Bald darauf als sich Alexander wieder vor dem Kaiser geneigt hatte und zur Thüre hinaus gieng, kam ihm sein Gemahl entgegen und verneigte sich auch vor dem Kaiser. Sie gieng in einem ganz blauen Samt, mit Gold und Perlen geziert; war überaus schön und blühend, wie Milch und Blut, dabei rundlichen Angesichts. Da gedachte der Kaiser: ich hab oft gelesen, daß Alexanders Gemahlin eine große Warze im Nacken gehabt, und gieng hinzu um zu sehen ob er diese Warze auch an dem Bilde finden möchte, und wirklich fand er die Warze. Hiemit war dem Kaiser sein Begehren erfüllt.

Dr. Faustus zauberte einem Ritter ein Hirschgeweih an den Kopf.

Als Doctor Faustus dem Kaiser sein Begehren erfüllt, hatt er sich Abends, als man bei Hofe zu Tische blies, auf eine Zinne gelegt, das Hofgesind aus- und eingehen zu sehen. Da sieht nun Faustus hinüber in der Ritter Losament Einen schlafend am Fenster liegen, denn es war der Tag gar heiß gewesen; die Person aber hab ich nicht nennen wollen, weil es ein Ritter und geborner Freiherr war (Erat Baro ab Hardeck). Ob nun wohl dieß Abenteuer dem Freiherrn zum Spott gereichte, so half doch der Geist seinem Herrn fleißig dabei und zauberte ihm ein Hirschgeweih auf den Kopf. Als er nun erwachte und den Kopf bewegte, empfand er die

Digitized by Google

Schalkheit, denn er konnte mit dem Kopf weder hinter ſich noch für ſich, welches der Kaiſer wahrnahm und ſich wohl gefallen ließ, bis ihm endlich Doctor Fauſtus den Zauber wieder aufhob.

Wie ſich gemeldeter Ritter an Dr. Fauſto rächen wollte, aber nicht konnte.

Doctor Fauſtus nahm Abſchied vom Hofe, wo ihm vom Kaiſer und andern Herrn viel guter Wille bewieſen worden. Als er nun ſchier anderthalb Meilen gereiſet war, nimmt er ſieben Pferde wahr, die auf ihn losſtreiften. Es war aber der Ritter, dem das Abenteuer mit dem Hirſchgeweih bei Hofe begegnet war, mit ſeinen Gefährten: die ritten mit aufgezogenen Hahnen ſpornſtreichs auf ihn zu. Als das Doctor Fauſtus vermerkte, barg er ſich in einem Dickicht, und rannte alsbald wieder auf ſie heraus. Da nehmen ſie wahr, daß das ganze Dickicht voller geharniſchter Reuter iſt, die alle auf ſie los rennen, daß ſie das Ferſengeld geben müßen. Sie wurden aber eingeholt und umringt, und muſten Doctor Fauſtum um Gnade bitten. Doctor Fauſtus ließ ſie los und verzauberte ſie, daß ſie alle Geißhörner auf der Stirne hatten, einen Monat lang, und die Gäule Kuhhörner; das war ihre Strafe.

Von einem Kriegsheer, wider jenen Freiherrn verſammelt, welchem Dr. Fauſtus an des Kaiſers Hof ein Hirſchgeweih an den Kopf gezaubert.

Doctor Fauſtus reiſte gen Eisleben; als er aber halben Wegs dahin gereiſt war, ſieht er von Ohngefähr ſieben Pferde daher traben. Den Herrn erkannte er für

Digitized by Google

den Freiherrn, dem er, wie oben gemeldet, an des Kaisers Hof ein Hirschgeweih auf die Stirn gezaubert hatte. Der Herr erkannte Doctor Faustum auch gar wohl, und ließ derhalben seine Knechte stillhalten, welches Faustus alsbald merkte und sich deswegen auf eine Höhe zurückzog. Als Solches der Freiherr sah, ließ er auf ihn einrennen mit dem Befehl, kecklich auf ihn zu schießen. Sie trabten also näher heran; ehe sie ihn aber erreichen konnten, hatten sie ihn aus dem Gesicht verloren, denn er hatte sich unsichtbar gemacht. Der Freiherr ließ auf der Höhe still halten, ob er ihn wieder sich zu Gesicht bringen könnte: da hörten sie unten am Walde ein groß Pfeifen mit Posaunen, Drometen, Trommeln und Heerpauken, Blasen und Schlagen, sahen auch etliche hundert Pferde auf ihn zu streifen; er aber gab das Fersengeld. Als er nun neben dem Berge hin wollte, stund ein groß Kriegsvolk im Harnisch, das auf ihn los wollte: da wandte er sich auf einen andern Weg. Bald aber sah er auch da viel reisiger Pferde, derhalben er sich abermals auf eine andere Seite begeben muste, wo er wiederum wie zuvor eine Schlachtordnung sah, also daß ihm dieß wohl fünfmal begegnete, so oft er sich an einen andern Ort gewandt hatte. Als er nun sah, daß er nirgends hinaus konnte und merkte, daß auf ihn gestreift würde, rannte er mitten in das Heer hinein, welche Gefahr ihm auch daraus entstehen möchte, und fragte was die Ursach sei, daß man ihn allenthalben umgeben habe oder auf ihn streife; aber Niemand wollte ihm Antwort geben bis endlich Doctor Faustus zu ihm hinritt (wo der Freiherr denn bald umzingelt ward) und ihm zurief, er sollte sich gefangen geben,

Digitized by Google

wo nicht, ſo werde nach der Schärfe mit ihm verfahren. Der Freiherr vermeinte nicht anders denn es wär eine Mannſchaft, oder natürliche Schlachtordnung, da es doch nur eine Zauberei des Fauſtus war. Darauf forderte Doctor Fauſtus die Büchſen und Schwerter von ihnen, nahm ihnen die Gäule und führte ihnen andere gezauberte Gäule, Büchſen und Schwerter zu und ſprach zu dem Freiherrn, der den Fauſtus nicht mehr kannte: Mein Herr, es hat mir der Oberſt in dieſem Heer befohlen, euch anzuzeigen, daß er euch für dießmal ſo hinziehen laßen wolle, obwohl ihr auf Einen geſtreift, der bei dem Oberſten um Hülfe angeſucht. Als nun der Freiherr in die Herberge kam, und ſeine Knechte die Pferde zur Tränke ritten, da verſchwanden die Pferde alle und wären die Knechte ſchier ertrunken; muſten alſo wieder zu Hauſe heimreiten. Der Freiherr ſah die Knechte daher ziehen, die alle beſudelt und naß waren, auch zu Fuße giengen. Als er nun die Urſache erfahren, ſchloß er alsbald, daß es Doctor Fauſti Zauberei wäre, wie er ihm auch zuvor gethan hatte, und daß ihm dieß Alles zu Hohn und Spott geſchehen wäre.

Dr. Fauſtus frißt einem Bauern ein Fuder Heu ſamt Wagen und Pferden.

Er kam einmal gen Gotha, in ein Städtlein, wo er zu thun hatte. Da es im Juni war und man allenthalben das Heu einführte, begegnete ihm am Abend, da er mit etlichen ſeiner Bekannten wohlbezecht ſpazieren gieng, ein Wagen mit Heu. Doctor Fauſtus gieng aber im Fahrwege, ſo daß der Bauer ihn anſprechen muſte, er ſollte ihm ausweichen und ſich neben dem Fahrwege halten.

Digitized by Google

Doctor Fauſtus antwortete: Ich will doch ſehen ob ich dir oder du mir weichen muſt. Haſt du nicht gehört, daß einem vollen Mann ein Fuder Heu ausweichen ſoll? Der Bauer ward darüber erzürnt und gab dem Fauſto trotzige Antwort. Wie, Bauer, rief Doctor Fauſtus, willſt du mich noch reizen? Mach nicht viel Umſtände, oder ich freß dir den Wagen, das Heu mit den Pferden. Der Bauer ſagte: Ei, ſo friß meinen Dr— auch. Doctor Fauſtus verblendete ihn hierauf, daß der Bauer meinte er hätte ein Maul ſo groß wie ein Zuber, und fraß und verſchlang erſt die Pferde, darauf das Heu und den Wagen. Der Bauer erſchrak und lief in der Angſt zum Bürgermeiſter und berichtete ihm nach der Wahrheit wie Alles ergangen wäre. Der Bürgermeiſter lachte und gieng mit ihm, dieſe Geſchichte zu ſehen. Als ſie aber vor das Thor kamen, fanden ſie des Bauern Roſs und Wagen im Geſchirr ſtehen wie zuvor, und hatte ihn Fauſtus nur geblendet.

Von dreien Grafen, die Dr. Fauſtus auf ihr Begehren durch die Luft führte gen München auf des jungen Baiernfürſten Hochzeit.

Drei junge Grafen, die dazumal zu Wittenberg ſtudierten, kamen auf eine Zeit zuſammen und redeten von der Pracht und Herrlichkeit, die zu München auf der Hochzeit des jungen Baierfürſten ſein würde, und wünſchten ſich, nur eine halbe Stunde da zu ſein. Da fiel dem einen ein, daß er zu den andern ſprach: Meine Vettern, wollt ihr mir folgen, ſo will ich euch einen guten Rath geben wie wir die Hochzeit ſehen und zu Nacht wieder hier in Wittenberg ſein mögen. Mein Vorſchlag iſt, daß

Digitized by Google

wir zu Doctor Fauſtus ſchicken und ihm eine Verehrung thun: ſo wird ers nicht abſchlagen, uns hierin behülflich zu ſein. Des wurden ſie einig und ſchickten nach Fauſto, ſtellten ihm das vor, thaten ihm eine Schenkung bei einem ſtattlichen Bankett, damit er wohl zufrieden war und ihnen hierin zu dienen verſprach. Als nun die Zeit kam, daß des Fürſten von Baiern Sohn Hochzeit halten ſollte, berief Doctor Fauſtus die jungen Grafen in ſein Haus, und befahl ihnen, ſich auf das Schönſte zu kleiden mit allem Ornat, den ſie hätten, nahm dann einen weiten Mantel, breitete ihn in ſeinem Garten aus und ſetzte die Grafen darauf; er ſelbſt trat mitten hinein und empfahl ihnen ernſtlich, daß Keiner ſo lange ſie außen wären ein Wort reden möchte, und wenn im Pallaſt des Herzogen von Baiern jemand mit ihnen reden und ſie etwas fragen ſollte, möchten ſie keine Antwort geben. Dem verſprachen ſie zu gehorſamen. Da ſetzte ſich Doctor Fauſtus nieder und hub ſeine Beſchwörungen an. Alsbald kam ein großer Wind, bewegte den Mantel empor, und führte ſie in den Lüften dahin, daß ſie zu rechter Zeit gen München an den Hof des Baierfürſten kamen. Sie fuhren aber unſichtbar umher und ſahen den Tag über alle Pracht der Hochzeit ungehindert mit an bis ſie am Abend, da man zu Nacht eßen wollte, in den Pallaſt des Baierfürſten kamen. Als ſie da der Marſchall wahrnahm, zeigte ers dem Fürſten von Baiern an, als alle Fürſten und Herrn ſchon bei Tiſch ſaßen, draußen ſtünden noch drei Herrn mit einem Diener. Da empfieng ſie der alte Fürſt ſelbſt und ſprach ihnen zu; ſie aber ſchwiegen und gaben keine Antwort wie ihnen Doctor Fauſtus befohlen

Digitized by Google

und dabei eingeſchärft hatte, ſobald er ſprechen würde: Wohlauf, ſollten ſie alle zugleich an den Mantel greifen und mit ihm davon fahren. Als nun der Herzog von Baiern mit ihnen ſprach, und ſie keine Antwort gaben, wurde ihnen unterdes das Handwaßer gereicht. Da wollte der Eine Graf wider Doctor Fauſti Gebot thun und reden; alsbald hebt Doctor Fauſtus an zu rufen: Wohlauf! Sogleich fliegen die beiden Grafen, die ſich an den Mantel gehalten, mit Doctor Fauſtus davon; der dritte aber, der ſich verſäumt hatte, ward aufgefangen und in ein Gefängniſs geworfen. Die beiden andern Grafen kamen alſo um Mitternacht wieder gen Wittenberg und gehuben ſich übel wegen ihres Vettern, worauf ſie Fauſtus getröſtete, er wolle ihn morgen früh erledigen. Nun war der gefangene Graf höchlich erſchrocken und betrübt, daß er alſo verlaßen war und dazu gefangen gehalten und bewacht wurde. Da fragte man ihn, wie das zugegangen und wer die andern geweſen wären, die verſchwunden ſeien. Der Graf gedachte: Verrath ich ſie, ſo wird es einen böſen Ausgang gewinnen. Er gab alſo Niemand Antwort, ſo daß man nichts aus ihm herausbringen konnte. Da ward ihm zuletzt der Beſcheid, daß man ihn morgen peinlich fragen und wohl zum Reden bringen wolle. Der Graf gedachte: Wenn mich Doctor Fauſtus nicht noch heute erledigt und ich morgen peinlich gefragt und geſtreckt werden ſoll, muß ich nothhalben mit der Sprache heraus; jedoch getröſtete er ſich, ſeine Geſellen würden bei Doctor Fauſto auf ſeine Erledigung dringen, wie auch geſchah. Denn ehe der Tag anbrach, war Doctor Fauſtus ſchon bei ihm und verzauberte die Wächter dermaßen, daß ſie in

Digitized by Google

einen harten Schlaf fielen. Darnach that er mit seiner Kunst Thür und Schlösser auf, und brachte so den Grafen zeitig gen Wittenberg, wo denn Doctor Fausto eine stattliche Verehrung geschah.

Wie Doctor Faustus von einem Juden Geld entlieh und ihm seinen Schenkel zu Pfand gab, den er sich selber in des Juden Beisein absägte.

Man spricht, ein Unhold und Zauberer werde das Jahr nicht um drei Heller reicher. Das widerfuhr dem Doctor Faustus auch. Die Verheißung war groß mit seinem Geist, aber viel erlogen Ding, wie denn der Teufel ein Lügengeist ist. Er hielt Doctor Fausto die Geschicklichkeit vor, mit der er ihn begabt habe: damit solle er sich selbst zu Reichthum verhelfen. Hierin muste ihm Doctor Faustus Recht geben. Wenn er nun nicht bei Geld war, muste er bei Juden Geld aufnehmen. So nahm er einmal sechzig Thaler auf einen Monat auf, war aber nicht Willens zu bezahlen. Als nun die Zeit verlaufen und der Jude seines Geldes samt den Interessen gewärtig war, kommt er zu ihm ins Haus und fordert sein Geld. Doctor Faustus spricht zu ihm: Jud, ich hab kein Geld, weiß auch keins aufzubringen. Damit du aber der Bezahlung versichert seist, will ich mir ein Glied, es sei ein Arm oder Schenkel, abschneiden und dir zum Unterpfand geben; doch mit dem ausdrücklichen Beding, daß du mir mein Glied wiederum zustellst, wenn ich zu Geld komme und dich bezahle. Der Jude, der ohnedieß den Christen feind war, gedachte bei sich selbst, das müste ein verwegener Mann sein, der seine Glieder für Geld zu Pfand setzen

Digitized by Google

wollte, war also mit dem Pfand zufrieden. Doctor Faustus nimmt eine Säge, schneidet sein Bein damit ab und giebt es dem Juden (es war aber lauter Verblendung) mit der Bedingung, daß er ihm, sobald er zu Geld komme ihn zu bezahlen, den Schenkel wieder zustellen sollte: er wollte sich denselben wohl wieder ansetzen. Der Jude war hiemit wohl zufrieden und zieht also mit dem Schenkel davon. Doch war er bald darüber verdroßen und gedachte: Was hilft mich ein Schelmenbein? trage ich es heim, so wird es stinkend; auch ist es misslich wieder anzuheilen. Ueberdieß wird mir doch nichts dafür, wenn er nichts anders zu verpfänden hatte als sein eigen Glied. Mit solchen Gedanken geht er über einen Steg und wirft das Bein in das Waßer. Dieß wuste nun Doctor Faustus gar wohl, schickte also nach drei Tagen zu dem Juden, er wollt ihn bezahlen. Doctor Faustus fragt, wo er das Pfand habe? er solle es ihm wieder zustellen: so wolle er ihn bezahlen. Der Jud sagte, dieweil es doch Niemanden nützen können, habe ers weggeworfen. Doctor Faustus aber wollte kurzum sein Pfand wieder haben, oder der Jud sollt ihn dafür schadlos halten. Wollte der Jud seiner los werden, muste er ihm noch sechszig Thaler dazu geben und hatte Doctor Faustus seinen Schenkel noch.

Doctor Faustus betriegt einen Rosstäuscher.

Gleicherweise that er auch einem Rosstäuscher auf einem Jahrmarkt. Er hatte sich ein schön herrlich Pferd zugerichtet, mit dem ritt er auf einen Jahrmarkt, Pfeiffering genannt. Da hatte er viel Käufer dafür; zuletzt

Digitized by Google

ward ers um 40 fl. los und ſagte dem Roſstäuſcher zuvor, er ſollt es in keine Tränke reiten. Der Roſstäuſcher wollte ſehen was er wohl damit meinte und ritt in eine Schwemme. Da verſchwand das Pferd und ſaß er auf einem Bündel Stroh, daß er ſchier ertrunken wäre. Der Käufer wuſte noch wohl wo ſein Verkäufer in der Herberge lag, gieng zornig dahin und fand Doctor Fauſtum auf einem Bette liegen ſchlafend und ſchnarchend. Der Roſstäuſcher nahm ihn beim Fuß und wollt ihn herabziehen. Da gieng ihm der Fuß aus dem A— und fiel der Roſstäuſcher mit in die Stube nieder. Da fieng Doctor Fauſtus an, Mordio zu ſchreien. Dem Roſstäuſcher ward angſt: da nahm er die Flucht und machte ſich aus dem Staub, denn er vermeinte nicht anders als er hätt ihm den Fuß aus dem A— gerißen. Alſo kam Doctor Fauſtus wieder zu Geld.

Doctor Fauſtus frißt ein Fuder Heu.

Doctor Fauſtus kam in die Stadt, Zwickau genannt, wo ihm viel Magiſter Geſellſchaft leiſteten. Als er nun mit ihnen nach dem Nachteßen ſpazieren ging, begegnete ihm ein Bauer mit einem großen Wagen Grummet. Den ſprach er an, was er nehmen wollte, wenn er ihn genug eßen ließe. Da wurden ſie einig über einen Kreuzer oder Löwenpfennig, denn der Bauer vermeinte, er triebe nur ſein Geſpött mit ihm. Aber Doctor Fauſtus hub an ſo grimmig zu freßen, daß alle Umſtehenden lachen muſten und verblendete ſo den Bauern, daß ihm bang wurde, da er das Heu ſchon zur Hälfte hinweggefreßen hatte. Wollte der Bauer die andere Hälfte behalten, muſte er Doctor

Digitized by Google

Fauſto zufrieden ſtellen. Als nun der Bauer heim kam, hatte er ſein Heu wieder wie zuvor.

Von einem Hader zwiſchen zwölf Studenten.

Zu Wittenberg vor ſeinem Haus erhub ſich ein Hader mit ſieben Studenten wider fünfe. Das bedauchte Doctor Fauſtum ungleich: da hub er an und verblendete Allen ihr Geſicht, daß Keiner den Andern mehr ſehen konnte. Sie ſchlugen alſo im Zorn blinderweis aufeinander, daß die welche zuſahen ein groß Gelächter ob dieſem ſeltſamen Scharmützel hatten und man ſie alle nach Haus führen muſte. Sobald ein Jeder in ſein Haus kam, war er wieder ſehend.

Ein Abenteuer mit vollen Bauern.

Doctor Fauſtus zechte in einem Wirthshauſe, darin viel Bänke voller Bauern waren, die des Weins zuviel zu ſich genommen hatten und mit Singen und Schreien ein ſolch Getümmel anhuben, daß Keiner ſein eigen Wort davor hören konnte. Wie die jungen Wölfe thun, wenn ſie luſtig ſind oder nichts zu freßen haben. Doctor Fauſtus ſagte zu dem, der ihn dahin berufen hatte: Habt Acht, ich will ihnen das bald wehren. Als nun die Bauern immer größer Geſchrei machten, verzauberte er ſie, daß ihnen allen das Maul auf das Allerweiteſte offen ſtund und es Keiner mehr zubringen konnte. Und wie ein Jeder eben ſaß und ſich geberdete, alſo erſtarrten ihm die Glieder. Da hätte Einer ſein Wunder geſehen wie ſich die Bauern ſo affengaukeliſch ſtellten. Der Eine hatte die

Digitized by Google

Hand aufgereckt mit dem Glas und wollte es seinem Gevatter Uli bringen: nun saß er da mit erstarrtem Arm und aufgesperrtem Rachen als wenn ihm Gott nicht mehr helfen wollte. Ein Anderer hatte sich zu seinem Nachbarn gewendet mit ihm zu reden und behielt das Maul so schrecklich offen und sah ihn so lieblich an wie jenes Bauernmädel am Rhein ihren Buhlen. Den Dritten hatte ein Floh in die Seite gestochen u. s. w. Als nun die andere Gesellschaft ihrer genug gelacht hatte, sagte Faustus: wenn Einer nach dem Andern zur Stube ausgienge, würde ihnen geholfen. Da hätte man gesehen, daß da unter ihnen nicht viel Kappenrückens oder welschen Baslemanes getrieben ward, welcher dem andern die Ehre laßen sollte; sondern welchem es so gut ward, daß er zeitlich vor die Thüre kam, der begehrte nicht wieder in die Stube.

Doctor Faustus verkaufte fünf Säue, die eine für sechs Gulden.

Doctor Faustus fieng wieder einen Wucher an, rüstete sich fünf gemästete Schweine zu und verkaufte sie, eine für 6 fl., jedoch mit dem Geding, daß der Sautreiber in kein Waßer mit ihnen schwemmen sollte. Darauf zog Doctor Faustus wieder heim. Als sich nun die Säue im Koth umwälzten und besudelten, trieb sie der Säutreiber in die Schwemme. Alsbald verschwanden sie und schwammen lauter Strohwische empor. Der Käufer muste also mit Schaden abziehen, denn er wuste nicht wie es zugegangen war, noch wer ihm die Schweine zu Kauf gegeben hätte.

Digitized by Google

Was Doctor Faustus für Abenteuer am Hof des Fürsten zu Anhalt getrieben.

Doctor Faustus kam einst zur Winterszeit an den Hof der Grafen von Anhalt, welche jetzt Fürsten sind. Da ward ihm viel guter Wille bewiesen. Ueber Tisch nahm er wahr, daß die Gräfin hochschwanger war. Als man nun das Eßen abhub und Specereien auftrug, sagte Doctor Faustus zu der Gräfin: Gnädige Frau, ich habe allzeit gehört, daß schwangere Frauen zu mancherlei Dingen Lust und Begierde haben. Ich bitte, Ew. Gnaden wollen mir nicht verhalten, was Sie Lust trügen zu eßen. Sie antwortete ihm: Herr Doctor, ich will euch wahrlich nicht verhehlen was ich mir jetzt wünschen möchte, nämlich, daß es Herbstzeit wäre und ich Trauben und Obst genug zu eßen hätte. Doctor Faustus sagte hierauf: Gnädige Frau, das ist mir leicht zuwege zu bringen: in einer halben Stunde soll Ew. Gnaden Lust gebüßt werden. Alsbald nahm er zwei silberne Schüßeln und setzte sie vor das Fenster hinaus. Als es nun Zeit war, griff er vor das Fenster und langte die Schüßeln wieder hinein: darin waren rothe und weiße Trauben, desgleichen in der andern Schüßel Aepfel und Birnen, doch von fremder, entlegener Landesart. Die setzte er der Gräfin vor und sagte: Ew. Gnaden wollen sich nicht scheuen und eßen, denn sie kommen aus fernen Landen, wo eben der Sommer zu Ende geht. Also aß die Gräfin von den Trauben und dem Obst mit Lust und großer Verwunderung. Der Fürst von Anhalt konnte nicht umhin zu fragen, welche Bewandtniss es mit dem Obst und den Trauben

Digitized by Google

gehabt. Doctor Faustus antwortete: Gnädiger Herr, Ew. Gnaden sollen wißen, daß das Jahr nach den beiden Cirkeln der Welt getheilt ist und wenn es bei uns Winter ist, ist es im Orient Sommer. Denn der Himmel ist rund, und wenn die Sonne bei uns am höchsten gestiegen ist, daß wir die kurzen Tage und den Winter haben, so steht in Indien die Sonne niedrig und haben sie daselbst Sommer und jährlich zweimal Obst und Früchte. Auch wenn es bei uns Nacht wird, hebt bei ihnen der Tag an. Darum hab ich meinen fliegenden Geist dahin gesandt, der geschwind ist und sich im Augenblick wohin er will versetzen kann: der hat mir dieß Obst und die Trauben erobert. Solchem hörte der Fürst mit großer Verwunderung zu.

Von einem andern Abenteuer, das auch diesem Grafen zu Lieb durch Doctor Faustum geschah, da er ein ansehnlich Schloß auf eine Höhe zauberte.

Eh Doctor Faustus Urlaub nahm, bat er den Grafen, mit ihm vor das Thor zu gehen, wo er ihm ein Castell oder Schloß zeigen wollte, das er diese Nacht auf sein Gut gebaut. Dessen verwunderte sich der Graf sehr, geht also mit Doctor Faustus samt seinem Gemahl und allem Frauenzimmer hinaus vor das Thor, wo er auf einem Berg, der Rohmbühel genannt, nicht weit von der Stadt, ein wohlgebautes Castell sah, das Doctor Faustus dahin gezaubert hatte. Der bat also den Grafen und sein Gemahl, sich vollends dahin zu verfügen und mit ihm zu Mittag zu eßen, welches ihm der Graf nicht abschlug. Das Schloß war mit Zauberei so gebaut, daß rings

Digitized by Google

herum ein tiefes Waßer gieng, darin mancherlei Fiſche zu ſehen waren, auch mancherlei Waſſervögel, als Schwanen, Enten, Reiher u. dgl., welches Alles luſtig anzuſehen. In dem Graben ſtunden fünf ſteinerne Thürme und zwei Thore, auch waren in einen weiten Hof allerlei Thiere gezaubert, ſonderlich ſolche die man in Deutſchland ſelten ſieht, als Affen, Bären, Büffel, Gemſen u. dgl. fremdes Gethier. Sonſt waren auch wohlbekannte Thiere darin, als Hirſche, wilde Schweine, Rehe und allerlei Vögel, die man nur erdenken mag, welche von einem Baum zum andern hüpften und flogen. Nach dieſem Allen ſetzte er ſeine Gäſte zu Tiſch, richtete ihnen ein herrlich, königlich Mal an mit Eßen und allem erdenklichen Getränk, und ließ jedesmal neun Trachten zugleich auftragen. Das muſte ſein Famulus Wagner thun, der es von dem Geiſt empfieng. Von heimiſchen Thieren ſetzte er auf, Ochſen, Büffel, Rinder, Böcke, Hämmel, Lämmer, Schafe, Schweine u. ſ. w.; von wilden, Gemſen, Haſen, Hirſche, Rehe u. ſ. w. Von Fiſchen gab er Aale, Aſchen, Barben, Berſinge, Bücklinge, Bolchen, Forellen, Hechte, Karpfen, Krebſe, Moſchel, Neunaugen, Platteißen, Salme, Schleien u. dgl. Von Vögeln ließ er auftragen Kapaunen, Tauchenten, Wildenten, Tauben, Faſanen, Auerhahnen, Indianiſche Göckel, Reb- und Haſelhühner, Lerchen, Krametsvögel, Pfauen, Reiher, Schwanen, Strauße, Trappen, Wachteln u. ſ. w. Von Weinen waren da Burgunder, Coblenzer, Elſaßer, Franzöſiſcher, Rheiniſcher, Spaniſcher, Lützelburger, Ungariſcher, Oeſterreicher, Würzburger, Rheinfall und Malvaſier, in Summa allerlei Weine, daß bei hundert Kandeln umher ſtunden. Als ſie nun von der Malzeit auf-

Digitized by Google

ſtunden und das Frauenzimmer im Saal Alles fürwitzig beſchaute, fragte Doctor Fauſtus den Fürſten ob er mit dem Frauenzimmer eine Kurzweil machen ſollte. Als ihm der Fürſt das erlaubte, ſtreckte er die Fauſt in die Luft und ergriff einen ehernen Kopf: den ſtellte er auf die Lehne der Stiege, und verzauberte ihn ſo, daß ſich alsbald ein großes Geräuſch von Waßer erhub und ein großer Bach mit aller Gewalt durch den Saal lief. Da hätte Einer unter dem Frauenzimmer ein Geſchrei gehört, und geſehen wie die Jungfrauen ihre köſtlichen Kleider aufhuben, damit ſie nicht naß würden, ungeachtet ſie dem übrigen Hofgeſinde, welches des Waßers nicht empfand, ihre blanken Beine zum großen Gelächter zeigen muſten. Als nun des Gelächters genug war, läuft ein großer Hirſch im Waßer daher, nach welchem von dem Hofgeſinde mit Rapieren vergebens geſtochen wurde. Darauf verſchwand Waßer, Hirſch und Kopf mit einander, und war das Frauenzimmer dieſes Poſſens halber nicht wenig ſchamroth geworden. Solches nahm der Graf mit Gnaden an, zog nach dem Eßen wieder gen Hof und dauchte ſie nicht, daß ſie etwas gegeßen hätten, ſo öde waren ſie. Als ſie nun wieder gen Hof kamen, giengen aus Dr. Fauſti Schloß heftige Büchſenſchüße und brannte das Feuer im Schloß hoch in die Höhe bis es ganz verſchwunden war. Da kam Dr. Fauſtus wieder zu dem Grafen, der ihm etliche hundert Thaler verehrte und wieder fort ziehen ließ.

Digitized by Google

Dr. Fauſti Faſtnacht.

Wie Dr. Fauſtus mit ſeiner Burſch in des Biſchofs von Salzburg Keller gefahren.

Als Dr. Fauſtus von Anhalt gen Wittenberg kam, rückte die Faſtnacht heran. Dr. Fauſtus war der Bacchus, lud etliche Studenten zu ſich, und nachdem ſie wohl geſpeiſt hatten, und nun gern vollends den Bacchus celebrieren wollten, überredete ſie Dr. Fauſtus, ſie ſollten mit ihm in einen Keller fahren und da die herrlichen Trünke, die er ihnen reichen würde, verſuchen. Sie ließen ſich leicht bereden, worauf Dr. Fauſtus in ſeinem Garten eine Leiter nahm und Jeglichen auf eine Sproße ſetzte und mit ihnen davon fuhr, daß ſie noch dieſelbe Nacht in den Keller des Biſchofs von Salzburg kamen, wie denn dieſer Biſchof einen herrlichen Weinwachs hat. Als ſie nun ſämtlich gutes Muths im Keller waren und Dr. Fauſtus einen Feuerſtein mit ſich genommen hatte, damit ſie alle Fäßer ſehen konnten, kam des Biſchofs Kellerer von Ohngefähr dahin, der ſie für eingebrochene Diebe ausſchrie. Das verdroß Dr. Fauſtum: da ermahnte er ſeine Geſellen aufzubrechen, nahm den Kellerer bei den Haaren und fuhr mit ihm davon und als ſie zu einer hohen Tanne kamen, ſetzte er den Kellerer, der in großen Aengſten war, darauf. Alſo kam Dr. Fauſtus mit ſeiner Burſch wieder nach Haus, wo ſie erſt das Valete mit einander hielten mit dem Wein, den Dr. Fauſtus in des Biſchofs Keller in große Flaſchen gefüllt hatte. Der Kellerer aber hatte ſich die ganze Nacht auf dem Baum

Digitized by Google

halten müßen, daß er nicht herabfiel, und wäre schier erfroren. Als es aber Tag ward, sah er daß die Tanne so hoch war, daß er nicht herabsteigen konnte, zumal er keinen Ast sah, weder oben noch unten. Zuletzt rief er etliche Bauern an, die vorüber fuhren, sagte ihnen, wie es ihm ergangen wäre, und bat sie, ihm herunter zu helfen. Die Bauern verwunderten sich und zeigten es zu Salzburg am Hofe an. Da war groß Zulaufen bis man ihn nach großer Mühe und Arbeit mit Stricken herabbrachte. Noch konnte der Kellerer nicht wißen wer sie gewesen, die er im Keller gefunden, noch der, welcher ihn auf den Baum geführt hatte.

Am Fastnachts-Dienstag.

Diese sieben Studenten, darunter vier Magister waren, in Theologie, Jurisprudenz und Medicin studierend, als sie die erste Fastnacht celebriert hatten in Dr. Fausti Behausung, waren sie am Dienstag als wohlbekannte liebe Gäste Dr. Fausti wieder zum Nachteßen geladen und als sie erstlich mit Hühnern, Fischen und Braten, doch schmal genug traktiert worden, tröstete sie Dr. Faustus solchergestalt: Liebe Herren, ihr seht meine Bewirthung: damit sollt ihr vorlieb nehmen; es wird zum Schlaftrunk beßer werden. Ihr wißt, daß an vieler Potentaten Höfen die Fastnacht mit köstlichen Speisen und Getränken gehalten wird: dessen sollt ihr theilhaftig werden. Die Ursach, daß ich euch mit so geringer Speise traktiert, und ihr kaum den Hunger gebüßt habt, ist diese, daß ich drei Flaschen, eine fünf, die andere acht und wieder eine acht Maß haltend vor zwo Stunden in meinen Hof gesetzt und

Digitized by Google

meinem Geiſt befohlen habe, ungariſchen, italieniſchen und hiſpaniſchen Wein zu holen. Desgleichen habe ich fünfzehn Schüßeln in meinen Garten geſetzt, die bereits mit allerlei Speiſen verſehen ſind, die ich aber erſt wieder warm machen muß. Und ſollt ihr mir glauben daß es keine Verblendung ſei, daß ihr nur meinet zu eßen und ſei doch nichts dahinter. Als er nun ſeine Rede zu Ende geführt, befahl er ſeinem Famulo Wagner, einen Tiſch zu decken. Das that er und trug dann fünfmal Speiſen auf, jedesmal drei Trachten, von allerlei Wildbrät und Gebackenem. Zum Trinken brachte er Welſchwein, ungariſchen und hiſpaniſchen. Als ſie nun alle voll und toll waren, jedoch noch viel Speiſe überblieb, fiengen ſie zuletzt an zu ſingen und zu ſpringen und giengen erſt gegen Tag nach Haus; Morgens aber wurden ſie erſt auf die rechte Faſtnacht berufen.

Am Aſchermittwoch.

Am Aſchermittwoch kamen die Studenten als berufene Gäſte wieder in Dr. Fauſti Haus, wo er ihnen ein herrlich Mal gab und ſie tapfer ſangen, ſprangen und alle Kurzweil trieben. Als nun die hohen Gläſer und Becher herumgiengen, hub Dr. Fauſtus ſein Gaukelſpiel an, alſo daß ſie in der Stuben allerlei Saitenſpiel hörten und doch nicht wißen mochten woher es kam. Denn ſobald ein Inſtrument aufhörte, kam ein anderes: da eine Orgel, dort ein Poſitiv, eine Laute, Geige, Cither, Harfe; dann Krummhörner, Poſaunen, Schwegel, Zwergpfeifen, in Summa allerlei Inſtrumente waren vorhanden, Gläſer und Becher fiengen an zu hüpfen. Darnach nahm Dr.

Digitized by Google

Faustus einen Hasen oder zehen, und stellte sie mitten in die Stube: da huben sie alle an zu tanzen und an einander zu stoßen, daß sie sich alle zertrümmerten und unter einander zerschmetterten, welches ein groß Gelächter am Tisch gab. Darauf hub er eine ander Kurzweil an, ließ einen Göckelhahn im Hof fangen, stellte ihn auf den Tisch und gab ihm zu trinken: da hub er natürlich an zu pfeifen. Wieder setzte er ein Instrument auf den Tisch: alsbald kam ein alter Affe in die Stube und spielte viel schöner Tänze darauf. Als er nun solche Kurzweil bis in die Nacht getrieben, bat er die Studenten bei ihm zu bleiben und mit ihm zu Nacht zu eßen: er wollt ihnen ein Eßen Vögel geben und hernach mit ihnen in die Mummerei gehen, welches sie ihm gern bewilligten. Da nahm Dr. Faustus eine Stange und reckte sie zum Fenster hinaus: alsbald kamen allerlei Vögel dahergeflogen, und die sich auf die Stange setzten, die muſten bleiben. Da er nun ein gut Theil Vögel gefangen hatte, halfen die Studenten sie ihm würgen und rupfen: das waren Lerchen, Kramets-vögel und vier wilde Enten. Als sie nun abermals tapfer gezecht hatten, giengen sie mit einander in die Mummerei. Dr. Faustus befahl, daß ein Jeder ein weiß Hemd anziehen und ihn dann machen laßen sollte. Solches geschah. Als nun die Studenten einander ansahen, dauchte Jeglichen, er hätte keinen Kopf. In solchem Aufzuge giengen sie in etliche Häuser, worüber die Leute sehr erschraken. Als sie aber zu Tisch saßen, hatten sie ihren Schein wieder und waren Jedermann kennbar. Bald darnach verwandelten sie sich wieder und hatten natürliche Eselsköpfe und Ohren. Das trieben sie bis in die

Digitized by Google

Mitternacht und zogen ein Jeder wieder in sein Haus, machten für diesen Tag ein Ende mit der Fastnacht und legten sich schlafen.

Am Fastnacht-Donnerstag.

Die letzten Bacchanalien waren am Donnerstag, wo ein großer Schnee gefallen war. Dr. Faustus war von den Studiosis geladen, die ihm eine stattliche Malzeit gaben. Da fieng er seine Abenteuer wieder an und zauberte dreizehn Affen in die Stube: die gaukelten so wunderlich, daß dergleichen nie gesehen worden, denn sie sprangen auf einander, wie man sonst die Affen abrichtet; dann nahmen sie sich bei den Füßen und tanzten einen ganzen Reigen um den Tisch herum, darnach zum Fenster hinaus und verschwanden. Sie setzten dem Fausto einen gebratenen Kalbskopf vor: als ihn nun der Studenten Einer zerlegen wollte, fieng der Kalbskopf menschlich an zu schreien: mordio, o weh, wes zeihst du mich? daß sie drob erschraken und wieder anfiengen zu lachen. Darnach verzehrten sie den Kalbskopf, und Dr. Faustus gieng noch zeitig am Tag nach Haus mit dem Versprechen wieder zu erscheinen. Da richtete er mit Zauberei einen Schlitten zu in Gestalt eines Drachen. Auf dem Haupte saß Dr. Faustus und auf den Rücken setzten sich die Studenten; auch sah man vier verzauberte Affen auf dem Schwanz, die gaukelten gar lustig; der Eine blies auf der Schalmeien, und lief der Schlitten von selbst wohin sie wollten. Das währte bis in die Mitternacht und gedauchte die Studenten, sie wären in der Luft gewandelt.

Digitized by Google

Am weißen Sonntag, von der verzauberten Helena.

Am weißen Sonntag kamen die gemeldeten Studenten wieder als angenehme Gäste in Dr. Fausti Behausung und brachten ihr Eßen und Trinken mit. Als nun der Wein einging, wurde am Tisch von schönen Weibsbildern geredet, wo denn Einer anfieng und sagte, daß er kein Weibsbild lieber sehen möchte denn die schöne Helena von Griechenland, um derowegen die schöne Stadt Troja zerstört worden. Doctor Faustus antwortete: Dieweil ihr denn so begierig seid, die schöne Königin, Menelai Hausfrau, des Tyndarus und der Leda Tochter, Castors und Pollux Schwester, welche die Schönste in Griechenland gewesen sein soll, zu sehen, so will ich sie euch vorstellen, daß ihr sie in der Gestalt, wie sie im Leben gewesen, sehen möget, wie ich auch Kaiser Carolo V auf sein Begehren mit Vorstellung Alexanders des Großen und seiner Gemahlin willfahrt habe. Darauf verbot Doctor Faustus daß keiner was redete, noch vom Tisch aufstünde oder sich anmaßte sie zu empfahen und gieng zur Stube hinaus. Als er wieder hereintrat, folgte ihm die Königin Helena auf dem Fuße nach, so wunderschön, daß die Studenten nicht wusten ob sie bei Sinnen wären oder nicht, so verwirrt und inbrünstig waren sie. Diese Helena erschien in einem köstlichen schwarzen Purpurkleid, ihr Haar hatte sie herabhangen, das schön und herrlich wie Goldfarbe schien, auch so lang war, daß es ihr an die Kniebiegen hinabgieng, mit schönen kohlschwarzen Augen, lieblichem Angesicht, rundem Köpflein, Lippen roth wie die Kirschen, kleinem Mündlein, einem weißen Schwanenhals,

Digitized by Google

Bäcklein roth wie Rosen, überaus schön gleißendem Angesicht und schlankem Wuchs. In Summa, es war kein Unthälchen an ihr zu finden. Sie sah sich allenthalben in der Stuben um mit gar freiem und losem Gesicht, daß die Studenten in Liebe gegen sie entzündet wurden. Sie achteten sie aber für einen Geist, darum hielten sie solche Brunst zurück; also gieng Helena mit Doctor Faust wieder zur Stuben hinaus. Als die Studenten dieß Alles gesehen, baten sie Doctor Faustum, er sollte ihnen so viel zu Gefallen thun und sie ihnen morgen wieder vorstellen, so wollten sie einen Maler mitbringen, der sollte sie abconterfeien, welches ihnen aber Doctor Faustus abschlug und sagte, daß er ihren Geist nicht allzeit erwecken könnte. Er wollte ihnen aber ein Conterfei von ihr zukommen laßen, welches sie, die Studenten, nachmalen laßen möchten, wie auch geschah. Wer aber dieß Gemälde dem Doctor Faustus gemacht, hat man nicht erfahren. Die Studenten aber, als sie zu Bett kamen, konnten vor der Gestalt, die sie leibhaft gesehen, nicht schlafen, woraus zu ersehen ist, daß der Teufel oftmals die Menschen verblendet und in Liebe entzündet, wodurch man in sündlich Leben geräth und nicht leicht wieder herauszubringen ist.

Wie einem Bauer vier Räder vom Wagen in die Luft sprangen.

Doctor Faustus ward gen Braunschweig zu einem Marschall, der die Schwindsucht hatte, sie zu heilen berufen. Nun hatte Doctor Faustus den Gebrauch, daß er weder ritt noch fuhr, sondern zu gehen pflegte, wohin er berufen

Digitized by Google

ward. Als er nun der Stadt nahe kam und sie vor sich sah, begegnete ihm ein Bauer mit vier Pferden an einem leeren Wagen. Diesen Bauern sprach Doctor Faustus höflich an, daß er ihn aufsitzen laßen und vollends bis ans Thor führen sollte, welches ihm aber der Tölpel weigerte. Doctor Fausto war sein Begehren nicht Ernst gewesen; er hatte den Bauern nur versuchen wollen, ob auch wohl eine Gefälligkeit bei ihm zu finden wäre. Aber solche Unart, deren bei Bauern viel ist, bezahlte Doctor Faustus wieder mit gleicher Münze und sprach zu ihm: Du nichtswürdiger Unflat, dieweil du mir solche Unhöflichkeit beweisest, wie du gewiss auch andern thun und schon gethan haben wirst, so soll dir dafür gelohnt werden und sollst bei jedem Thor eins deiner Räder finden. Darauf fuhren die vier Räder in die Luft, daß sich hernach bei jeglichem Thor ein anderes Rad finden ließ. Auch fielen des Bauern Pferde nieder und regten sich nicht, worüber der Bauer sehr erschrak und sich Solches für eine sonderliche Strafe Gottes zumaß. Weinend und ganz bekümmert bat er Faustum mit aufgereckten Händen und gebogenem Knie um Verzeihung und bekannte, daß er solcher Strafe wohl würdig wäre; es sollte ihm auch auf ein andermal eine Erinnerung sein, sich solcher Ungefälligkeit nicht mehr schuldig zu machen. Doctor Faustus ließ sich seine Demuth erbarmen und antwortete: Wenn er es nicht wieder thun wolle, so solle er nur hier Erdreich nehmen und auf die Gäule werfen, so würden sie sich wieder aufrichten, wie auch geschah. Darnach sagte er zu dem Bauern: deine Unart kann nicht ganz ungestraft hingehen, da es dich eine so große Mühe gedaucht hat,

Digitized by Google

einen nur auf dem leeren Wagen sitzen zu laßen: darum sieh, deine vier Räder sind vor der Stadt an vier Thoren, wo du sie finden wirst. Der Bauer gieng hin und fand es wie Doctor Faustus gesagt hatte, mit großer Mühe, Arbeit und Versäumniss des Geschäfts, das er verrichten sollte. Also traf Untreue ihren eigenen Herrn.

Dr. Faustus schenkt den Studenten zu Leipzig ein Faß Wein.

Es hatten etliche fremde Studenten aus Ungarn, Polen, Kärnthen und Oesterreich, die zu Wittenberg mit Doctor Fausto viel umgiengen, die Bitte an ihn gestellt, als die Leipziger Messe angieng, er möchte mit ihnen dahin ziehen: sie möchten gern sehen, was da für ein Gewerbe wäre und für Handelsleute zusammen kämen; so hätten ihrer etliche auch Vertröstung, Geld daselbst zu empfangen. Doctor Faustus willigte ein und leistete ihnen Gesellschaft. Als sie nun zu Leipzig hin und wieder spazierten, die Universität, die Stadt und die Messe besahen, giengen sie von Ohngefähr vor einem Weinkeller vorüber. Da waren etliche Schröter über einem großen Weinfaß von etwa sechzehn bis achtzehn Eimern und wollten es aus dem Keller schroten, konnten es aber nicht herausbringen. Das sah Doctor Faustus und sprach: Wie stellt ihr euch so läppisch: euer sind so viele, und Einer allein könnte doch dieß Faß herausbringen, wenn er sich recht dazu zu schicken wüste. Die Schröter wurden solcher Rede halb unwillig und warfen mit unnützen Worten um sich weil sie ihn nicht kannten, wie solches Volk zu thun pflegt. Als aber der Herr des Weins solchen Zank vernahm, sprach er zu Fausto und seinen

Digitized by Google

Geſellen: Wohlan, welcher von euch das Faß allein herausbringen wird, dem ſoll es ſein. Fauſtus war nicht faul, gieng alsbald in den Keller, ſetzte ſich auf ein Faß wie auf ein Pferd und ritt es alſo ſchnell aus dem Keller, worüber ſich Jedermann verwunderte. Des erſchrak der Weinherr, der Solches nicht für möglich gehalten hätte; muſte aber doch ſeine Zuſage halten und Fauſto das Faß mit Wein verabfolgen laßen. Der gab es ſeinen Wandergeſellen zum Beſten: Die luden andere gute Freunde dazu und hatten etliche Tage lang einen guten Schlampamp davon und wuſten von Glück in Leipzig zu ſagen.

Wie Dr. Fauſtus zu Erfurt den Homerus geleſen und die griechiſchen Helden ſeinen Zuhörern vorgeführt habe.

Es hat ſich auch Doctor Fauſtus viele Jahre zu Erfurt gehalten und in der hohen Schule daſelbſt geleſen und viel Abenteuer in dieſer Stadt angerichtet, wie denn noch etliche Perſonen am Leben ſind, die ihn wohl gekannt und ſolche Abenteuer von ihm geſehen, auch mit ihm gegeßen und getrunken haben. Als er nun ſeinen Zuhörern einmal den fürtrefflichen griechiſchen Poeten Homerum geleſen, welcher unter andern Hiſtorien auch den zehnjährigen Krieg von Troja, der ſich der ſchönen Helena wegen unter den griechiſchen Fürſten erhoben hatte, beſchreibt, wo denn vielmals der tapfern Helden Menelaus, Achilles, Hector, Ulyſſes, Ajax, Agamemnon und anderer gedacht wird, hat er derſelben Perſon, Geſtalt und Angeſicht den Studenten dermaßen beſchrieben, daß ſie ein groß Verlangen bekamen, wo es ihr Präceptor zu Wege bringen könnte, dieſelben zu ſehen, giengen ihn auch

Digitized by Google

bittlich darum an. Fauſtus hat ihnen Solches verwilligt und zugeſagt, Alle die ſie zu ſehen begehrten in der nächſten Lection ihnen vor Augen zu ſtellen, weshalb denn ein großer Concurs und Zulauf von Studenten ward, wie denn die Jugend allezeit mehr zu Affenwerk und Gaukelſpiel denn zu dem Guten Luſt und Zuneigung hat. Als nun die Stunde kam und Doctor Fauſtus ſeine Lection begann und ſah, daß ſeiner gethanen Zuſage wegen mehr Zuhörer vorhanden denn ſonſten, hat er mitten in der Lection angefangen und geſagt: Ihr lieben Zuhörer, weil euch gelüſtet die berühmten griechiſchen Kriegsfürſten, deren der Poet gedenkt, wie ſie damals gelebt haben in Perſon zu ſchauen, ſo ſoll euch dieſes jetzt gewährt ſein, und ſind auf dieſe Worte alsbald genannte Helden in ihrer damals gebräuchlichen Rüſtung nacheinander in das Auditorium getreten, welche ſich friſch umgeſehen und gleich als wenn ſie ergrimmt wären, die Köpfe geſchüttelt haben. Zuletzt iſt ihnen der greuliche Rieſe Polyphemus nachgefolgt, welcher nur Ein Aug im Kopfe mitten auf der Stirn gehabt, dazu einen langen zottigen feuerrothen Bart; ein Kerl, den er gefreßen, hieng ihm noch mit den Schenkeln ſchlotternd zum Maul heraus. Dazu war er ſo ſcheuslich anzuſehen, daß ihnen alle Haare zu Berge ſtanden und ſie vor Schrecken und Zittern ſchier nicht wuſten wo ſie hinaus ſollten. Deſſen hat aber Fauſtus ſehr gelacht, und hierauf einen nach dem andern mit Namen genannt, und einen Jeglichen wie er ihn aufgerufen, auch ordentlich wieder hinausgehen heißen, welches ſie auch thaten. Nur der einzige Cyclop Polyphemus hat ſich geſtellt als wolle er nicht weichen, ſon-

Digitized by Google

dern noch einen und den andern freßen, worüber sich denn die Studenten noch mehr entsetzten, sonderlich weil er mit seinem großen dicken Spieß, der lauter Eisen und einem Wiesbaum gleich war, wider den Erdboden stieß, daß sich das ganze Collegium bewegte und erschütterte. Aber Faustus winkte ihm mit einem Finger: da suchte er auch die Thüre, und beschloß also der Doctor seine Lection. Dessen waren die Studenten wohl zufrieden und begehrten fortan keine solche Gesichte mehr von ihm, weil sie erfahren was für Gefahr hiebei zu fürchten.

Dr. Faustus will die verlorenen Comödien Terentii und Plauti alle wieder ans Licht bringen.

Nicht lange darnach, als eine Promotion in der Universität daselbst gehalten und etliche zu Magistern gemacht wurden, entspann sich unter den Philosophen ein Gespräch von dem Werth und Nutzen des lateinischen Comödienschreibers Terentius, aus Carthago in Afrika gebürtig, wie derselbe nicht allein der lateinischen Sprache und schöner Lehren und Sentenzen wegen in den Schulen beibehalten und der Jugend vorgelesen werden sollte, sondern auch darum weil er alle Stände der Welt und gute und böse Personen so artig nach allen ihren Eigenschaften zu beschreiben wiße als wenn er in der Menschen Herzen gesteckt und eines Jeden Sinn und Gedanken gleich als ein Gott erkundigt hätte, wie Jedermann bekennen müße, der diesen Poeten recht läse und verstände. Und was noch wunderbarlicher, so ersehe man daraus, daß dazumal die Menschen eben so geartet gewesen und nach gleichen Sitten gelebt haben wie es noch jetzt in der Welt zugehe, ob er

Digitized by Google

gleich etliche hundert Jahre vor Christi Geburt geschrieben habe. Nur das wurde beklagt, daß die fürnehmsten und meisten seiner Comödien, nämlich 108, durch einen Schiffbruch so elendiglich untergegangen und umgekommen wären, worüber sich auch, wie Ausonius meldet, Terentius selber zu Tode soll bekümmert haben. Gleicher Unfall ward auch von Plauto erzählt, welcher nicht minder als Terentius aller obverwähnten Ursachen wegen in den Schulen sehr nützlich zu lesen sei, indem man auch seiner Comödien wohl 41 oder mehr nicht mehr haben könnte, weil dieselben entweder durch Waßers oder Feuers Noth jämmerlich verloren seien. Doctor Faustus hat diesem Gespräch lange zugehört und gleichergestalt von beiden Poeten noch viel mehr denn die andern zu reden gewust, auch etliche schöne Sprüche und Sentenzen aus den verlorenen Comödien angezogen, worüber sich Jedermann heftig verwunderte und fragte, wie er wißen möchte, was in den verlorenen Comödien gestanden. Darauf hat er sie beschieden, daß sie nicht so ganz umgekommen und nicht mehr vorhanden wären, wie sie meinten, sondern, wenn es ihm ohne Gefahr sein sollte, und den Theologen, welche gegenwärtig wären, bei denen er ohnedieß nicht guten Wind hätte, nicht zuwider, wollte er alle Schriften beider Poeten, sie seien verloren oder untergegangen wie sie wollten, leichtlich wieder ans Licht bringen, jedoch nur auf etliche Stunden; wolle man sie länger und auf immer behalten und haben, so könne man Studenten und Schreiber genugsam darüber setzen und sie in Einem Hui abschreiben laßen, daß man sie hernach stäts so gut als die andern noch vorhandenen lesen möchte. Solches ist den Herrn

Digitized by Google

Theologen und Fürnehmſten des Raths, welche auch, wie gebräuchlich, gegenwärtig waren, vorgetragen worden; aber man hat ihm zur Antwort gegeben, wenn er dieſe Bücher nicht ſo herbeiſchaffen möge, daß man ſie für und für behalten könne, ſo bedürfe man ſeines Erbietens nicht, da man ſonſt noch Autores und gute Bücher genugſam hätte, daraus die Jugend die rechte lateiniſche Sprache lernen möchte, auch zu befahren ſtünde, der böſe Geiſt möchte in die neu aufzufindenden allerlei Gift und ärgerliche Beiſpiele mit einſchieben, woraus mehr Schaden denn Nutzen erwachſen könnte. Derowegen bleibt es noch jetzt dieſe Stunde bei den Comödien Terentii und Plauti, die man bisher gehabt und ſind die verlorenen an ihrem Ort, dahin ſie der Teufel geführt oder verſteckt hat, geblieben, ſo daß Doctor Fauſtus hierin kein Meiſterſtück hat beweiſen können.

Wie Dr. Fauſtus unverſehens in eine Gaſterei kommt.

In der Schloßergaße zu Erfurt iſt ein Haus, zum Anker genannt, darin hat damals ein Stadtjunker gewohnt, deſſen Namen mancher Urſachen halber allhier nicht geſetzt worden, bei dem ſich Doctor Fauſtus die ganze Zeit über, daß er zu Erfurt geweſen, am meiſten aufgehalten, auch viel wunderlicher Poſſen und Kurzweil, ſonderlich wenn er Geſellſchaft bei ſich hatte, wie faſt täglich geſchah, und luſtig ſein wollte, bei ihm getrieben hat. Nun trug es ſich zu, daß Fauſtus auf eine Zeit, da der Junker viel guter Freunde zur Abendmalzeit geladen, nicht einheimiſch, ſondern zu Prag beim Kaiſer war. Als nun die Junker bei ſeinem Freunde ſehr luſtig wurden, wünſchten

Digitized by Google

ſie ihn oftmals zu ſich; worauf ſie ihr Wirth berichtete, daß er jetzt nicht zu haben und weit von dannen ſei, nämlich in Prag, worauf ſie es eine Weile bewenden ließen; aber nicht lange darnach fieng wieder Einer an, ihn zu ſich zu wünſchen, ja er rief ihn ſcherzweiſe mit Namen, und bat ihn, zu ihnen zu kommen und die gute Geſellſchaft nicht zu verſchmähen. Indem klopft es ſtark an die Hausthür; der Hausknecht läuft ans Fenſter und fragt hinaus, wer da ſei? Da ſteht Doctor Fauſtus vor der Thür, hat ſein Roſs beim Zügel, als wär er eben abgeſeßen, und ſpricht zum Hausknecht: ob er ihn nicht kenne? er ſei es, der gerufen worden. Der Hausknecht läuft alsbald hinein zu dem Herrn und zeigt ihm an, Doctor Fauſtus ſei vor der Thür und klopfe an. Der Junker ſpricht, er werde Tauben im Kopf haben und nicht wohl ſehen; er wiße wohl wo Fauſtus ſei, der werde vor ſeiner Thür jetzt nicht ſtehen u. ſ. w.; der Knecht aber beruht bei ſeinen Worten. Indem klopft Doctor Fauſtus noch einmal an, und als der Herr ſelbſt hinaus ſieht, iſt es Doctor Fauſtus, dem man nun die Thür öffnet und ihn wohl empfängt. Des Junkern Sohn bittet, er wolle alsbald mit dem Vater hinein zu den Gäſten gehen, nimmt ſeinen Gaul und verheißt, ihm Futter genug zu geben, was er aber nicht halten kann, wie hernach folgen wird. Als nun Doctor Fauſtus hinein zu den Gäſten kommt, wird er herrlich empfangen und zu Tiſch geſetzt. Als der Herr vom Hauſe fragt, wie er ſo ſchnell gekommen ſei, antwortete er: Da iſt mir mein Pferd gut zu: weil mich die Herrn Gäſte ſo ſehr begehrt und gerufen haben, hab ich ihnen willfahren und hier

Digitized by Google

bei ihnen erſcheinen wollen, wiewohl ich nicht lange bleiben kann und vor morgen wieder in Prag ſein muß. Darauf legten ſie ihm zu eßen vor und tranken ihm weidlich zu, bis er einen guten Rauſch bekommt. Da fieng er an, ſeine Poſſen mit ihnen zu üben und fragt, ob ſie nicht möchten auch einen fremden Wein oder zweie verſuchen. Sie antworteten Ja, worauf er weiter fragt, ob es Malvaſier, ſpaniſcher oder franzöſiſcher Wein ſein ſolle, worauf Einer lachend zur Antwort giebt, ſie ſeien alle gut. Da fordert Fauſtus einen Bohrer und fängt an in den Rand des Tiſchblatts vier Löcher nebeneinander zu bohren, ſtopft dann Pflöcklein hinein, wie man die Zapfen oder Hahnen vor die Fäßer zu ſtecken pflegt, und heißt ſich friſche Gläſer bringen. Als dieß geſchehen, zieht er ein Pflöcklein nach dem andern heraus, und läßt einem jeden aus dem dünnen Tiſchblatt welchen Wein er fordert unter den genannten. Indem kommt des Junkern Sohn und ſpricht: Herr Doctor, euer Pferd frißt als wenn es toll wäre. Ich wollte lieber ſonſt 10 oder 20 Gäule füttern als dieſes eine. Es hat mir bereits etliche Scheffel Haber verſchluckt, es ſteht ſtäts und ſieht ſich um wo mehr ſei. Des lachte nicht allein Doctor Fauſtus, ſondern auch alle die es hörten. Als er aber ſagte: Ich will meiner Zuſage genug thun und ihm Futter ſatt geben, ſollt ich auch etliche Malter an ihn wagen, gab ihm Fauſtus zur Antwort, er ſolle es bleiben laßen, es habe heut Futter genug bekommen, denn es freße ihm wohl allen Haſer vom Boden eh es voll würde. Es war aber ſein Geiſt Mephoſtopheles, der ſich wie Oben geſagt zuweilen in ein Pferd mit Flügeln, wie der Poeten Pegaſus,

Digitized by Google

verwandelte, wenn Faustus eilends verreisen wollte. Mit solchen und ähnlichen Possen brachten sie den Abend hin bis zur Mitternacht: da thät Doctor Faustus Pferd einen hellen Schrei, daß man es über das ganze Haus hören mochte. Nun muß ich fort, sagte Faustus und wollte gute Nacht sagen, aber sie hielten ihn und baten, daß er noch eine Weile verharren möchte. Da knüpfte er einen Knoten an seinen Gürtel und sagte ihnen noch ein Stündlein zu. Wie das aus war, that sein Pferd abermals einen lauten Schrei: da wollte er wieder fort, ließ sich aber doch die Gesellschaft bewegen noch ein Stündlein zu bleiben und machte noch einen Knoten an den Gürtel. Wie aber auch diese verlaufen war und sein Gaul den dritten Schrei that, wollte er gar nicht länger bleiben, noch sich aufhalten laßen, nahm seinen Abschied von ihnen und sprach: er müße nun fort; da gaben sie ihm das Geleit bis vor die Hausthür und ließen ihm seinen Gaul vorführen; auf den saß er und ritt wieder dahin die Schloßergaße hinauf. Er war aber kaum drei oder vier Häuser vorüber, da schwang sich sein Pferd mit ihm über sich in die Luft, daß die, welche ihm nachsahen, ihn bald nicht mehr verspüren konnten. Er kam also vor Morgen wieder gen Prag, verrichtete daselbst seine Geschäfte und brachte etliche Wochen darnach, als er wieder nach Hause kam, viel Schriften und neue Zeitungen von des Kaisers Hofe mit sich.

Wie Dr. Faustus selbst eine Gasterei anrichtet.

Als nun Doctor Faustus von Prag wieder heim kam und von den österreichischen Herrn und andern Fürsten

Digitized by Google

und Grafen, so sich damals an des römischen Kaisers Hof aufhielten, herrliche Geschenke mit sich brachte, gedachte er an die gute Gesellschaft, die ihn von Prag in den Anker berufen hatte und geliebte ihm deren Conversation und Kurzweil. Um sich also derselben, die ihm bisher zum Theil noch unbekannt gewesen, fernere Kundschaft zu machen und sich dankbar gegen sie zu erzeigen, lud er sie alle wiederum zu sich in sein Losament, so er nicht weit vom großen Collegio zu Erfurt bei St. Michael hatte. Sie erschienen alle mit Lust, nicht sowohl Essens und Trinkens wegen, als weil sie verhofften wiederum seltsame Schwänke von ihm zu sehen, wie auch geschah. Denn als sie kamen und sich nacheinander einstellten, sahen sie weder Feuer noch Rauch, auch weder zu eßen noch zu trinken, noch sonst was zum Besten; doch ließen sie sich nichts merken, waren guter Dinge und gedachten, ihr Wirth würde wohl wißen wie er seiner Gäste pflegen sollte. Als sie nun alle beisammen waren, bat er, sich die Zeit nicht lang werden zu laßen; er wolle bald den Tisch beschicken und decken laßen, klopfte demnach mit einem Meßer auf den Tisch: da kam Einer zur Stube herein getreten, als wenn er sein Diener wäre, und sprach: Herr, was begehrt ihr? Doctor Faustus fragte: wie behend bist du? Er antwortete: wie ein Pfeil. O nein, sprach Faustus, Du dienst mir nicht, geh wieder hin, wo du hergekommen bist. Ueber eine kleine Weile schlug er wieder mit dem Meßer auf den Tisch: da kam ein anderer Diener herein und fragte was sein Begehren wäre. Zu dem sprach Faustus: Wie schnell bist du? Er antwortete: wie der Wind. Es ist wohl etwas, sagte Faustus, aber du bist jetzt auch

Digitized by Google

nicht zu brauchen: geh hin wo du hergekommen biſt. Es vergieng wieder ein Kleines, da klopfte Doctor Fauſtus zum drittenmal auf den Tiſch: Da kam wieder Einer eingetreten, der ſah gar ſauer ins Feld und ſprach: was ſoll ich? Der Doctor fragte: Sage mir wie ſchnell du biſt; dann ſollſt du hören was du ſollſt. Er ſprach: Ich bin ſo geſchwind als die Gedanken des Menſchen. Nun recht, ſprach Fauſtus, Du wirſts thun; ſtund auf und gieng mit ihm vor die Stube, ſandte aus und befahl ihm, was er für Eßen und Trinken holen und ihm zubringen ſollte, damit er ſeine lieben Gäſte zum Beſten tractieren könnte. Und als er das gethan, gieng er wieder hinein zu ſeinen Gäſten, ließ ſie Waßer nehmen und zu Tiſch ſitzen. Wie ſolches geſchehen, kam ſein behendeſter Diener hereingetreten und brachte neben zwei andern ſeiner Geſellen neun Gerichte oder Schüßeln, jeder drei, fein mit Deckſchüßeln zugedeckt wie es zu Hof Gebrauch iſt, und ſetzten ſie auf den Tiſch. Darin waren die beſten und herrlichſten Speiſen von Wildbrät, Vögeln, Fiſchen, Gemüſen, Paſteten, alles aufs köſtlichſte zugerichtet. Solcher Trachten geſchahen viel, daß zuſammen 36 Eßen oder Gerichte waren, ohne das Obſt, Confect, Kuchen und andre Bellaria, ſo zuletzt aufgeſetzt wurden. Alle Becher aber, Gläſer und Kandeln, wurden ledig auf den Tiſch geſetzt, und wenn Einer trinken wollte, fragte ihn Fauſtus, was für Wein oder Bier er begehre. Wenn ers nun genannt hatte, ſetzte Doctor Fauſtus ein Trinkgeſchirr vors Fenſter: in Einem Hui war es voll deſſelben Getränks, und das ſo friſch als wenn es eben aus dem Keller käme. Neben dieſem waren auch allerlei Saitenſpiel und andere Inſtrumente vorhanden,

Digitized by Google

darauf ſich Einer ſeiner Diener ſo perfect verſtand und ſo wohl ſpielen konnte, daß kein Menſch ſein Lebtag ſo Liebliches gehört hatte; ja er konnte auch mancherlei Saitenſpiel zugleich, ſo daß ihrer viel, als Lauten, Poſitiven, Zwergpfeifen, Harfen, Zinken, Poſaunen u. ſ. w. ineinander klangen und doch ſah man nur ihn allein; in Summa es mangelte da nichts von Allem was zur Fröhlichkeit diente, und war Niemand, der mehr begehrte. Alſo brachten ſie faſt die ganze Nacht hin bis an den hellen Morgen: da ließ er einen jeden nach Hauſe gehen.

Ein Mönch will Dr. Fauſtum bekehren.

Das Gerücht von Doctor Fauſto und ſeinen ſeltſamen Abenteuern erſcholl bald nicht allein in der Stadt Erfurt, wo er obbeſchriebene und ähnlicher Poſſen viel getrieben, ſondern auch auf dem Lande, daher viel Adlige und junge Ritter von den benachbarten Fürſten- und Grafenhöfen ſich zu ihm gen Erfurt fanden und Bekanntſchaft mit ihm machten, damit ſie etwas Wunderliches von ihm ſehen oder hören möchten und davon heut oder morgen zu ſagen wüſten. Und weil ſolch Zulaufen ſo groß war, daß zu beſorgen war, es möchte die gute Jugend dadurch geärgert und Etliche verführt werden, daß ſie auch zu dergleichen Schwarzkünſtlern Luſt bekämen, weil ſie es nur für Scherz und Geſchwindigkeit hielten und nicht vermeinten, daß der Seele Gefahr darauf ſtünde, ſo ward von etlichen Verſtändigen ein berühmter Barfüßermönch, Doctor Klinge genannt, welcher auch mit Doctor Luther und Doctor Lange wohl bekannt war, angeſprochen, zumal ihm Doctor Fauſtus auch bekannt war, er ſollte ihn ernſtlich vorneh-

Digitized by Google

men und um ſolche Leichtfertigkeit ſtrafen, und verſuchen ob er ihn aus des Teufels Rachen erretten möchte. Der Mönch nahm das auf ſich, gieng zu Fauſto, redete erſt freundlich, darnach auch hart mit ihm, erklärte ihm Gottes Zorn und Verdammniſs, ſo auf ſolchem Weſen ſtünde und ſagte: er wäre doch ein fein gelehrter Mann, könne ſich ſonſt wohl mit Gott und Ehren nähren, ſo ſollte er ſich doch mit ſolcher Leichtfertigkeit, zu der er ſich vielleicht in der Jugend durch den Teufel, der ein Lügner und Mörder ſei, hatte bereden laßen, abthun und Gott ſeine Sünde abbitten: ſo könnte er noch Vergebung erlangen, weil Gottes Gnade niemals verſchloßen u. ſ. w. Doctor Fauſtus hörte mit Fleiß zu bis er ganz ausgeredet hatte; da ſprach er: Mein lieber Herr, ich erkenne, daß ihrs gern gut mit mir ſehen möchtet, weiß auch das Alles wohl was ihr mir jetzt vorgeſagt. Ich habe mich aber zu hoch verſtiegen und mit meinem eigenen Blute gegen den leidigen Teufel verſchrieben, daß ich mit Leib und Seele ewig ſein ſein wolle: wie kann ich denn nun zurück, oder wie mag mir geholfen werden? Der Mönch antwortete: Das kann wohl geſchehen; wenn ihr Gott um ſeine Gnade und Barmherzigkeit fleißig anruft, wahre Reue und Buße thut, und eure Sünde Gott abbittet, gänzlich davon abſteht, euch hinfort ſolcher Zauberei und Gemeinſchaft mit dem Teufel enthaltet, und Niemand mehr ärgert noch verführt: ſo wollen wir Meſſe für euch halten in unſerm Kloſter, daß ihr wohl ſollt des Teufels los werden. Meſs hin, Meſs her, ſpricht Doctor Fauſtus, meine Zuſage bindet mich zu hart; ſo hab ich auch Gott muthwillig verachtet und bin meineidig und treulos an ihm geworden, habe

Digitized by Google

dem Teufel mehr geglaubt und vertraut als ihm, daher ich nicht wieder zu ihm kommen noch mich seiner Gnade, die ich verscherzt, getrösten kann. Zu dem wär es nicht ehrlich und mir nachzusagen unrühmlich, daß ich meinem Brief und Siegel, den ich doch mit meinem Blut ausgestellt, zuwider handeln sollte. Auch hat mir der Teufel redlich gehalten was er mir zugesagt und verschrieben. Da Solches der Mönch hörte, ward er zornig und sprach: So fahr immer hin, du verfluchtes Teufelskind, wenn du dir nicht helfen laßen willst und es nicht anders haben. Also gieng er wieder von ihm und zeigte Solches dem Rector in der Universität an und einem ehrbaren Rath. Da ward die Verfügung getroffen, daß Doctor Faustus seinen Stab weiter setzen muste. Und also kam er von Erfurt hinweg.

Dr. Faustus hetzt zween Bauern aneinander.

Es reiste Doctor Faustus einst durch das Land Jülich und Cleve, da begegnete ihm ein Bauer, der sein Pferd vor etlichen Stunden verloren, und fragte ob ihm nicht unterwegs ein Pferd aufgestoßen, falb von Farbe und starkes Leibes. Doctor Faustus wollte einen Bauern-Scharmützel anrichten und sagte zu dem Bauern: Ja, guter Freund, nicht weit von hier ist mir Einer begegnet, der ritt ein solches Ross wie du mir beschrieben hast. Mich dauchte wohl, es gienge nicht recht damit zu, denn er eilte tapfer fort. Der Bauer fragte, ob er nicht wüste, wohin er seinen Weg genommen hätte. Doctor Faustus sagte, er hätte sich gleich mit dem Ross wollen über den Rhein führen laßen. Wie das der Bauer hörte, sagte er

Digitized by Google

dem Doctor Fausto des Berichts Dank und eilte dem andern Bauern nach. Wie er an die Fähre kam, fragte er bei den Schiffern, die da überfuhren, nach, ob nicht Einer mit einem falben Roſs übergeſetzt hätte. Sie antworteten ihm ja, wie auch war, er ſei eben übergefahren. Der Bauer bat die Schiffleute, ſie ſollten ihn überführen, was ſie gegen Bezahlung auch thaten. Der Bauer war nicht weit fortgezogen, ſo erſieht er obgedachten Reiter von dem Falben bei einer Wieſe abſitzen. Wart, dachte er, ich will dich lehren, Roſſe ſtehlen: du biſt mir noch nicht entronnen, wie du meinſt. In ſolchen Gedanken kommt er zu dem andern, greift ihn unbegrüßt mit zornigen, ehrenrührigen Worten an, ſchilt ihn einen Dieb und Schelmen, als der ihm ſein Roſs hängmäßiger Weiſe hinweggeritten. Der Andere ſagt, er ſolle gemach thun, das Roſs ſei ſein eigen, er habe es Niemand geſtohlen; was er da ſage, hab er auf gut hoch ſtark breit baieriſch Deutſch in ſeinen Hals hinein erſtunken und erlogen. Ei, ſo haſt du es erſtunken, ſagt der Erſte. Da laßen ſie von den Worten, und fallen ungeſtümiglich zu den Streichen, zerzauſen einander Haar und Bart vermaßen, daß ſie nach vielen unfreundlichen ſtarken Bauernſtößen, die Einer dem Andern gegeben, ganz zerkraßt, zerrauſt und zerſchlagen vor Müdigkeit auseinander laßen muſten und Athem ſchöpfen. Nun war es aber eben daran, daß ſie erſt mit ihren krummen Petersſtäben einander die Köpfe waſchen wollten, ſo erſieht der, der den andern des Diebſtahls zieh, daß das Roſs, das er anforderte, und dem ſeinen ſonſt ganz gleich war, große Hoden habe, da doch ſeins ein verſchnittener Mönch geweſen. Da erſchrak er,

Digitized by Google

bittet den andern um Verzeihung und erzählt ihm wie es gegangen sei. Was wollte der andere machen? Sie vertrugen sich miteinander und behielt ein Jeder, was er hatte.

Faustus betrügt einen Pfaffen um sein Brevier.

Doctor Faustus spazierte einmal zu Köln mit einem seiner guten Bekannten und wie sie miteinander von Mancherlei schwatzen, begegnet ihnen ein Pfaff; der eilte der Kirche zu und hatte sein Brevier, so fein mit silbernen Buckeln beschlagen war, in der Hand. Fausto gefiel das Büchlein wohl; dachte, du kannst bei einem andern ein Deo Gratias damit verdienen und sagte zu seinem Gesellen: Schau, schau den Pfaffen, wie ein geistliches Betbuch hat er in der Hand, da Schellen die Responsorien geben. Dieß erhört der Pfaff, sieht auf sein Buch und wird gewahr, daß es ein Kartenspiel ist. Nun hatte der Pfaff gerade eben dießmal zu Hause gespielt und meinte, er habe in der Eil die Karten für das Brevier unversehens ergriffen, wirfts deswegen aus Zorn von sich weg und geht brummelnd seines Weges. Faustus und sein Geselle lachten des Pfaffen, huben das Buch auf und ließen den Pfaffen laufen und ein ander Brevier kaufen.

Faustus ißt einen Hecht, den er nicht gekocht.

Einsmals kam Faustus mit andern Reisenden in ein Wirthshaus in Thüringen und sprach mit seinen Reisegefährten die Wirthin in Abwesenheit des Wirths um Herberge an. Aber dieselbe war so holdselig wie jene zu Basel in der Krone, da sie die Gäste nicht setzen konnte:

Digitized by Google

antwortete Fauſto, ſie könne ihn ſamt ſeiner Geſellſchaft nicht beherbergen, habe nichts zu eßen und ihr Mann ſei nicht zu Hauſe. Fauſtus ſagte: Meine Wirthin, das laßt euch nicht irren, wir wollen fürlieb nehmen und deſto enger beiſammen ſitzen. Da ließ ſie ſich bewegen und ſagte ihnen Herberge zu; wollte ihnen aber nichts zu eßen geben. Da ſagten Etliche aus dem Haufen: Hätten wir ein gut Stück oder etliche von dem Hechte, der uns heute Mittag übrig geblieben! Fauſtus ſagte: Gelüſtet euch nach Hechten, ſo will ich ſehen was mein Koch vermag: klopfte damit mit einem Finger ans Fenſter, und ſagte: Adſer, bring was du haſt. Bald darauf griff er vor das Fenſter und brachte eine große Schüßel wohl abgeſottener Hechte ſamt einer großen kupfernen Kanne mit gutem rheiniſchen Wein. Da waren ſie alle fröhlich, da es ſo wohl gieng, und wiewohl ſie ſich etwas entſetzt, ließen ſie ſich Fauſtum doch überreden, aßen, zechten und lebten wohl. Gott weiß, wer des Hechtes dagegen mangeln müßen.

Dr. Fauſtus ein guter Schütz.

Doctor Fauſtus ließ ſich auf eine Zeit bei einem großen Herrn und König in Dienſten gebrauchen und war beim Geſchütz oder Artillerie angeſtellt. Nun ward das Schloß, darin Fauſtus dießmal lag, von Kaiſer Karls ſpaniſchem Kriegsvolk belagert, dem ein vornehmer Oberſter vorſtand. Fauſtus ſprach ſeinen Hauptmann an, wenn es ihm gelegen, ſo wolle er gedachten ſpaniſchen Oberſten, welcher eben in einem kleinen Wäldchen unter einem hohen Tannenbaum auf ſeinem Roſſe hielt, von der Mähre

Digitized by Google

herab über den Haufen ſchießen, ob er ihn gleich des Waldes wegen nicht ſehen könnte. Der Hauptmann wollte es ihm nicht geſtatten, ſondern ſagte, er ſolle ihn nur mit einem nahen Schuß erſchrecken. Da richtete Fauſtus das Stück, das er vor ſich hatte und ſchoß in den Baum, darunter der Spanier ſeinen Morgenimbiß aß, dermaßen, daß die Stücken und Sprießen um den Tiſch flogen. Wenn aber von den Feinden ein Schuß in die Feſtung gethan ward, ſchaute Fauſtus daß er die großen Kugeln mit der Hand auffieng als wenn er mit den Feinden Ball ſchlüge. Er trat auch bisweilen auf die Mauern und fieng die kleinen Kugeln mit Haufen im Buſen und in den Aermeln auf.

Dr. Fauſtus frißt einen Hausknecht.

Einmal ſaß Doctor Fauſtus und etliche in einem Wirthshaus und ſoffen auf gut pommeriſch und ſächſiſch zuſammen mit halben und ganzen. Da ihm nun, Doctor Fauſto, der Hausknecht die Becher und Gläſer allzeit zu voll ſchenkte, dreute er ihm, wenn er es wieder thäte, wollt er ihn freßen. Ja wohl freßen, ſagte jener, einen Dr— ſollſt du freßen, und ließ ſich Fauſts Dreuen nicht anfechten, ſondern ſchenkte ihm zum Verdruß die Gläſer nur voller ein. Da ſperrte Fauſtus unverſehens ſein Maul nur voller auf und verſchluckte ihn ganz. Darauf erwiſchte er den Kübel mit dem Kühlwaßer und ſagt: Auf einen guten Bißen gehört auch ein guter Trunk, und ſoff den ganz aus. Der Wirth, der den Poſſen wohl merkte, bat Fauſtum, er ſollte ihm den Hausknecht wieder zukommen laßen: er könne des Dieners jetzt nicht wohl

Digitized by Google

mangeln, da er mit vielen Gästen überfallen sei. Faustus lachte und sagte, er sollte sehen was draußen unter der Stiege wäre. Der Wirth gieng hinaus und schaute unter die Stiege: da saß der arme Tropf ganz begoßen und triefend wie ein naß Kalb zitternd vor Furcht. Der Wirth zog ihn hervor und lachten die Gäste des vollen Einschenkens genug.

Dr. Faustus haut Einem den Kopf ab.

Doctor Faustus ward von etlichen guten Gesellen in ein Wirthshaus zu Gast geladen. Nach der Malzeit sprachen sie ihn an, er sollte sie etwas von seiner Kunst sehen laßen, unter andern, wie es mit dem zauberischen Kopfabschneiden eine Gestalt habe. Faustus war zwar etwas beschwert dazu, doch ihnen zu Gefallen rüstete er sich zu dem Possen. Nun wollte aber wie zu erachten Niemand gern seinen Kopf dazu leihen. Zuletzt läßt sich der Hausknecht von der Gesellschaft durch Geschenke bewegen und bereden, daß er sich dazu brauchen laßen wollte, ließ sich jedoch von Doctor Fausto in bester Form gewiss versprechen, daß er ihm seinen Kopf wieder recht anmachen sollte; denn sollte er hernach sein Amt ohne Kopf versehen, was würden die Gäste dazu sagen? Endlich auf Doctor Fausti Verheißen wird ihm der Kopf gut scharfrichterisch herabgeschlagen; aber das Wiederanmachen wollte nicht von Statten gehen was auch Faustus anfangen mochte. Da sprach Faustus zu den Gästen, es sei Einer unter ihnen, der ihn verhindere: den wolle er ermahnt und verwarnt haben, daß er es nicht thue. Darauf versuchte ers abermals, konnte aber nichts ausrichten.

Digitized by Google

Er ermahnte und dreute dem zum andern Mal, er ſollt ihn ungehindert laßen oder es würde ihm nicht zum Beſten ausſchlagen. Da das auch nicht half und er den Kopf nicht wieder anſetzen konnte, läßt er auf dem Tiſch eine Lilie wachſen und haut ihr das Haupt und die Blume oben ab: alsbald fiel Einer von den Gäſten hinter ſich von der Bank und war ihm der Kopf ab. Das war der Zauberer, der ihn verhindert hatte. Da ſetzte er dem Hausknecht ſeinen Kopf, wie er ihm verheißen hatte, wieder auf und hob ſich von dannen.

Von vier Zauberern, die einander die Köpfe abhieben und wieder aufſetzten, wobei auch Dr. Fauſtus das Seine that.

Doctor Fauſtus kam in der Faſten gen Frankfurt in die Meſſe. Da berichtete ihm ſein Geiſt Mephoſtopheles, wie in einem Wirthshauſe bei der Judengaße vier Zauberer wären, die einander die Köpfe abhieben und zum Balbierer ſchickten ſie zu balbieren, welchem viele Leute zuſähen. Das verdroß den Fauſtus, weil er meinte, er wär allein des Teufels Hahn im Korb; er gieng alſo dahin Solches auch anzuſehen und fand die Zauberer ſchon beiſammen die Köpfe abzuhauen, und den Balbier bei ihnen, der ſie putzen und waſchen ſollte. Auf dem Tiſch aber hatten ſie ein Glasgefäß mit diſtilliertem Waßer. Einer unter ihnen, welcher der vornehmſte Zauberer war, machte den Nachrichter und zauberte dem Erſten eine Lilie in das Glas, die grünte und blühte und er nannte ſie Wurzel des Lebens. Darauf richtete er den erſten, ließ den Kopf balbieren und ſetzte ihn hernach ihm wieder auf, und alsbald verſchwand die Lilie und hatte

Digitized by Google

er ſeinen Kopf wieder ganz. Das that er dem andern und dritten gleichergeſtalt, die auch ihre Lilien im Waßer hatten, worauf die Köpfe halbiert und ihnen wieder aufgeſetzt wurden. Als er nun am oberſten Zauberer und Nachrichter war und ſeine Lilie im Waßer auch blühte und grünte und man ſeinen Kopf halbierte und wuſch in Fauſti Gegenwart, ſtach ihm ſolche Buberei in die Augen und verdroß ihn der Hochmuth des Principalzauberers, wie er ſo frech und gottesläſterlich mit lachendem Munde ſich den Kopf herunter hauen ließ. Da geht Doctor Fauſtus zu dem Tiſch, worauf das Gefäß mit der Lilie ſtand, nimmt ein Meßer, haut damit nach der Blume und ſchlitzt den Blumenſtengel von einander, deſſen Niemand gewahr wurde. Als nun die Zauberer den Schaden ſahen, ward ihre Kunſt zu nichte und konnten ſie ihrem Geſellen den Kopf nicht wieder aufſetzen. Alſo muſte der böſe Menſch in ſeinen Sünden ſterben und verderben, wie denn der Teufel allen ſeinen Dienern letztlich ſolchen Lohn giebt und ſie alſo abfertigt. Keiner der Zauberer wuſte aber wie es mit dem geſchlitzten Stengel zugegangen war, meinten auch nicht, daß es Doctor Fauſtus gethan hatte.

Von einem alten Mann, ſo Doctor Fauſtum von ſeinem gottloſen Leben wollte abmahnen, und ihn bekehren, und welchen Undank er dafür empfieng.

Ein chriſtlicher, frommer, gottesfürchtiger Arzt und Liebhaber der heil. Schrift, dazu ein Nachbar des Doctor Fauſtus, als er ſah, daß viel Studenten ihren Aus- und Eingang bei Doctor Fauſto hatten als in einem Schlupf-

Digitized by Google

winkel, darin der Teufel mit seinem Anhang und nicht Gott mit seinen lieben Engeln wohnte, nahm er sich vor, Doctor Faustum von seinem teuflischen gottlosen Wesen und Fürnehmen abzumahnen und berief ihn deswegen aus christlichem Eifer in seine Behausung. Faustus erschien, und über der Malzeit redete der Alte Faustum also an: Mein lieber Herr und Nachbar, ich habe zu euch eine freundliche christliche Bitte, ihr wollet mein eifrig Fürbringen nicht in Argem und Ungutem auf- und annehmen, daneben auch die geringe Malzeit nicht verachten, sondern gutwillig wie es Gott bescheert damit vorlieb nehmen. Doctor Faustus bat darauf, er sollte ihm sein Fürhaben erklären, so wollte er ihm gefälligen Gehorsam leisten. Da fieng der Patron an: Mein lieber Herr und Nachbar, ihr wißt, daß ihr Gott und allen Heiligen abgesagt und euch dem Teufel ergeben habt, womit ihr in Gottes großen Zorn und Ungnade gefallen und aus einem Christen ein rechter Ketzer und Teufel geworden seid. Ach, wes zeihet ihr eure Seele? Es ist doch um den Leib allein nicht zu thun, sondern viel mehr um die Seele, und doch steht euch die ewige Pein und Gottes Ungnade bevor. Wohlan, mein Herr, es ist noch nichts versäumt, wenn ihr nur wieder umkehrt und bei Gott um Gnade und Verzeihung ansucht, wie dann das Exempel steht in der Apostelgeschichte am achten Capitel von Simon in Samaria, der auch viel Volks verführt hatte. Denn man hat ihn für einen Gott gehalten, ihn die Kraft Gottes oder Simon Deus Sanctus genannt. Dieser ward hernach auch bekehrt, denn als er die Predigt Sancti Philippi gehört, ließ er sich taufen, glaubte an unsern Herrn Jesum

Digitized by Google

Chriſtum und hielt ſich hernach zu Philippo. Dieß wird in der Apoſtelgeſchichte ſonderlich gerühmt. Alſo, mein Herr, laßet euch meine Predigt auch gefallen und eine herzliche chriſtliche Erinnerung ſein. Nun iſt die Buße, Gnade und Verzeihung zu ſuchen, deſſen ihr viel ſchöner Exempel habt, als an dem Schächer, item an St. Petro, Matthäo und Magdalena; ja zu allen Sündern ſpricht der Herr: Kommt her zu mir, die ihr mühſelig und beladen ſeid, Ich will euch erquicken. Und im Propheten Ezechiel: Ich begehre nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Seine Hand iſt nicht verkürzt, daß er nicht mehr helfen könnte. Solchen Vortrag, bitte ich euch, mein Herr, laßt euch zu Herzen gehen, und bittet Gott um Verzeihung um Chriſti Willen, ſteht daneben von euerm böſen Fürnehmen ab, denn die Zauberei iſt wider die Gebote Gottes, ſintemal er ſie ſowohl im alten als im neuen Teſtament ernſtlich verbietet, da er ſpricht, man ſolle die Zauberer nicht leben laßen, noch ſich zu ihnen halten, noch Gemeinſchaft mit ihnen haben, denn es ſei ein Greuel vor Gott. Alſo nennt St. Paulus den Bar Jehu oder Elimas den Zauberer ein Kind des Teufels, einen Feind aller Gerechtigkeit, die keinen Theil an dem Reich Gottes haben ſollten. Doctor Fauſtus hörte ihm fleißig zu und ſagte, daß ihm die Lehre wohlgefiele, bedankte ſich deſſen gegen den Alten ſeines Wohlmeinens halber, und gelobte Solchem ſo viel wie möglich wäre nachzukommen. Damit nahm er ſeinen Abſchied. Als er nun nach Hauſe kam, dachte er dieſer Lehre und Vermahnung fleißig nach und betrachtete, weſſen er doch ſich ſelbſt und ſeine Seele geziehen, daß er ſich dem lei-

Digitized by Google

digen Teufel ergeben hätte. Er wollte Buße thun und sein Versprechen dem Teufel wieder auffagen. In solchen Gedanken erscheint ihm sein Geist, tappt nach ihm als ob er ihm den Kopf herumdrehen wollte, und wirft ihm vor, was ihn bewogen hätte, sich dem Teufel zu ergeben, nämlich sein frecher Muthwillen. Zudem habe er versprochen, Gott und allen Menschen feind zu sein: diesem Versprechen komme er nun nicht nach, wolle Gott und einen Menschen in Huld nehmen, da es doch schon zu spät und er des Teufels sei, der ihn zu holen gute Macht habe, wie er denn jetzt deshalb da sei, daß er ihm den Garaus mache, wofern er sich nicht alsbald niedersetze und sich ihm wiederum aufs Neue mit seinem Blut verschreibe, und verspreche, daß er sich keinen Menschen mehr abmahnen und verführen laßen wolle. Hierüber solle er sich alsbald erklären, ob er es thun wolle oder nicht, wo nicht wolle er ihn zu Stücken zerreißen. Doctor Faustus ganz erschrocken bewilligt ihm wiederum aufs Neue, setzt sich nieder und schreibt mit seinem Blut wie folgt, welches Schreiben denn nach seinem Tod hinter ihm gefunden worden.

Dr. Fausti andere Verschreibung, so er seinem Geist übergeben hat.

Ich Doctor Faustus bekenne mit meiner eigenen Hand und Blut, daß ich meine erste Verschreibung bis in die siebenzehn Jahre stät und fest gehalten habe, und Gott und allen Menschen feind gewesen bin. Hiemit setze ich hintan Leib und Seele und übergebe dieß dem mächtigen Gott Lucifer, daß so auch das siebente Jahr nach Dato dieses verlaufen ist, er mit mir zu schalten und zu walten

Digitized by Google

Macht habe. Dagegen verspricht er mir, mein Leben zu kürzen oder zu längen, es sei im Tod oder in der Hölle, auch mich keiner Pein theilhaftig zu machen. Hingegen verspreche ich wieder, daß ich keinem Menschen mehr noch seinem Vermahnen, Lehren und Dreuen, es sei aus dem Wort Gottes, oder mit weltlichen oder geistlichen Dingen, und sonderlich keinem geistlichen Lehrer gehorchen, oder seiner Lehre nachkommen will; auch Alles getreulich und kräftig zu halten laut dieser meiner Verschreibung, welche ich zu mehrerer Bekräftigung mit meinem eigenen Blute geschrieben habe. Datum Wittenberg u. s. w.

Auf solche verdammliche und gottlose Verschreibung ist er dem guten alten Mann so feind geworden, daß er ihm nach Leib und Leben stellte; aber sein christlich Gebet und Wandel hat dem bösen Feind einen solchen Stoß gethan, daß er ihm nicht hat beikommen können. Denn gleich zwei Tage nachher als der fromme Mann zu Bette gieng, hörte er im Hause ein groß Gerumpel, welches er nie zuvor gehört hatte: das kommt zu ihm in die Kammer herunter, kirrt wie eine Sau, und trieb das lange. Darauf fieng der alte Mann an des Geistes zu spotten und sagt: O welch eine bäurische Musik ist das! Ei wohl ein schöner Lobgesang von einem Gespenst, einem Engel, der nicht zwei Tage im Paradies hat bleiben können; vexiert andere Leute in ihren Häusern und hat in seiner eigenen Behausung nicht bleiben können. Mit solchem Gespött vertrieb er den Geist. Faustus fragte ihn, wie er mit dem Alten umgegangen wäre? Der Geist gab ihm zur Antwort, er hätte ihm nicht beikommen können, denn er sei geharnischt gewesen, das Gebet meinend. Dazu

Digitized by Google

hätte er noch seiner gespottet, welches die Geister oder Teufel nicht leiden können, sonderlich wenn man ihnen ihren Fall vorwirft. Also beschützt Gott alle fromme Christen, so sich ihm ergeben oder befehlen, wider den bösen Geist.

Von zwo Personen, so Dr. Faustus zusammenkoppelt, im 17ten Jahre seiner ersten Verschreibung.

Zu Wittenberg war ein Studiosus, ein stattlicher und von Adel, N. N. genannt, der hatte Herz und Augen zu einem überaus schönen Weibsbild gewandt, die auch guten adligen Geschlechts war. Sie hatte viel Werber, darunter auch jener junger Freiherr; aber ihnen allen schlug sie ab und sonderlich obgedachter Edelmann hatte unter ihnen allen den wenigsten Platz bei ihr. Derselbe hatte mit Fausto gute Kundschaft, hatte auch oft in seinem Haus mit ihm gegeßen und getrunken; nun aber faßte ihn die Liebe gegen jene adlige Frau so sehr an, daß er am Leibe abnahm und darüber in eine Krankheit fiel. Als Doctor Faustus in Erfahrung brachte, daß Dieser von Adel so schwer krank läge, fragte er seinen Geist Mephostophilem was ihm doch wäre? worauf ihm dieser alle Ursache und Gelegenheit anzeigte. Darauf suchte Doctor Faustus den Freiherrn heim und eröffnete ihm alle Ursachen seiner Krankheit, darüber der sich nicht wenig verwunderte. Doctor Faustus tröstete ihn, er sollte sich nicht so sehr bekümmern, er wolle ihm behülflich sein, daß dieses Weib keinem andern denn ihm zu Theil würde, wie auch geschah. Denn Doctor Faustus verwirrte der Jungfrau Herz so sehr mit der Zauberei, daß sie keines

Digitized by Google

andern Mannes noch jungen Gesellen mehr achtete, da sie doch stattliche und reiche von Adel zu Werbern hatte. Bald darnach nämlich befiehlt er diesem Edelmann, er sollte sich stattlich kleiden, so wolle er mit ihm zu der Jungfrau gehen, die bei andern Jungfrauen in einem Garten säße, wo man einen Tanz anfangen würde: da solle er mit ihr tanzen. Dazu giebt er ihm einen Ring, den sollte er an seinen Finger stecken, wenn er mit ihr tanzte: sobald er sie alsdann mit dem Finger berührte, würde sie ihr Herz zu ihm wenden und sonst zu keinem andern. Er sollte sie aber um die Ehe nicht ansprechen, denn sie würde ihn selbst darum anreden. Darauf nimmt er ein distilliert Waßer und wäscht den Edelmann damit, welcher alsbald ein überaus schön Angesicht bekommt. Und also gehen sie miteinander in den Garten. Der Edelmann that wie ihm Doctor Faustus befohlen hatte, tanzte mit der Jungfrau und rührt sie an, die von Stund an Herz und Liebe zu ihm wandte. Die gute Jungfrau war mit Cupidos Pfeilen durchschoßen: sie hatte die ganze Nacht keine Ruhe im Bett, so oft gedachte sie an ihn. Früh am Morgen beschickte sie ihn, öffnete ihm Herz und Liebe und begehrte ihn zur Ehe, was er ihr aus inbrünstiger Liebe gerne gewährte, worauf sie bald miteinander Hochzeit hielten, auch dem Doctor Faustus eine gute Verehrung zukommen ließen.

Von mancherlei Gewächse, so Dr. Faustus im Winter um Christtag in seinem Garten hatte, im 20sten Jahre.

Im December um Christtag war viel adligen Frauenzimmers gen Wittenberg gekommen, ihre Brüder, welche

Digitized by Google

dort ſtudierten, zu beſuchen. Da dieſe jungen Herrn von Adel zu Doctor Fauſto gute Kundſchaft hatten und er etliche Mal zu ihnen berufen worden, wollte er dieß vergelten, und berief dieſe Junker nebſt dem Frauenzimmer zu ſich in ſeine Behauſung zu einer Nachmittagszeche. Als ſie nun erſchienen und draußen noch großer Schnee lag, begab ſich in Doctor Fauſti Garten ein herrlich und luſtig Spectakel, denn es war in ſeinem Garten kein Schnee zu ſehen, ſondern ein ſchöner Sommer mit allerlei Gewächs, daß auch das Gras mit allerlei ſchönen Blumen grünte und blühte. Es waren da auch ſchöne Weinreben, mit allerlei Trauben behängt, desgleichen rothe, weiße und fleiſchfarbene Roſen und viel andere ſchöne, wohlriechende Blumen, welches eine herrliche Luſt zu riechen gab.

Dr. Fauſti Gäſte wollen ſich die Naſen abſchneiden.

Doctor Fauſtus hatte in einer fürnehmen Reichsſtadt etliche ſtattliche Herrn zu Gaſte geladen und doch nichts für ſie zugerichtet. Wie ſie nun kamen, ſahen ſie wohl den Tiſch gedeckt, aber die Küche noch kalt. Es hatte aber denſelben Tag ein nicht geringer Bürger allda Hochzeit gehalten und waren nun die Hochzeitsleute auf den Abend zu Werke, den wiederkommenden Gäſten ein Nachteßen zuzurichten. Doctor Fauſtus wuſte dieß Alles wohl und befahl ſeinem Geiſt, er ſollte ihm eilends von der Hochzeit eine Schüßel voll Gebratenes, Fiſche und anderes holen, ſeine Gäſte zu ſpeiſen. Bald darauf fällt in dem Hauſe, da die Hochzeit gehalten wird, ein heftiger Wind zum Schornſtein, zu Fenſtern und Thüren hinein und

Digitized by Google

weht alle Lichter aus, deſſen ſie Alle, wie zu erachten, erſchraken. Als ſie ſich aber beſonnen und zu ſich ſelbſt gekommen, die Lichter wieder angezündet und man geſehen was das für ein Tumult geweſen, befinden ſie, daß an dem einen Spieß ein Braten, an dem andern ein Huhn, am dritten eine Gans und im Keßel die beſten Fiſche mangeln. Da war Fauſtus und ſeine Gäſte mit Speiſe verſehen; nur Wein mangelte, aber nicht lange, denn Mephoſtophiles war auch ſchon auf dem Wege zu Fuggers Keller: da brachte er vollauf. Nachdem ſie gegeßen hatten, begehrten ſie, warum ſie vornämlich gekommen wären, daß er ihnen zur Luſt ein Gaukelſpiel machte. Da ließ er auf dem Tiſch eine Rebe mit zeitigen Trauben wachſen, daß vor Jedem eine hieng. Darauf hieß er einen Jeglichen die ſeine mit der einen Hand ergreifen und halten und mit der andern das Meßer auf den Stengel ſetzen als wenn er ſie abſchneiden wollte; aber es ſollte bei Leibe Keiner ſchneiden. Darnach geht er aus der Stuben, wartet nicht lange und kommt wieder: da ſitzen ſie alle und halten ſich einander bei der Naſe und das Meßer darauf. Wenn ihr nun gerne wollt, ſo mögt ihr die Trauben abſchneiden. Das war ihnen ungelegen; wollten ſie lieber noch zeitiger laßen werden.

Dr. Fauſtus ſchiert einem Meſspfaffen den Bart unſäuberlich.

Als auf einige Zeit Doctor Fauſtus zu Batenburg, welches an der Maas liegt und an das Herzogthum Geldern grenzt, in Abweſenheit des Grafen Hermann von Ohngefähr in Gefängniſs gekommen, hat ihm der Caſtellan des Orts, Johann Dorſtenius, viel Liebes und Gutes er-

Digitized by Google

zeigt, dieweil er, Fauſtus ihm, dem Pfaffen zugeſagt, er wolle ihn viel guter Künſte lehren und zu einem ausbündigen erfahrenen Manne machen. Deshalb und weil er ſah, daß Doctor Fauſtus dem Trunk ſehr geneigt war, ſchickte er ihm aus ſeinem Hauſe ſo lange guten Wein zu, bis das Fäßlein ſchier nachließ und gar leer wurde. Als nun eines Tages der Pfaff zu Fauſto kam und unter andern ſagte, er wollte gen Grauen gehen und ſich daſelbſt balbieren laßen, ſagte Doctor Fauſtus, er wollt ihn eine Kunſt lehren, daß er ohne Schermeßer des Barts ganz abkommen ſollte. Da nun der Pfaff begierig war, ſolch Kunſtſtück zu hören, ſagte Fauſtus, er ſolle nur aus der Apotheke Arſenicum holen laßen und Bart und Kinn wohl damit reiben. Sobald der Pfaff das gethan, hat ihm gleich das Kinn dermaßen angefangen zu hitzen und zu brennen, daß ihm nicht allein die Haare ausgefallen, ſondern auch die Haut mit ſamt dem Fleiſch gänzlich abgegangen iſt. Ich meine, das hieß dem Pfaffen den Bart ſcheeren und den Wein zahlen. Fauſti Mephoſtophiles kam bald darauf, löſte ihn aus dem Gefängniſs und fuhr mit ihm davon.

Von Dr. Fauſti Buhlſchaft, im 19ten und 20ſten Jahre.

Als Doctor Fauſtus ſah, daß die Jahre ſeines Vertrags von Tag zu Tag dem Ende näher liefen, hub er an, ein ſäuiſch und epicuräiſch Leben zu führen, und berief ſich ſieben teufliſche Succubas, die er alle beſchlief, von welchen eine jede anders geſtaltet war, auch ſo trefflich ſchön, daß nicht genug davon zu ſagen. Denn er fuhr in viel Königreiche mit ſeinem Geiſte, damit er alle

Digitized by Google

Weibsbilder ſehen möchte, deren er ſieben zuwege brachte: zwo Niederländerinnen, eine Ungerin, eine Engelländerin, zwo Schwäbinnen und eine Fränkin, die ein Ausbund des Landes waren. Mit dieſen teufliſchen Weibern trieb er Unkeuſchheit bis an ſein Ende.

Von einem Schatz, ſo Dr. Fauſtus gefunden, im 22ſten Jahre.

Damit der Teufel ſeinem Erben, dem Fauſto, gar keinen Mangel leiden ließe, wies der Geiſt Mephoſtophiles Doctor Fauſtum in eine alte verfallene Capelle, ſo eine halbe Meile Weges von Wittenberg war. Allda hatte es einen verborgenen Keller: da ſollte Doctor Fauſtus graben, ſo würde er einen großen Schatz finden. Dem gieng Doctor Fauſtus fleißig nach. Wie er nun dahin kam, fand er einen großen greulichen Wurm auf dem Schatz liegen; der Schatz erſchien wie ein angezündet Licht. Doctor Fauſtus beſchwur den Wurm, daß er in ein Loch kroch. Als er nun den Schatz grub, fand er nichts als Kohlen darin; hörte und ſah auch daneben viel Geſpenſter. Alſo brachte Doctor Fauſtus die Kohlen nach Hauſe, die alsbald in Silber und Gold verwandelt wurden, welches, wie ſein Famulus gemeldet hat, auf etliche tauſend Gulden Werth geſchätzt worden iſt.

Von der Helena aus Griechenland, die dem Fauſtus beiwohnte in ſeinem letzten Jahre.

Damit nun der elende Fauſtus ſeines Fleiſches Lüſten genugſam Raum gebe, kam ihm im 23. Jahre, zu Mitternacht, als er erwachte, die Helena aus Griechenland, die er vordem den Studenten am weißen Sonntag erweckt

Digitized by Google

hatte, in den Sinn. Deshalb verlangte er Morgens von seinem Geist, er solle ihm die Helena herbeischaffen, daß sie seine Concubine sein möchte, welches auch geschah. Und diese Helena war ebenmäßiger Gestalt wie er sie den Studenten erweckt hatte, mit lieblichem und holdseligem Antlitz. Als nun Doctor Faustus Solches sah, hat sie ihm sein Herz dermaßen gefangen, daß er mit ihr anfieng zu buhlen und sie für sein Schlafweib bei sich behielt, sie auch so lieb gewann, daß er schier keinen Augenblick von ihr sein konnte. Also ward sie in seinem letzten Jahr schwanger von ihm und gebar ihm einen Sohn, dessen sich Doctor Faustus heftig erfreute und ihn Justus Faustus nannte. Dieß Kind erzählte Doctor Fausto viel zukünftiger Dinge, so in allen Landen geschehen sollten. Als er aber hernach um sein Leben kam, verschwanden zugleich mit ihm Mutter und Kind.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Folgt nun was Dr. Faust in seinem letzten Jahr mit seinem Geist und andern verhandelt, welches das 24ste Jahr seines Vertrags war.

Von Dr. Fausti Testament, darin er seinen Diener Wagner zum Erben einsetzte.

Doctor Faustus hatte diese Zeit her bis in das 24te und letzte Jahr seines Verbündnisses einen jungen Knaben auferzogen, der sah alle Büberei und teufliſche Kunst

Digitized by Google

seines Herrn Doctor Fausti; war sonst ein böser verloffener Bube, der Anfangs zu Wittenberg betteln gegangen, da ihn seiner bösen Art halber niemand aufnehmen wollte. Dieser Wagner ward nun Doctor Fausti Famulus und hielt sich bei ihm wohl, so daß ihn Doctor Faustus hernach seinen Sohn nannte: er kam hin wo er wollte, so schlemmte und demmte er mit. Als sich nun die Zeit mit Doctor Fausto enden wollte, berief er einen Notarius zu sich, desgleichen etliche Magister, die oft um ihn gewesen, und vermachte seinem Famulus das Haus samt dem Garten, neben des Ganfers und Veit Rödingers Haus, bei dem eisernen Thor in der Schergaße an der Ringmauer gelegen. Item vermachte er ihm 1600 Gülden an Zinsgeld, ein Bauerngut acht hundert Gülden werth, sechshundert Gülden an baarem Geld, eine güldene Kette, dreihundert Kronen werth, und Silbergeschirr, das er an den Höfen zu Wege gebracht und sonderlich aus des Pabstes und Türken Hof, an die tausend Gülden werth. Sonst war nicht viel Besonderes da an Hausrath, indem er nicht viel daheim gewohnt, sondern bei Wirthen und Studenten Tag und Nacht gefreßen und gesoffen. Also ward sein Testament aufgerichtet und gemacht.

Dr. Faustus bespricht sich mit seinem Diener des Testaments halben.

Als nun das Testament gemacht war, berief er seinen Diener und hielt ihm vor, daß er ihn im Testament bedacht habe, weil er sich die Zeit seines Lebens bei ihm wohl gehalten und seine Heimlichkeit nicht offenbart hätte. Deshalb solle er sich von ihm noch etwas erbitten, er

Digitized by Google

wolle ihn deſſen gewähren. Da begehrte der Famulus ſeine Geſchicklichkeit. Worauf ihm Doctor Fauſtus antwortete: Meine Bücher anlangend, ſo ſind dir dieſe bereits vermacht; jedoch ſollſt du ſie nicht an den Tag kommen laßen, ſondern deinen Nutzen damit ſchaffen und fleißig darin ſtudieren. Zum andern wirſt du meine Geſchicklichkeit, die du begehrſt, wohl bekommen, wenn du meine Bücher lieb haſt, dich an Niemand kehrſt, ſondern dabei bleibſt. Noch ſagte Doctor Fauſtus: Dieweil mein Geiſt Mephoſtophiles mir weiter zu dienen nicht ſchuldig, ich alſo dir ihn nicht verſchaffen mag, ſo will ich dir doch einen andern Geiſt, ſo du es begehrſt, verordnen. Am dritten Tage darnach berief er ſeinen Famulus wieder und hielt ihm vor, ob er noch geſinnt ſei, daß er einen Geiſt haben wolle, und in welcher Geſtalt ihm der erſcheinen ſollte. Er antwortete: Mein Herr und Vater, in Geſtalt eines Affen, und auch in ſolcher Größe. Darauf erſchien ihm ein Geiſt und ſprang in Geſtalt und Größe eines Affen in die Stube. Doctor Fauſtus ſprach: Sieh, jetzt ſiehſt du ihn, doch wird er dir nicht zu Willen werden bis nach meinem Tode, wenn mein Geiſt Mephoſtophiles von mir genommen iſt, daß du ihn nicht mehr ſehen wirſt, und nur ſofern du dein Verſprechen leiſteſt, das du mir gethan haſt. Den Geiſt ſollſt du Auerhahn nennen, denn alſo heißt er. Daneben bitte ich dich, daß du meine Kunſt und was ich getrieben habe, nicht offenbareſt bis ich todt bin; alsdann wolleſt du es aufzeichnen, zuſammenſchreiben und in eine Hiſtorie bringen, wozu dir dein Geiſt Auerhahn helfen wird, und was du vergeßen haſt, daran wird er dich erinnern, denn man wird dieſe meine Geſchichte von dir haben wollen.

Digitized by Google

Wie sich Dr. Faustus zu der Zeit, da er nur einen Monat noch vor sich hatte, so übel gehub und über sein teuflisch Wesen stäts jammerte und seufzte.

Dem Faustus liefen die Stunden hin wie ein Stundenglas. Nun hatte er nur noch einen Monat vor sich bis seine 24 Jahre zu Ende giengen, nach welchen er sich dem Teufel mit Leib und Seele ergeben hatte. Da ward Faustus erst zahm; ihm war wie einem gefangenen Mörder oder Räuber, der das Urtheil im Gefängniss empfangen und der Strafe des Todes gewärtig sein muss. Denn er ward geängstet, weinte und redete immer mit sich selbst, phantasierte mit den Händen, ächzte und seufzte, nahm am Leib ab und ließ sich forthin selten oder gar nicht sehen, wollte auch den Geist nicht mehr bei sich sehen oder leiden.

Dr. Fausti Wehklagen, daß er noch in gutem Leben und jungen Tagen sterben müste.

Diese Traurigkeit bewog Doctor Faustum, daß er seine Wehklage aufzeichnete, damit er es nicht vergeßen möchte, und ist dieß seiner geschriebenen Klagen eine:

Ach Fauste, du verwegenes und nichtswürdiges Herz, der du deine Gesellschaft mit verführst in die Verdammniss des ewigen Feuers, da du doch wohl die Seligkeit hättest haben können, die du jetzt verlierst. Ach Vernunft und freier Wille, wes zeiht ihr meine Glieder, für die nichts anderes vorauszusehen als Beraubung ihres Lebens? Ach ihr Glieder und du noch gesunder Leib, Vernunft und Seele, verklage mich, denn ich hätte dir es zu geben oder zu nehmen gehabt, und meine Beßer-

Digitized by Google

ung mit dir befriedigt. Ach Lieb und Haß, warum seid ihr zugleich bei mir eingezogen, da ich eurer Gesellschaft halb so große Pein erleiden muß. Ach Barmherzigkeit und Rache, warum habt ihr mir solchen Lohn, solche Schmach vergönnt? O Grimmigkeit und Mitleiden, bin ich darum ein Mensch geschaffen, die Strafe, die ich bereit sehe, von mir selbst zu erdulden? Ach, ach, ich Armer! ist noch etwas in der Welt, das mir nicht widerstrebt? Ach, was hilft mein Klagen?

Wiederum eine Klage Dr. Fausti.

Ach, ach, ach, ich mühseliger Mensch, betrübter, unseliger Fauste! Du bist wohl in der Schar der Unseligen, da du den übermäßigen Schmerz des Todes erwarten must, ja einen viel erbärmlicheren als jemals eine schmerzhafte Creatur erduldet hat. Ach, ach Vernunft, Muthwille, Vermeßenheit und freier Wille! o du verfluchtes und unbeständiges Leben! Du Blinder und Unachtsamer, der du deine Glieder, Leib und Seele blind machst wie du selber bist! O zeitliche Wollust, in welche Mühseligkeit hast du mich geführt, daß du meine Augen so gar verblendet und verdunkelt hast. Ach mein schwaches Gemüth, du meine betrübte Seele, wo ist deine Erkenntniss! O erbärmliche Mühseligkeit, verzweifelte Hoffnung, da deiner nimmermehr gedacht wird. Ach Leid über Leid, Jammer über Jammer, Ach und Weh, wer wird mich erlösen? Wohin soll ich mich verbergen? Ja ich sei wo ich wolle, so bin ich gefangen. — Darauf sich der arme Faustus bekümmerte, daß er nichts mehr reden konnte.

Digitized by Google

Wie der böse Geist dem betrübten Fausto mit seltsamen spöttischen Scherzreden und Sprichwörtern zusetzt.

Auf solche obgehörte Wehklage erschien Doctor Fausto sein Geist Mephostophiles, trat zu ihm und sprach: Dieweil du aus der heiligen Schrift wohl gewust hast, daß du Gott allein anbeten, ihm dienen und keine andern Götter weder zur Linken noch zur Rechten neben ihm haben sollest, dieß aber nicht gethan, sondern deinen Gott versucht, verleugnet und von ihm abgefallen bist und dich mit Leib und Seele hieher versprochen hast, so must du diese deine Versprechung leisten. Nun merke meine Reime:

Weist du was, so schweig.
Ist dir wohl, so bleib.
Hast du was, das behalt,
Unglück kommt bald.

Drum schweig, leid, meid und vertrag.
Dein Unglück Niemand klag.
Es ist zu spät, an Gott verzag.
Dein Unglück kommt alle Tag.

Darum, mein Fauste, ist nicht gut mit großen Herrn und mit dem Teufel Kirschen eßen, sie werfen Einem die Stiele ins Gesicht, wie du nun siehst. Darum wärst du beßer weit von dannen gegangen, das wäre gut vor dem Schuß gewesen. Dein hoffärtig Rößlein hat dich geschlagen; du hast die Kunst, so dir Gott gegeben, verachtet, dich nicht damit begnügen laßen, sondern den Teufel zu Gast geladen; du hast die 24 Jahre lang gemeint, Alles sei Gold was gleißt und was der Geist dir berichte; darum hat dir der Teufel wie einer Katze die Schelle angehangen. Sieh, du wärst eine schöne Creatur; aber

Digitized by Google

die Roſe, die man lang in den Händen hat und dran riecht, bleibt nicht; deſſen Brot du gegeßen, des Lied muſt du ſingen; verzieh bis auf den Karfreitag, ſo wird es Oſtern werden. Was du verheißen haſt, iſt nicht ohne Urſache geſchehen: eine gebratene Wurſt hat zwei Zipfel; auf des Teufels Eis iſt nicht gut gehen; du haſt eine böſe Art gehabt, und Art läßt nicht von Art, alſo läßt die Katze das Mauſen nicht. Allzuſcharf macht ſchartig; weil der Löffel neu iſt, braucht ihn der Koch; hernach wenn er alt wird, ſch— er darein; dann iſt es aus mit ihm: iſt es nicht auch alſo mit dir? Der du ein armer Kochlöffel des Teufels warſt, nun nützt er dich nimmer, denn der Markt hätte dich ſollen lehren verkaufen. Daneben haſt du dich mit dem wenigen Vorrath nicht begnügen laßen, den dir Gott beſchert hatte. Noch mehr, mein Fauſte, welchen großen Uebermuth haſt du gebraucht in allen deinem Thun und Wandel? Du haſt dich einen Teufelsfreund genannt: darum ſchürze dich nun, denn Gott iſt der Herr, der Teufel iſt nur ein Abt oder Mönch. Hoffart thut nie gut; du wollteſt Hans in allen Gaßen ſein: ſo ſoll man Narren mit Kolben lauſen. Wer zu viel will haben, dem wird zu wenig; darnach einer kegelt, darnach muß er aufſetzen. So laß dir nur meine Lehre und Erinnerung zu Herzen gehen, die gleichwohl verloren iſt. Du ſollteſt dem Teufel nicht ſo wohl vertraut haben, dieweil er Gottes Affe und ein Lügner und Mörder iſt. Darum ſollteſt du klüger geweſen ſein: Schimpf bringt Schaden; es iſt bald um einen Menſchen geſchehen und koſtet ſo viel zu erziehen. Den Teufel zu beherbergen brauchts einen klugen Wirth; es gehört mehr zum Tanz als ein

Digitized by Google

Paar rothe Schuh. Hätteſt du Gott vor Augen gehabt und dich mit den Gaben, die er dir verliehen, begnügen laßen, ſo dürfteſt du dieſen Reigen nicht tanzen. Du ſollteſt dem Teufel nicht ſo leichtlich zu Willen geworden ſein und geglaubt haben, denn wer leicht glaubt, wird leicht betrogen. Jetzt wiſcht der Teufel das Maul und geht davon. Du haſt dich zum Bürgen geſetzt mit deinem eigenen Blut, und Bürgen ſoll man würgen. Da haſt es zu einem Ohr eingehen laßen, zum andern wieder aus.

Als nun der Geiſt Fauſto dem armen Judas genug geſungen, iſt er wieder verſchwunden und hat den Fauſtus ganz melancholiſch und verwirrt allein gelaßen.

Dr. Fauſti Wehklage von der Höllen und ihrer unausſprechlichen Pein und Qual.

Ich armer Verdammter, warum bin ich nicht ein Vieh, ſo ohne Seele ſtirbt, damit ich nichts Weiteres befahren dürfte! Nun nimmt der Teufel Leib und Seele von mir und ſetzt mich in eine unausſprechliche Qual der Finſterniſs, denn gleich wie den Seligen Schönheit und Freude zu Theil wird, alſo muß ich Armer mit den Verdammten unerſchöpflichen Greuel von Geſtank und Schmach, Zittern und Zagen, Trübſal und Schmerzen, Heulen, Weinen und Zähnklappern haben. So ſind auch alle Geſchöpfe Gottes wider uns und müßen wir von den Heiligen ewige Schmach ertragen. Ich erinnere mich, als ich den Geiſt einsmals über die Verdammniſs fragte, ſagte er zu mir, es ſei ein großer Unterſchied unter den Verdammten, denn die Sünden ſeien ungleich. Ferner ſprach er, gleich wie

Digitized by Google

Spreu, Holz und Eisen von dem Feuer verzehrt werden, eins aber leichter als das andere, also auch die Verdammten in der Hölle. Ach ewige Verdammnis, so du von Gottes Zorn also entbrannt eitel Feuer und Hitze bist, die keines Schürens in Ewigkeit bedarf, welcher Trübsal, Schmerz und Trauer muß man da gewärtig sein mit weinenden Augen, knirschenden Zähnen, jammernder Stimme, erschrockenen Ohren, zitternden Händen und Füßen. Ach, ich wollte gern des Himmels entbehren, wenn ich nur der ewigen Strafe entfliehen könnte. Ach wer wird mich aus dem unauslöschlichen Feuer der Verdammnis erretten! da keine Hülfe sein wird, da kein Beweinen der Sünde nütz ist, da weder Tag noch Nacht Ruhe ist, wer will mich Elenden erretten? Wo ist meine Zuflucht, Hülfe und Aufenthalt? wo ist meine feste Burg, wessen darf ich mich trösten? der Seligen Gottes nicht, denn ich scheue mich sie anzusprechen, mir würde keine Antwort folgen, ich muß mein Angesicht vor ihnen verhüllen, daß ich die Freude der Auserwählten nicht sehen mag. Ach, was klage ich, da keine Hülfe kommt, da ich keine Vertröstung weiß? Amen, Amen. Ich habs also haben wollen, nun muß ich den Spott zu dem Schaden tragen.

Folgt nun von Dr. Fausti greulichem und erschrecklichem Ende, an welchem sich jeder Christenmensch genugsam zu spiegeln und davor zu hüten hat.

Die 24 Jahre des Doctor Faustus waren schier verlaufen und in der Woche vorher erschien ihm der Geist, hielt ihm seine Briefe vor und zeigte ihm an, daß der Teufel in der andern Nacht seinen Leib holen werde:

Digitized by Google

deſſen ſollte er ſich verſehen. Doctor Fauſtus klagte und weinte die ganze Nacht, alſo daß ihm der Geiſt in dieſer Nacht wieder erſchien und zu ihm ſprach: Mein Fauſte, ſei doch nicht ſo kleinmüthig. Ob du ſchon deinen Leib verlierſt, ſo iſt doch noch lange dahin bis dein Gericht wird. Du muſt doch zuletzt ſterben, wenn du gleich viel tauſend Jahre lebteſt. Müßen doch die Türken und Juden und andere Unchriſten, und ob ſie Kaiſer hießen, auch ſterben und in gleicher Verdammniſs ſein. Weiſt du doch noch nicht, was dir auferlegt iſt. Sei beherzt und verzage nicht ſo gar: hat dir doch der Teufel verheißen, er wolle dir einen ſtählenen Leib geben, daß du nicht leiden ſollteſt wie andere Verdammte. Solches und noch mehr Troſtes gab er ihm, jedoch falſch und der heiligen Schrift zuwider. Doctor Fauſtus, der nicht anders wuſte denn ſeine Verſchreibung müße er mit der Haut bezahlen, geht an demſelben Tage, da ihm der Geiſt angeſagt hatte, daß ihn der Teufel holen werde, zu ſeinen anvertrauten Geſellen, Magiſtern, Baccalaureis und andern Studenten mehr, die ihn zuvor oft beſucht hatten, und bittet ſie mit ihm in das Dorf Rimlich, eine halbe Meile von Wittenberg gelegen, zu ſpazieren und allda mit ihm eine Malzeit zu halten, welches ſie ihm zuſagten. Alſo gehen ſie mit einander dahin und eßen ein Morgenmal mit vielen köſtlichen Gerichten an Speiſen und Wein, ſo der Wirth auftrug. Doctor Fauſtus war mit ihnen fröhlich, doch nicht aus rechtem Herzen, bittet ſie alle wiederum, ſie möchten ihm den Gefallen erweiſen, mit ihm zu Nacht zu eßen und dann die Nacht vollends bei ihm zu bleiben, er wolle ihnen etwas Wichtiges ſagen; welches ſie ihm zu-

Digitized by Google

ſagten und auch die Malzeit annahmen. Als nun der Schlaftrunk auch geſchehen war, bezahlte Doctor Fauſtus den Wirth und bat die Studenten, ſie möchten mit ihm in eine andere Stube gehen: er wollte ihnen etwas ſagen. Das geſchah. Doctor Fauſtus ſprach alſo zu ihnen:

Meine lieben, vertrauten und günſtigen Herrn! warum ich euch berufen habe, iſt dieß, daß euch ſeit vielen Jahren bewuſt iſt, was ich für ein Mann war, in Zauberei und vielen Künſten erfahren, welche aber nirgends anders her denn vom Teufel gekommen, zu welcher teufliſchen Luſt mich auch Niemand gebracht als die böſe Geſellſchaft, die mit dergleichen umgieng, darnach aber mein unwerthes Fleiſch und Blut, mein halsſtarriger gottloſer Wille, und die hochfliegenden teufliſchen Gedanken, welche ich mir fürgeſetzt, wofür ich mich dem Teufel verſprechen müßen, nämlich Leib und Seele nach 24 Jahren. Nun ſind dieſe Jahre bis auf die nächſte Nacht zu Ende gelaufen und ſteht mir das Stundenglas vor den Augen, daß ich gewärtig ſein muß, wenn es ausläuft, daß er mich holen wird, zumal ich ihm Leib und Seele zum andernmal ſo theuer und mit meinem eigenen Blute verſchrieben habe. Darum habe ich euch, freundliche, günſtige, liebe Herrn, vor meinem Ende zu mir berufen und mit euch einen Johannistrank zum Abſchied thun wollen und euch mein Hinſcheiden nicht verbergen. Bitte euch nunmehr günſtige, liebe Brüder und Herrn, ihr wollet alle die Meinen und Die meiner im Guten gedenken, brüderlich und freundlich grüßen, daneben mir nichts für übel halten und, wo ich euch jemals beleidigt, mir Solches herzlich verzeihen. Was aber die Abenteuer anbelangt, ſo ich in dieſen Jahren ge-

Digitized by Google

trieben habe, das werdet ihr Alles nach mir aufgeschrieben finden. Und laßt euch mein greulich Ende euer Lebtag ein Vorbild und eine Erinnerung sein und wollet Gott vor Augen haben und ihn bitten, daß er euch vor des Teufels List und Betrug behüten und nicht in Versuchung führen wolle. Dagegen hanget ihm an und fallt nicht so gar von ihm ab wie ich gottloser und verdammter Mensch, der ich abgesagt habe der Taufe, dem Sacrament Christi, Gott selbst, den Menschen und allem himmlischen Heer, einem solchen Gott, der nicht begehrt, daß Einer sollte verloren werden. Laßt euch auch böse Gesellschaft nicht verführen, wie es mir begegnet ist, besucht fleißig und emsig die Kirchen, siegt und streitet allezeit wider den Teufel, mit gutem Glauben an Christum und gottseligem Wandel.

Endlich und zum Beschluß ist meine freundliche Bitte, ihr wollet euch zu Bett begeben, mit Ruhe schlafen und euch nichts anfechten laßen; auch wenn ihr ein Gepolter und Ungestüm im Hause hört, wollet ihr drob mit Nichten erschrecken: es soll euch kein Leid widerfahren; wollet auch vom Bett nicht aufstehen und so ihr meinen Leib todt findet, ihn zur Erde bestatten laßen. Denn ich sterbe als ein böser und guter Christ; ein guter Christ, darum, daß ich eine herzliche Reue habe und im Herzen immer um Gnade bitte, damit meine Seele möchte errettet werden; ein böser Christ, weil ich weiß, daß der Teufel meinen Leib will haben und ihm den gerne laßen will, ließe er mir nur meine arme Seele zufrieden. Hierauf bitte ich euch, ihr wollet euch zu Bette verfügen, und wünsche euch eine gute Nacht; mir aber eine ärgerliche, böse und erschreckliche.

Digitized by Google

Dieſe Erklärung und Erzählung that Doctor Fauſtus mit beherztem Gemüth, damit er ſie nicht verzagt, erſchrocken und kleinmüthig machte. Die Studenten aber verwunderten ſich aufs Höchſte, daß er ſo verwegen geweſen, ſich nur um Schlemmerei, Fürwitz und Zauberei in ſolche Gefahr an Leib und Seele zu begeben. Das war ihnen herzlich leid, denn ſie hatten ihn lieb, und ſprachen: Ach mein Herr Fauſte, wes habt ihr euch geziehen, daß ihr ſo ſtille geſchwiegen und nichts offenbart habt: wir wollten euch durch gelehrte Theologen aus dem Netz des Teufels errettet und gerißen haben. Nun aber iſt es zu ſpät und euerm Leib und eurer Seele ſchädlich. Doctor Fauſtus antworecte, er hätte es nicht thun dürfen, obſchon er es oft im Sinne gehabt, ſich zu gottſeligen Leuten zu wenden, und Rath und Hülfe zu ſuchen; wie mich mein Nachbar angeſprochen, daß ich ſeiner Lehre folgen, von der Zauberei abſtehen und mich bekehren ſollte. Als ich aber deſſen ſchon Willens war, kam der Teufel und wollte mit mir fort, wie er dieſe Nacht thun wird, und ſagte, ſobald ich mir die Bekehrung zu Gott wieder vorſetzen würde, wollte er mir den Garaus machen. Als ſie ſolches von Fauſtus vernommen, ſagten ſie zu ihm: Dieweil nun nichts anders zu gewarten ſei, ſolle er Gott anrufen, ihn um ſeines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen um Verzeihung bitten und ſprechen: Ach Gott, ſei mir armen Sünder gnädig, geh nicht mit mir ins Gericht, denn ich kann vor dir nicht beſtehen. Wiewohl ich dem Teufel den Leib muß laßen, ſo wolleſt du doch die Seele erhalten: vielleicht wollte dann Gott etwas wirken. Da ſagte er ihnen zu, er wolle beten; es wollte ihm aber

Digitized by Google

nicht eingehen, wie dem Kain, der auch ſagte, ſeine Sünden wären größer, denn daß ſie ihm verziehen werden möchten: alſo gedachte er auch immerdar, er hätte es mit ſeiner Verſchreibung zu grob gemacht. Dieſe Studenten und gute Herrn, als ſie Fauſtum geſegneten, weinten ſie und umfiengen einander; Doctor Fauſtus aber blieb in der Stube. Und da die Herren ſich zu Bette begaben, konnte Keiner recht ſchlafen, zumal ſie den Ausgang hören wollten. Es geſchah aber zwiſchen zwölf und ein Uhr der Nacht, daß gegen das Haus her ein großer ungeſtümer Wind ſich erhub, der das Haus an allen Seiten umgab, als ob er alles zu Grunde richten und das Haus zu Boden reißen wolle. Die Studenten meinten darob zu verzagen, ſprangen aus dem Bette und huben an einander zu tröſten, wollten aber nicht aus der Kammer; der Wirth lief aus ſeinem in ein ander Haus. Die Studenten lagen nahe bei der Stube, darin Doctor Fauſtus war; da hörten ſie ein greuliches Pfeifen und Ziſchen als ob das Haus voller Schlangen, Nattern und anderer ſchädlichen Würmer wäre. Indem geht Doctor Fauſti Stubenthür auf, er fängt an Mordio und um Hülfe zu ſchreien, aber kaum mit halber Stimme; bald darnach hörte man ihn nicht mehr. Als es nun Tag ward, und die Studenten die ganze Nacht nicht geſchlafen hatten, giengen ſie in die Stube, darin Doctor Fauſtus geweſen war; ſie fanden aber keinen Fauſtus mehr und nichts als die Stube voller Bluts geſpritzt und das Hirn an den Wänden klebend, weil ihn der Teufel von einer Wand zur andern geſchlagen hatte. Es lagen auch ſeine Augen und etliche Zähne da, ein greulich und erſchrecklich Spec-

Digitized by Google

takel. Da huben die Studenten an ihn zu beklagen und zu beweinen und allenthalben zu suchen. Zuletzt aber fanden sie seinen Leib draußen auf dem Miste liegen, welcher greulich anzusehen war, da ihm der Kopf und alle Glieder schlotterten.

Diese Magister und Studenten, die bei Doctor Fausti Tod gewesen, haben so viel erlangt, daß man ihn in diesem Dorf begraben hat. Darnach sind sie wieder gen Wittenberg und in Doctor Fausti Behausung gegangen, wo sie seinen Famulum Wagner gefunden haben, der sich seines Herrn halb übel gehub. Sie fanden auch diese, Doctor Fausti Historie, aufgezeichnet und von ihm geschrieben, wie vorher gemeldet, bis auf sein Ende, welches von obgemeldeten Studenten hinzugethan ward, von dem zu geschweigen was sein Famulus hinzugethan, von dem auch ein neues Buch ausgeht. Desgleichen an demselben Tage ist die verzauberte Helena samt ihrem Sohn nicht mehr vorhanden gewesen, sondern verschwunden. Es ward auch forthin in seinem Hause so unheimlich, daß Niemand darin wohnen konnte. Doctor Faustus erschien auch seinem Famulus leibhaftig bei der Nacht und offenbarte ihm viel heimlicher Dinge. So hat ihn auch bei Nacht zum Fenster herausgucken gesehen wer vorübergegangen ist.

Also endet sich die ganze. wahrhaftige Historie und Zauberei Doctor Fausti, daraus ein jeder Christ, sonderlich aber die eines hoffärtigen, stolzen, fürwitzigen und trotzigen Sinnes sind, lernen mag, Gott zu fürchten, Zauberei, Beschwörung und ander Teufelswerk zu fliehen, so Gott ernstlich verboten hat, und den Teufel nicht zu Gast

Digitized by Google

zu laden, noch ihm Raum zu geben, wie Doctor Faustus gethan hat, indem uns hier ein erschrecklich Exempel an seiner Verschreibung vorgebildet ist. Dessen müßig zu gehen und Gott allein anzubeten, ihm zu dienen und ihn zu lieben von ganzem Herzen und ganzer Seelen und von allen Kräften und dagegen dem Teufel und allem seinem Anhang abzusagen und mit Christo ewig selig zu werden, Amen, Amen: das wünsche ich einem Jeden von Grund meines Herzens. Amen.

Ende.

Digitized by Google

Anhang.

Aus Widmanns und Pfitzers Umarbeitung.

Von Doctor Fausti Hund Prästigiar genannt.

Es meldet der wohlgeborne Graf Heinrich, Herr zu Isenburg, daß er gar gute Kundschaft mit Doctor Fausto gepflogen habe wegen viel und mancherlei Kurzweiligkeit, die er zu der Zeit, als er sich zu Wittenberg Studierens wegen aufgehalten, von ihm gesehen. Unter Andern hat er dieses berichtet: Als er einstens mit andern guten Freunden zu gemeldetem Doctor Fausto in seine Behausung gekommen, habe er die ganze Gesellschaft gar freundlich empfangen, ihnen allen guten Willen erzeigt, sie stattlich bewirthet und an Speisen und Getränken keinen Mangel spüren laßen: er habe aber nicht sehen noch wahrnehmen können wo dieses alles doch herkäme, obwohl er genau darauf Acht gegeben; zugleich sah er daselbst an Doctor Fausti Seiten einen großen zottigen Hund liegen, zu welchem Doctor Faustus nur ein Wort redete, das aber der Graf nicht verstand, und alsbald gieng der Hund hinaus vor die Stubenthür, that sich dabei die Thüre selbst auf und wartete bis man ihn rief.

Doctor Faustus lächelte hierüber und fragte den Grafen wie ihm der Hund gefiele, darauf er geantwortet, er möchte ihn wohl noch einmal sehen: zur Stund rief Faustus dem Hund; er kam alsbald und sprang auf die Bank; seine Augen aber waren ganz feuerroth und fast greulich

Digitized by Google

anzuſehen, und obgleich er ſchwarzzottig war, ſo veränderte ſich doch gleichſam dieſe Farbe, wenn man ihm mit der Hand über den Rücken hinfuhr, worüber der Graf ſich in Etwas entſetzte und bei ſich gedachte, es gienge damit nicht natürlich zu; jedoch ſchwieg er ſtille, ſah auch bald hernach von demſelben Hund mancherlei poſſierliche Sprünge und andere Gaukelei; wie denn Doctor Fauſtus hernach mehrmals auch in Anderer Gegenwart dergleichen mit dem Hund getrieben.

Doctor Fauſtus ſchafft durch ſeine Kunſt, daß die blökenden Kühe ſtill werden und verſtummen.

Es kam auf eine Zeit Doctor Fauſtus auch in die Stadt Heilbronn, allwo er etliche Wochen zu bleiben gedachte, und hatte ſeine Wohnung bei einem Bürger, der Breunle genannt, der denn die kurzweiligen Poſſen und Abenteuer Doctor Fauſti wohl leiden mochte; zu dieſem kamen auch andere gute Freunde und Bekannte, welche faſt glich mit einander zechten und ſpielten.

Auf einen Tag aber, da ſich Doctor Fauſtus einen guten Rauſch getrunken und die Geſellſchaft noch beiſammen war, trieb um die Abendzeit der Hirt die Kühe eben bei Doctor Fauſti Wohnung vorüber. Die hatten nun nach ihrer Gewohnheit ein großes Geplärr und Blöken, welches ihnen allen verdrießlich zu hören war, ſonderlich dem Doctor Fauſto, der dann, als er zum Fenſter hinausgeſehen und wahrgenommen, daß des Blökens noch lange kein Ende ſein werde, zu der Geſellſchaft ſagte: Ich kann und mag dieſem Blöken der Kühe nicht länger zuhören: ſie machten mich längſt ungeduldig. Ich will ihnen Sol-

Digitized by Google

ches vertreiben, daß ihr Alle miteinander darüber zu lachen haben werdet.

Alsbald schaffte er durch Sprechung etlicher Worte, daß die blökenden Kühe miteinander verstummten und stille wurden, ja allesamt die Mäuler aufgesperrt hielten, dessen denn die Gesellschaft sehr lachen muste. Die Viehmägde aber erschraken sehr darüber und sprach Eine zu der Andern: Els, Annel, hat deine Kuh auch ein aufgesperrtes Maul? Auweh, was ist ihnen geschehen?

Doctor Faustus kommt in eine verschloßene Stadt.

Doctor Faustus war auch einst mit einer guten Bursch (Gesellschaft) von Heilbronn aus gen Weinsberg gegangen, wo sie sich eine Malzeit zurichten ließen. Die Gesellschaft verzog sich bis in die Nacht so daß sie besorgten sie würden das Thor der Stadt Heilbronn nicht mehr offen finden. Sie baten deshalben Doctor Faustum mit ihnen zu eilen. Er antwortete aber, sie sollten nur fortgehen: er wolle wohl noch in die Stadt hinein kommen. Also lief die ganze Gesellschaft dem Thore zu, da man eben das Thor verschließen wollte. Darauf sammelte sich die Gesellschaft auf einem Platz in der Stadt und berieth sich, wo sie noch ein Mäßlein Wein oder zwei trinken wollten. Da sagt Einer: Ich wollt auch gerne mithalten, wenn Doctor Faustus bei uns wäre: er ist aber ausgeschloßen worden. Indem geht Doctor Faustus in die Gaße hinein, kommt zu ihnen und sagt: Wohlan, wo wollen wir noch ein Mäßlein Wein trinken?

Digitized by Google

Doctor Fauſtus ergreift einen Regenbogen mit der Hand.

Es reiſten einſt etliche Kaufleute mit Doctor Fauſto hinab gen Frankfurt in die Meſſen und kamen bei dem Odenwald Abends in einem Städtchen an, Boxberg genannt. Auf dem Berge daſelbſt lag ein Schloß, auf welchem der Vogt ein Verwandter eines Kaufmanns aus der Geſellſchaft war. Dieſer wollte ſeinem Vetter gern eine Ehre erweiſen und berief die ganze Geſellſchaft am folgenden Tag zu ſich auf das Schloß, das ziemlich hoch lag, und tractierte ſie nach beſtem Vermögen.

Da ſie nun einander mit Trinken ziemlich zugeſetzt hatten und bereits Abſchied nehmen wollten, weil es ausſah als ob auf den Regen ein ander Wetter kommen wollte, ſpricht Einer aus der Geſellſchaft, der indeſſen zum Fenſter hinausgeſehen hatte: Nein, nein, es hat keine Noth des Regenwetters wegen; es ſteht ein ſchöner Regenbogen am Himmel.

Da Doctor Fauſtus das vernahm, ſtand er vom Tiſch auf, gieng zum Fenſter, ſah hinaus und ſagte: Was ſoll es gelten? ich will dieſen Regenbogen mit der Hand ergreifen. Die Andern, denen die Kunſt Doctor Fauſti nicht ſo recht bekannt war, liefen, da ſie Solches hörten, ſämtlich vom Tiſch, dieſem unmöglichen Ding zuzuſehen; denn der Regenbogen ſtand noch weit von da um die Gegend Boxberg herum. Alsbald aber ſtreckt Doctor Fauſtus ſeine Hand aus und ſieh, da gieng der Regenbogen über dem Städtlein her gegen das Schloß zu bis an das Fenſter, alſo daß Doctor Fauſtus den Regenbogen mit der Hand augenſcheinlich faßte und gleichſam hielt. Darauf ſagte er auch, wenn die Herren zuſehen wollten, ſo wollte er

Digitized by Google

auf dieſen Regenbogen ſitzen und davon fahren; aber ſie wollten nicht und baten, daß er es ließe. Zur Stund zog Doctor Fauſtus die Hand ab: da ſchnellte der Regenbogen hinweg und ſtund wiederum wie zuvor an ſeinem Ort.

Doctor Fauſtus hat einen Teufel geſch—.

Es ſoll Doctor Fauſtus, wie die alten Sieder ſagen, auch einmal in die Reichsſtadt Schwäbiſch Hall gekommen ſein. Damals iſt er bei einem Wirth in der Schneegaße eingekehrt und hat ſich gar ſtille gehalten, auch ſeinen Namen nicht zu erkennen gegeben, aber redlich mit den Gäſten getrunken. Eines Tages gieng er mit dem Wirth auf einem Platz ſpazieren, den man den Unterwerth nennt, denn es ſtehen da gar ſchöne Linden, auch läuft das Waßer des Kocher an zweien Orten vorüber. Als er nun dort auf und nieder ſpazieren gieng, ſind etliche Sieder vorüber gekommen und ſind auf das Gehänge, das über das Waßer gemacht worden, geſtiegen und da ſtill geſtanden, haben den Fauſtus angeſehen und ihr Geſpött getrieben, denn es iſt um die Sieder ein ſolches Volk, mit dem Sprichwort zu reden, daß wenn Chriſtus ſelbſt ſollte durch Hall gehen, er ohne Geſpött und unbeſch— nicht davon kommen würde. Alſo widerfuhr es dem Doctor Fauſtus auch, denn Einer ſagte: Wer iſt dieſer kleine höckrige Mann? der andere antwortete: Es iſt der Aeſopus; der dritte ſagte: Es iſt der Bandelſtrobel. Solches Geſpött war dem Doctor Fauſtus durch ſeine Kunſt bewuſt, und weil er auch ziemlich bezecht war, redete er ſie an, was er ihres Geſpöttes bedürfte? ſie wollten wohl gerne, daß er

Digitized by Google

ihnen den Teufel ſch—. Des muſten die Sieder erſt recht lachen. Doctor Fauſtus nicht unbehend, zieht die Hoſen ab, und zeigt ihnen den Hinterſten. Da fuhr heraus ein ganz feuriger Stral auf die Sieder zu und fiel in den Kocher ins Waßer: der Stral fuhr im Waßer auf und nieder und verſchwand zuletzt unter dem Waßer. Bald darauf ſteigt ein kohlſchwarzer Mann heraus, ganz zottig, und gieng gegen die Sieder zu. Da ſie Solches ſahen, liefen ſie nicht unbehend von dem Gehänge. Es ſoll ſich auch Doctor Fauſtus haben vernehmen laßen: wenn Einer unter den Siedern, die auf dem Gehäng geſtanden, ins Waßer gefallen wär, ſo hätt ihn der Teufel getödtet. Daher darnach das Sprichwort entſprungen, wenn Einem ein Unglück oder ſonſt etwas widerfahren iſt, daß man ſagt: er hat den Teufel in den Kocher geſch—.

Doctor Fauſtus ſchickt aus Rachgier einem Wirth in Gotha einen Poltergeiſt ins Haus.

Auf eine Zeit kam Doctor Fauſtus gen Gotha zu einem Wirthe, einem ehrlichen und frommen Mann; bei dem blieb er über vierzehn Tage, innerhalb welcher Zeit er nichts that als freßen und ſaufen mit Andern, und täglich wohlleben. Man hielt ihn auch ehrlich und ſtattlich, weil man ſah, daß Geld vollauf da war, und beſtellte ihm täglich Spielleute, wozu denn auch Frauensperſonen kamen, mit welchen er und die andern Zechgeſellen tanzten und guter Dinge waren.

Nun kam einſt Doctor Fauſtus der Wirthin zu nahe; ſie machten auch gute Kundſchaft miteinander, welches aber der Hausknecht zeitig wahrnahm. Jedoch ließ er ſich ſo-

Digitized by Google

gleich nichts merken; allein folgenden Tages, als der Wirth wieder vom Markt nach Hause kam, zeigte er Solches seinem Herrn an. Wie aber diese Zeitung dem guten Mann müße empfindlich zu vernehmen gewesen sein, ist daraus abzunehmen, daß er alsbald samt dem Hausknecht in das Zimmer Doctor Fausti ganz ergrimmt eingetreten, ihm dieses unehrbare Stück vorgehalten, und weil er sobald nichts antworten konnte, fehlte es nicht viel, er hätte ihm die bloße Wehr in den Leib gestoßen; allein er besann sich und gedachte wie er doch nur den Schimpf zu dem Schaden haben würde; gebot ihm deswegen mit allem Ernst, daß er sich unverzüglich aus seinem Wirthshaus machen und Solches räumen sollte, oder er wolle ihm etwas weisen, das ihm nicht gefallen würde.

Doctor Faustus nicht weniger erschrocken als hernach, da er sich etwas erholt, seinerseits auf den Wirth ergrimmt wegen des unversehenen Ueberfalls und Verbietung des Hauses, gedachte alsbald, wie er dem Wirth mit seiner Zauberkunst eins versetzen wolle, daß er eine Weile daran zu denken hätte; aber Gott wollt es nicht zulaßen. Als aber Doctor Faustus sah, daß er mit aller seiner Kunst nichts ausrichten konnte, gieng er alsbald aus dem Wirthshause in ein anderes und verschwur sich im Herausgehen bei allen Teufeln, er wolle solche Schmach und Schande rächen und es solle nicht lange anstehen, wie er denn dieses auch nach etlichen Tagen meisterlich ins Werk gerichtet, indem er durch seine Kunst einen Poltergeist in den Keller bannte, der nicht allein, wenn man Wein holen wollte, die Lichter ausblies, sondern auch, welches das Vornehmste war, die ganze Nacht über ein solches Poltern

Digitized by Google

und Rumoren daſelbſt hatte, daß weder die Leute im Hauſe noch die Nachbarn davor Ruhe fanden. Und da es eine Zeitlang gewährt hatte und kein Mittel dawider helfen wollte, beklagten ſich deswegen die Nachbarn insgeſammt, überdieß wollt auch kein Geſinde im Hauſe bleiben, noch Jemand mehr daſelbſt einkehren, alſo daß der gute Mann gezwungen ward, die Wirthſchaft aufzugeben, und wie die Sage geht, ſoll noch auf den heutigen Tag Niemand daſelbſt wohnen oder Wirthſchaft treiben können.

Doctor Fauſtus verſchenkt ſeinen zottigen ſchwarzen Hund Präſtigiar genannt.

Es iſt oben angezeigt worden, wie Doctor Fauſtus einen ſchwarzen zottigen Hund bei ſich gehabt, der ein Geiſt geweſen und mit ihm hin und wieder gelaufen, welchen er Präſtigiar geheißen. Nun gieng zu derſelben Zeit, ſonderlich in den Klöſtern, die ſchwarze Kunſt ſehr im Schwange, und wer viel darin konnte, der ſtund in großem Anſehen.

Dazumal wohnte um Halberſtadt in einem Kloſter ein Abt, der war ein Kryſtallſeher und hatte in einem Kryſtall einen Geiſt, der ſagte ihm von künftigen Dingen, wie es dieſem oder jenem ergehen werde, item was für Wetter ein jeder Monat haben werde u. dgl. Dieſer Abt nun hörte immer viel von Doctor Fauſto, der einer der vornehmſten Schwarzkünſtler ſelbiger Zeit ſein ſollte, und verlangte deswegen oftmals ſeine gute Kundſchaft zu haben, damit er aufs Wenigſte etwas Weiteres von ihm erlernen möchte. Alſo berief er ihn auf einen Tag durch einen Boten zu ſich und tractierte ihn, da er erſchien, aufs

Digitized by Google

Freundlichſte. In Summa, ſie kamen ſo nahe zuſammen, daß ſie Brüderſchaft machten, und unter ſolchem Vorwand wollte der Abt immer allerlei von ihm wißen und erforſchen: aber Doctor Fauſtus gab ihm allezeit eine dunkle Antwort, womit ſich der Abt muſte begnügen laßen.

Nun war aber der Abt ganz unwillig in ſeinem Sinn, daß er von Doctor Fauſtus nichts zu ſehen bekam, das dem gemeinen Ruf gemäß wäre, zumal er bereits von dem Abt Abſchied zu nehmen begehrte. Derwegen gieng er einſt nach dem Eßen in ſein Zimmer, nahm ſeinen Kryſtall zur Hand, und beſchwur den Geiſt darin, ihm zu ſagen, ob es Doctor Fauſtus gut mit ihm meinte oder nicht. Das Orakel antwortete: Ja, er meint es gut, das ſollſt du mir glauben; aber er hält noch an ſich, weil er weiß, daß du auch mit der Kunſt umgehſt. Wenn du mich aber von dem Bann willſt ledig ſprechen, ſo will ich dir etwas rathen, das dir weit beßer bekommen wird als daß du mich ſo lang in dem Kryſtall aufhältſt. Der Abt war dieſer Antwort ſehr froh und verſprach Solches alsbald zu thun. Da antwortete das Orakel: So iſt dieß mein Rath: Dieweil du mit Doctor Fauſtus Bruderſchaft gemacht haſt, ſo bitte ihn und liege ihm an, daß er dir ſeinen Hund Präſtigiar ſchenke, denn dieſer iſt nicht ein natürlicher Hund, ſondern Einer der vornehmſten Geiſter, von dem du Alles was du verlangſt und zu wißen begehrſt, erhalten wirſt.

Der Abt freute ſich hierüber ſehr und lag dem Doctor Fauſtus mit Bitten und Flehen, ja mit Darreichung einer Summe Geldes ſo lange und ſo viel an, daß Doctor Fauſtus gleichſam genöthigt ward, den Hund dem Abt zu

Digitized by Google

überlaßen, jedoch nicht länger als auf drei Jahre, worüber er ihm eine Verſchreibung geben ſollte, daß er ihn nach Verlauf dreier Jahre ihm wieder zurückſtellen wolle. Als dieß geſchehen war, kündigte Doctor Fauſtus ſeinem Hund Präſtigiar den Dienſt für die benannten Jahre auf und beſchwur ihn, dem Abt die Zeit über in allen Stücken zu gehorſamen. Alſo nahm der Abt den Hund Präſtigiar mit Freuden zu ſich und ließ hingegen ſeinen Geiſt, den er bisher in dem Kryſtall gehabt, ledig, welcher alsbald in einem dichten Nebel verſchwand.

Dieſer Hund Präſtigiar war nun dem Abt in Allem gehorſam, deswegen er ihn auch ſehr lieb hatte. Nach Verlauf eines Jahres aber hatte der Hund ein großes Winſeln und Seufzen, wollte ſich nicht ſehen laßen und verbarg ſich wo er nur konnte. Der Abt fragte ihn deswegen, wie es doch käme und wie ers meinte. Da gab er zur Antwort: Ach lieber Abt, ich habe vermeint, ich wolle ſehr lange in deinem Dienſt verharren; aber ich ſehe und weiß leider, daß es nicht ſein kann, und ich vor der beſtimmten Zeit von dir ſcheiden werde: das wirſt du in Kurzem erfahren. Ehe nun acht Tage vergangen waren, fiel der Abt in eine hitzige Krankheit und ſtarb im Aberwitz.

Doctor Fauſtus ſtellt einem Cardinal zu Ehren eine Luſtjagd an.

Doctor Fauſtus wurde auf eine Zeit etlichen Studenten, als einen vertrauten guten Freunden, zu Liebe Willens die Leipziger Oſtermeſſe zu beſuchen. Sie machten ſich demnach mit einander reiſefertig und kamen zu rechter Zeit da an. Es kam aber eben damals auch ein vor-

Digitized by Google

nehmer Cardinal daſelbſt an, Namens Campegius, dem der Magiſtrat der Stadt alle Ehre erwies. Dieſer fuhr des andern Tages mit ſeinen Leuten aus der Stadt an einen nahgelegenen luſtigen Ort, friſche Luft zu ſchöpfen. Als dieß Doctor Fauſtus erfuhr, wollte er ihn auch gerne ſehen und gieng mit ſeiner Geſellſchaft zu Fuß an dieſen Ort.

Doctor Fauſtus gedachte alsbald bei ſich, wie er auch dieſes Orts ſich mit ſeiner Kunſt hervorthun und dieſem Herrn etwas zu Gefallen thun wollte, damit er bei ſeiner Zurückkunft etwas von ihm in Rom zu ſagen hätte. Darauf ſagte er zu ſeinen Geſellen: Liebe Herrn und Freunde, in Ermangelung anderer Kurzweil will ich dieſem Fürſten zu Ehren eine ſonderbare Jagd anſtellen, die jedoch dem Landesherrn in ſeinem Gebiet und daran haftenden Rechten nicht nachtheilig ſein ſoll; ihr aber bleibt hier ſtehen und ſeht zu.

Alsbald zog ſein Mephoſtophiles, von vielen Hunden begleitet, daher; und auch Er gieng wie ein Jäger einher. Doctor Fauſtus ſetzte ſein Hörnlein an und blies: da ſah man alſogleich in der Luft daher fahren bald einen Fuchs bald einen furchtſamen Haſen, welchen dann Mephoſtophiles mit den Hunden, Doctor Fauſtus aber mit dem Hörnlein nachſetzte. Die Hunde ängſtigen und trieben die Füchſe und Haſen ſo weit in die Höhe, daß man ſie kaum mehr ſehen konnte; bald aber kamen ſie wieder herab. Darob hatte der Cardinal eine ſonderliche Freude, zumal er ohnedas dem Jagen ſehr ergeben war. Dieß währte faſt eine Stunde lang, alsdann verſchwanden die Jäger, die Hunde, Füchſe und Haſen, und Doctor Fauſtus

Digitized by Google

fuhr gelaßen aus der Luft herab an den Ort, wo seine Gesellen stunden und zuschauten. Dieß sah auch der Cardinal und ließ deshalb alsbald einen Diener dahin laufen um zu sehen, wer doch diese Person wäre.

Da nun dem Cardinal hinterbracht wurde, daß es der Doctor Faustus wäre, von welchem er bereits viele wunderliche Abenteuer erzählen hören, freute er sich und ließ ihn durch einen Edelmann bitten, auf den Abend sein Gast zu sein und an seiner Tafel fürlieb zu nehmen.

Als Doctor Faustus erschienen, erzeigte ihm der Cardinal allen geneigten Willen, und versprach ihm, wenn er mit ihm nach Rom kommen wollte, ihn allda zu einer hohen Würde zu befördern, zumal ihm nicht unbewust wäre, wie es mit seinem Wahrsagen zum Oeftern auf das Genaueste zugetroffen u. s. w. Dieses geneigten Willens und Verheißens wegen bedankte sich Doctor Faustus aufs Höchste und antwortete ihm, er habe Gutes genug, wie auch Hoheit genug, denn ihm sei der höchste Fürst der Welt unterthänig. Also nahm er von dem Cardinal ehrerbietigen Abschied.

Von einem schönen Saal, den Dr. Faustus dem Kaiser durch Zauberei bereitet hat.

Als Doctor Faustus dem Kaiser Alexander den Großen und seine Gemahlin vorgestellt, hat er Solches mit kaiserlicher Gnade erkennen wollen und dem Doctor Faustus eine sehr ansehnliche Verehrung gemacht. Dieß wollte nun Doctor Faustus mit Dankbarkeit erwiedern, und dem Kaiser noch eine besondere Ergetzlichkeit verschaffen; denn also schreibt hievon Christoph Wagner: Nachdem kurz darauf der

Digitized by Google

Kaiſer eines Abends zur Ruhe gegangen und ſich in ſein gewöhnliches Schlafgemach verfügt, konnte er ſich frühmorgens, da er erwachte, nicht beſinnen wo er doch wäre, denn das Schlafzimmer war durch Doctor Fauſti Kunſt als ein ſchöner Saal zugerichtet, wo zu beiden Seiten viel ſchöne, luſtige Bäume von grünen Maien ſtunden, nebſt andern, die mit zeitigen Kirſchen und anderm Obſt behängt waren. Der Boden des Saals war als eine Wieſe von allerlei bunten Blümlein anzuſehen; um des Kaiſers Bettſtatt aber ſtunden noch edlere Bäume, als Pomeranzen, Granaten, Feigen und Limonien mit ihren Früchten: auf dem Geſims ſah man die allerwohlriechendſten Blumen und an den Wänden hiengen ſchon zeitige Trauben.

Leicht iſt zu glauben, daß dieſe unverſehene Verwandlung ſeines Schlafgemachs, die Zierde und Luſtbarkeit des Saals, den Kaiſer verwundert habe, welches denn verurſachte, daß er länger als ſonſt im Bette verharrte. Endlich aber ſtand er auf, legte ſeinen Nachtpelz an und ſetzte ſich bei dem Bett auf einen Seßel: indem hörte er den lieblichen Geſang der Nachtigall, das anmuthige Zuſammenſtimmen anderer ſingenden Vögelein, die von einem Baum zum andern hüpften; auch ſah er von ferne zu Ende des Saals ſchneeweiſe Kaninchen und junge Haſen laufen. Bald darauf überzog auch ein Gewölk das oberſte Tafelwerk. Als nun der Kaiſer dem Allen begierig zuſah und ſo im Saale ſich verweilte, gedachten die Kammerdiener wie es doch kommen möchte, daß ihr allergnädigſter Herr und Kaiſer vom Bett nicht aufſtünde; es müſte ihm eine Unpäßlichkeit zugeſtoßen ſein: erkühnten ſich deswegen und öffneten ſittiglich die Thüre des Schlafgemachs, wo

Digitized by Google

ſie denn nicht allein ihren Herrn den Kaiſer bei guter Geſundheit antrafen, ſondern aus der herrlichen Luſt allda abnehmen mochten, was die Urſache ſeines Verweilens geweſen. Der Kaiſer aber ließ alsbald die Vornehmſten am Hofe zu ſich berufen, die ſich dann ebenmäßig ob der Zierlichkeit und Luſtbarkeit des Saales nicht genug verwundern konnten. Allein nach etwa einer Stunde, und ehe ſie ſich deſſen verſahen, fingen die Blätter an den Bäumen an welk zu werden und zu verdorren, zuletzt kam ein Wind zum Gemach herein, der wehte Alles wieder ab ſo ganz und gar, daß es in einem Augenblick vor ihren Augen verſchwunden und ihnen nicht anders war, denn als hätt es ihnen geträumt.

Dem Kaiſer hatte die Luſtbarkeit dieſes gezauberten Saals ſo wohl gefallen, daß er eine gute Weile in Gedanken geſeßen und nachgedacht hatte, wer denſelben wohl zugerichtet haben möchte, und weil er den Doctor Fauſtus wie billig im Verdacht hatte, ließ er ihn zu ſich berufen und fragte ihn, ob Er der Meiſter dieſes Werks geweſen? Doctor Fauſtus demüthigte ſich und ſprach: Ja, allergnädigſter Herr: Ew. kaiſerl. Majeſtät hat mich kürzlich wegen eines Kunſtſtücks mit anſehnlicher Verehrung begnadigt, wofür ich mich denn auch, wiewohl ſchlecht genug, dankbar habe erweiſen müßen. Darob hat der Kaiſer ein gnädiges Wohlgefallen getragen.

Von einem ſchönen Gewölk und darauf folgenden Gewitter welches Dr. Fauſtus abermals in einen Saal gezaubert.

Auf ſolch kaiſerliches Wohlgefallen greift Doctor Fauſtus weiter zu und da er eines Tages wahrnimmt, daß ihre

Digitized by Google

kaiſerliche Majeſtät etlichen fremden Abgeſandten und andern Herrn zu Ehren ein koſtbares Bankett auf den Abend zugerichtet, wobei auch das Frauenzimmer zugegen ſein muſte, wollte er bei ſolcher Fröhlichkeit ſeine Kurzweil auch mit einmengen, wohl wißend, daß er jenes Orts nicht misliebig aufgenommen würde. Demnach ſchuf er durch ſeine Kunſt, daß in den großen Saal, wo das Bankett gehalten wurde, plötzlich ein Gewölk hinein rauſchte, etwas trüb als ob es regnen wollte; bald darauf zertrennte ſich dieſes Gewölk, daß Weiß und Blau ſich vermiſchten und es herrlich anzuſehen war. Der Himmel ſtand da ganz blau und die Sterne daran ließen ſich in voller Klarheit ſehen, auch den Mond ſah man in vollem Schein etwa eine Viertelſtunde; darnach überlief das Gewölk den Himmel wieder, nur zuweilen blickte die Sonne hindurch; auch gieng ein ſchöner Regenbogen der kaiſerlichen Tafel zu, der aber bald wieder verſchwand, als der Wind die Wolken hinweg führte. Und als Doctor Fauſtus vermerkte, daß der Kaiſer und die vornehmſten Herrn mit ihm von der Tafel aufſtunden, während das Frauenzimmer und die ſie bedient hatten, ſich noch allda etwas aufhielten, da überlief das Gewölk den Himmel abermals und erſchien ſehr trübe. Da fieng es denn bald an zu blitzen und zu donnern, ja zu regnen und zu kieſeln, ſo daß Alle, die im Saal waren, davon laufen muſten, an welcher Kurzweil der Kaiſer ein großes Wohlgefallen hatte. Dieſe Geſchichte hat Chriſtoph Wagner, Fauſti Famulus, neben andern aufgezeichnet.

Digitized by Google

Doctor Fauſtus verſchafft durch ſeine Kunſt einem Freiherrn eine ſchöne Luſt von allerlei Vögeln.

Doctor Fauſtus war ſeiner Kunſt wegen bei einem Freiherrn in großem Anſehen, der zu Helpede bei Eisleben ſeinen Sitz hatte: und als auf einen Tag Doctor Fauſtus bei dieſem Herrn auf dem Schloß Helpede allein war und bei ſich betrachtete, welche Wohlthaten ihm dieſer Freiherr jederzeit erwieſen hätte, daneben aber zugleich an ſein Ende gedachte, ſprach er den Freiherrn mit dieſen Worten an: Gnädiger Herr, ich beſorge, daß wir bald von einander ſcheiden müßen, denn ich habe in der Aſtrologie und andern hohen Wißenſchaften ſoviel ergründet, daß ich bald ſterben werde. Wenn ich aber die Wohlthaten betrachte, die Ew. Gnaden mir jederzeit erzeigt, ſo wollte ich nicht gerne gegen dieſelben undankbar ſein, wenn ich nur wüſte, in welchem Stück ich euch gefällig ſein könnte. Gold und Silber zwar hab ich nicht; kann ich aber ſonſt mit meiner Kunſt etwas zuwege bringen, das euch wohlgefällig iſt, ſo will ich gern dazu willfährig ſein. Der Freiherr antwortete: Wohlan, lieber Fauſtus, ich will euer Anerbieten in Gnaden anerkennen; ich wüſte aber nicht, was ich von euch begehren ſollte. Da ſprach Doctor Fauſtus: Gnädiger Herr, Ew. Gnaden hat in dieſem Schloß eine ſchöne Ausſicht, zumal weil der Wald auf einer Seite nahe dabei iſt; aber das weiß ich, daß ſich die Singvögel wegen der rauhen Luft ſcheuen. Darum will ich bei dem nächſten Baume gegen das Schloß zu etwas eingraben, daß kein Vogel ſoll vorüber fliegen können ohne in dieſem Wald einzukehren und dieſes Orts ſeine Stimme erſchallen zu laßen. Solches Erbieten Doctor Fauſti hat ſich der Freiherr gar wohl gefallen laßen.

Digitized by Google

Als nun der Frühling heranrückte, da kam auch die liebliche Nachtigall, die doch zuvor nie da gehört worden; nach und nach ließen sich auch andere singende Vögel vernehmen, als Distelfinken, Zeislein, und andere liebe kleine Vögel; desgleichen sah man hernach Amseln, Drosseln, Krametsvögel, Wildtauben und Hühner, ja sogar Haselhühner, Auerhahnen und Fasanen und allerlei Arten Sperber und Weihen, welches Alles anmuthig zu hören und zu sehen war. Nachmals sah man da auch Falken und Kauzen nisten, desgleichen Störche und Reiher, für welche Lust der Freiherr nicht ein Großes genommen hätte, weshalb er sich denn auch nachgehend mit einer stattlichen Verehrung Doctor Fausto dankbar erwiesen, ihn noch einmal auf sein Schloß Helpede geladen, etliche Tage herrlich bewirthet und dann, wie gemeldet, ansehnlich beschenkt hat.

Ehe aber Doctor Faustus von da abgereist, hat er den Freiherrn und zwei seiner Vogelsteller unterrichtet, wie sie Acht haben sollten auf diesen oder jenen Vogel, was er nämlich Zukünftiges verkünde mit seinem Fliegen oder mit Stillsitzen, desgleichen mit Schreien, Schnattern und Pfeifen, ja was es für ein Jahr, für einen Sommer oder Winter geben werde, dann was sie für Glück oder Unglück anzeigen würden u. s. w. Sonderlich sollten sie auf der Eulen, die jetzt in der Nähe genistet hätten, Heulen und Schreien gute Achtung haben, da dieß gewiss einen Todesfall bedeuten würde. Auf dieses Alles hat denn der Freiherr fleißig gemerkt und sich des gegebenen Unterrichts wegen bedankt: man schreibt aber, als Doctor

Digitized by Google

Fauſtus ſein erbärmliches Lebensende nicht über zwei Jahre danach erreicht, ſeien alle dieſe Vögel nach und nach verflogen.

Doctor Fauſtus führt einen jungen Pfalzgrafen gen Heidelberg.

Ein junger Pfalzgraf, der zu Wittenberg ſtudierte, erfuhr, daß der König von Frankreich ſtattlich in Heidelberg ankommen ſollte, wo man viel Turniere und Spiele halten würde. Nun wünſchte dieſer junge Herr ſolcher Luſtbarkeit beizuwohnen und zuzuſehen, gieng deshalb zu Doctor Fauſto und bat ihn mit großen Verheißungen, ihm in dieſer Sache behülflich zu ſein. Doctor Fauſtus ließ ſich bereden und richtete ihm ein Pferd zu: darauf ſollte er ſitzen und es nur ſtracks fortlaufen laßen, ſich aber vorher mit Eßen und Trinken erlaben, denn es würde bis Heidelberg kein Ausſpannen ſein. Und wenn er dann dahin bis an das Stadtthor käme, ſo ſollte er dem Pferd den Zaum herab nehmen und ihn vergraben, und wenn er das Pferd wieder bedürfte, ſo ſollte er den Zaum wieder herausgraben und ihn dreimal ſchütteln, ſo würde das Pferd wieder vorhanden ſein. Der junge Fürſt ſaß mit Freuden auf; da gieng das Pferd von Poſt zu Poſt ſo geſchwind wie der Bolz von der Sehne. Alſo kam er in ſieben Stunden hinab und da die Sonne ſchon zur Ruhe gehen wollte, kam er vor das Thor, ſtieg allda ab und vergrub den Zaum; das Pferd aber eilte wieder hinweg. Der junge Herr gieng zu Hofe: da ward er erkannt und Solches zeigte man dem Kurfürſten an. Weil aber der junge Fürſt ſah, daß nur des Königs Geſandte da angekommen ſeien, eilte er noch in derſelben Nacht wieder zur

Digitized by Google

Stadt hinaus, grub den Zaum wieder hervor, und ſchüttelte ihn dreimal: alsbald kam das Pferd herwieder. Da kam er noch in der Nacht drei Meilen von Heidelberg, und Morgens bei rechter Tageszeit war er ſchon wieder zu Wittenberg in ſeiner Herberge. Dem alten Pfalzgraf ſchuf es Sorgen, daß der junge Fürſt, ſo da angekommen wäre, ſich ſo bald wieder verloren haben ſollte. Er ſchrieb alſo gen Wittenberg zu erfahren ob er da wäre und ob er unter der Zeit außen geweſen. Man gab aber ihrer kurfürſtlichen Gnaden zur Antwort, man habe nicht geſehen, daß er der Zeit jemals von Wittenberg verreiſt geweſen wäre.

Doctor Fauſtus führt einen Edelmann, der in der Türkei gefangen ſaß, wieder nach Haus, da ſein Weib ſich bereits in anderweitige Ehe begeben hatte.

Es kam Einer von Adel nach Leipzig und ließ ſich im Wirthshaus eine herrliche Malzeit zurichten. Da ward ihm angezeigt, wie Doctor Fauſtus geſtorben und ein ſchreckliches Ende genommen. Da erſchrak dieſer Edelmann herzlich und ſprach: Ach das iſt mir leid; er war dennoch ein guter, dienſtwilliger Mann und mir hat er eine Wohlthat erwieſen, die ich die Zeit meines Lebens nicht vergeßen kann, da er mir aus ſchwerer Dienſtbarkeit in der Türkei geholfen. Denn als ich vor ſieben Jahren noch ledig war und zu Wittenberg Studierens halber mich aufhielt, bekam ich neben andern guten Bekannten auch gute Kundſchaft zu Doctor Fauſto, daß er mich, ohne Ruhm zu melden, vor Andern liebte und mir wohlwollte. Nicht lange darauf war ich zu der Hochzeit eines meiner Ver-

Digitized by Google

wandten gen Dresden geladen, auf welcher ich auch erſchien, ich weiß nicht ob zu meinem Glück oder Unglück, denn ich bekam im Tanz, Kundſchaft zu einer adeligen, ſchönen und, die Wahrheit zu ſagen, tugendreichen Jungfrau, die mir auch in Züchten ihre Gegenliebe zu erkennen gab, ſo daß mit beider Freunde Verwilligung eine Ehe daraus ward. Als ich nun ein Jahr mit ihr in einer friedſamen Ehe gelebt, ward ich von etlichen meiner Vettern, die das heilige Land zu ſehen Luſt trugen, verführt, daß ich trunkner Weiſe, jedoch auf meine adlige Ehre und Treue zuſagte, mit ihnen dahin zu reiſen und ihren Gefährten abzugeben, hielt auch dieß mein Verſprechen unverbrüchlich, ſo ſehr ſich auch meine Liebſte dawider ſetzte, die es doch endlich geſchehen laßen muſte. Unterwegs aber ſtarben etliche von uns, und kamen kaum unſer drei davon. Da wurden wir zu Rath, gen Byzanz in Griechenland zu ziehen und der Türken Weſen und Hofhaltung zu ſehen. Darüber wurden wir auskundſchaftet und gefangen und muſten unſer mühſeliges Leben fünf ganze Jahre lang in ſchwerer Dienſtbarkeit zubringen.

Hierüber ſtarb Einer meiner Vettern und kam über Venedig die Sache nach Deutſchland zu den Ohren meiner Freunde, wie auch meiner Eheliebſten, daß ich geſtorben wäre. Nun fanden ſich bald Freier, die ſich um meine Liebſte bewarben, und ließ ſich dieſe auch nach halb geendigter Trauer von einem wackern Edelmann aus der Nachbarſchaft bereden, daß ſie das Wort von ſich gab und zur andern Ehe ſchreiten wollte, wie denn bereits zur hochzeitlichen Freude Anſtalt gemacht wurde. Allein was geſchieht? Meinem alten guten Freund, Doctor Fauſto kommt

Digitized by Google

es zu Ohren, daß ich in der Türkei verstorben wäre, und meine Liebste sich einem andern Edelmann verlobt hätte. Der hatte nun meines vermeinten Todes wegen großes Mitleiden, zumal daß ich in so schwerer Dienstbarkeit verstorben sein sollte, fordert deswegen seinen Geist zu sich und fragt ihn, ob dem so wäre wie die Sage von mir gienge? Ob ich todt oder noch am Leben wäre? Und als er von dem Geist vernommen, daß ich nicht todt wäre, aber noch in harter Dienstbarkeit lebte, aus der ich ohne Zweifel so bald nicht würde kommen können, legte er diesem seinem Geist auf, mich alsbald zu erlösen, und wieder in mein Vaterland zu bringen, welches der Geist sogleich zu leisten zusagte, wie er auch redlich Wort hielt. Denn er kam um die Mitternachtstunde, da ich auf der Erde, denn das war mein Bett, wachend lag und mein Elend betrachtete, zu mir hinein, und es war ganz helle um ihn. Da erschrak ich sehr und fürchtete mich, den Mann recht anzusehen. Ich erkühnte mich aber doch einmal und da dauchte mich, ich sollte diesen Mann zuvor mehr gesehen haben. Er fieng aber an mit mir zu reden, darüber ich mich erfreute, weil ich ihn für ein Gespenst gehalten, und sprach: Kennst du deinen alten Freund Doctor Faustum nicht mehr? Wohlauf, du mußt mit mir und dich deines ausgestandenen Leides wieder ergetzen. Also ward ich von da schlafend gen Wittenberg in Doctor Fausti Behausung getragen. Der empfieng mich mit Freuden und zeigte mir an, wie sich meine Eheliebste bereits vor einem halben Jahr mit einem andern Edelmann verlobt, auch Hochzeit gemacht habe, der ihr aber diese Zeit über nicht ehlich beiwohnen können, weil er dem Edelmann mit seiner

Digitized by Google

Kunſt ein heimlich Hinderniſs gemacht und ihm die männliche Kraft auf Jahr und Tag genommen; demnach wäre es Zeit, mich eilends wieder einzuſtellen, wie ich denn auch folgenden Tags gethan, wo ſie alsdann bei meiner Ankunft nicht wenig erſchrak, weil ſie nicht wuſte ob ich ihr natürlicher Mann oder ſein Geiſt ſei, da Jedermann geglaubt, daß ich vorlängſt ſchon den Würmern zur Speiſe geworden. Weil ich aber genügſame Wahrzeichen ſehen ließ und den ganzen Verlauf meiner fünfjährigen Gefangenſchaft, wie auch die erfreuliche Erlöſung aus derſelben durch Doctor Fauſti Vermittlung erzählte, fiel ſie mir zu Füßen und bat demüthig um Verzeihung. Darauf ließ ſie die Freundſchaft von beiden Seiten berufen, entdeckte ihnen meine Wiederankunft, und erkannte die letzte Ehe als nichtig und ungültig, zumal ohnedas der Edelmann zum Eheſtand untüchtig wäre, wie er ſelbſt geſtehen müße u. ſ. w., welchem Ausſpruch auch die ganze Freundſchaft beifiel; und der Richter beſtätigte ihn, da der Edelmann an das Gericht appellierte. Solche Wohlthat nun, ihr Herrn, hat mir der gute Doctor Fauſtus erzeigt, welche ich ihm die Zeit meines Lebens nicht genugſam werde verdanken und rühmen können.

Digitized by Google

Nachtrag.

Die Verfaßer der Volksbücher von Fauſtus haben es verſäumt, folgende zu ihrer Zeit ſchon bekannte Geſchichten aufzunehmen:

1. Eines Abends kam Fauſtus an ein reiches Kloſter und bat um Herberge. Der jüngſte Bruder ſetzt ihm einen ſchlechten Wein vor, lang und ohne alles Angenehme. Da bittet Fauſtus, man möchte ihm aus einem andern Faß einen beßern Wein ziehen, wie er fürnehmen Gäſten vorgeſetzt zu werden pflege. Aber das Brüderlein ſprach: Ich habe den Schlüßel nicht, der Prior ſchläft und ich darf ihn beileibe nicht wecken. Da verſetzte Fauſtus: Die Schlüßel liegen in jenem Winkel, nimm ſie und ſchlag dort zur Linken das Faß auf und bring mir den Trank. Das weigert ſich das Brüderlein zu thun und ſagt, der Prior habe ihm nicht aufgetragen, den Gäſten einen andern Wein vorzuſetzen. Als das Fauſtus hörte, ſprach er zürnend: Du ſollſt bald Wunder ſchauen, ungaſtliches Brüderlein. Am frühen Morgen fuhr er ab, ohne ſich von ſeinem Wirth zu beurlauben und ſchickte einen wüthenden Teufel hinein, der Tag und Nacht im Kloſter rumorte und ſowohl in der Kirche als in den Mönchszellen Alles um und um kehrte, ſo daß ſie nicht zur Ruhe kommen mochten was ſie auch anfiengen. Zuletzt hielten ſie Rath, ob ſie

Digitized by Google

das Kloſter verlaßen ſollten oder gar da zu Grunde gehen. Da ſchrieben ſie dem Pfalzgrafen von dem Unſtern. Da nimmt der Pfalzgraf das Kloſter in Beſitz, führt die Mönche hinaus, zahlt ihnen jährlich den nothdürftigen Lebensunterhalt und bereichert ſeinen Schatz mit dem was übrig bleibt. Einige ſagen, wenn noch heutzutage Mönche in das Kloſter kämen, würde der alte Spektakel von neuem losgehen und die Bewohner keine Ruhe finden. Das wuſte der Teufel zu Wege zu bringen. Gaſts Tiſchgeſpräche S. 274.

2. Zu Baſel geſchah es, daß ich in einem großen Collegium oder Kloſter mit Doctor Fauſtus zuſammen zu Nacht ſpeiſte Da gab er dem Koch allerlei Vögel zu braten, wie ich niemals dergleichen in unſern Gegenden geſehen hatte. Wo er ſie gekauft hatte oder wie er daran gekommen, kann ich nicht ſagen. Er führte einen Hund und ein Pferd bei ſich, vermuthlich waren es Teufel, denn ſie waren bereit alle ſeine Befehle zu vollziehen. Einige ſagten mir, der Hund nehme zuweilen eines Knechts Geſtalt an und ſchaffe ihm Eßenswaaren herbei. Aber der Unglückliche nahm ein beklagenswerthes Ende, denn der Teufel erwürgte ihn. Da lag ſein Leichnam mit zur Erde gekehrtem Angeſicht auf der Bahre, und blieb ſo liegen, obgleich man ihn fünfmal auf den Rücken kehrte. Der Herr behüte uns, daß wir nicht in des Teufels Knechtſchaft gerathen. Ebendaſelbſt S. 275.

3. Der unzüchtige, teufliſche Bube Fauſt hielt ſich eine Weile zu Wittenberg auf und kam zu Zeiten auch wohl zu Herrn Philippus (Melanchthon): der las ihm dann einen guten Text, ſchalt und ermahnte ihn, daß er

Digitized by Google

bei Zeiten von dem Ding abstünde, es würde sonst ein bös Ende nehmen wie auch geschah. Er kehrte sich aber nicht daran. Nun war es einmal um zehn Uhr, daß Philippus aus seinem Studorio hinuntergieng zu Tisch: da war Faust bei ihm, den er da heftig gescholten hatte. Der spricht wieder zu ihm: Herr Philippe, ihr fahrt mich allemal mit rauhen Worten an: ich will einmal machen, wenn ihr zu Tische geht, daß alle Häfen in der Küche zum Schornstein hinaus fliegen, und ihr mit euern Gästen nichts zu eßen haben werdet. Darauf antwortete ihm Herr Philippus: das sollst du wohl laßen: ich sch— dir in deine Kunst! — Und er ließ es auch. Lercheimer von Zauberei.

Der Christlich Meinende erzählt von Faustus folgende neue Geschichten, die er aber aus dem Volksbuch von Christoph Wagner entlieh und von Wagner auf Faustus übertrug. Vielleicht wurden sie aber ursprünglich doch schon von Faustus erzählt:

1. Als Doctor Faust zu Wien war, ließ er einsmal einige von seinen guten Freunden zu Gast bitten, und bestellte sie in ein vor der Stadt belegenes Vorwerk; nur mangele es ihm an Trinkgeschirren: wenn sie dazu Rath wüsten, wollte er sie wohl bewirthen; auch dürften sie am Abend nicht heim eilen, denn er könnte sie des Nachts alle beherbergen. Alsbald nahm ein Jeder was er von Trinkgeschirren hatte, sonderlich silberne und vergoldete Becher, und kamen an dem bestimmten Ort zusammen. Unterdeß schickte Faust seinen Geist nach allerhand Töpfen und Krügen und ließ sie hinaustragen. Als sie nun vor die Stadt kamen, zeigte er ihnen einen feinen Pallast, und

Digitized by Google

als ſie hinein kamen, war Alles ſehr ſauber aufgeputzt, worauf ſie ſich zu Tiſche ſetzten. Da trugen ſeine Diener Speiſen und Getränke auf wohl eine Stunde lang. Bald kamen etliche Jungfrauen mit Saitenſpielen, die ſpielten, ſo lieblich und ſchön, daß ſie die Zeit ihres Lebens keine beßere Muſik gehört hatten. Als ſie nun gegeßen hatten, fiengen ſie an zu tanzen und allerlei Kurzweil zu treiben, und als die Nacht kam, ſchlief einer nach dem Andern ein. Aber Doctor Fauſt erſah ſeine Zeit und machte ſich mit den goldenen Bechern und Trinkgeſchirren davon und hinterließ ihnen ſtatt derſelben lauter irdene Töpfe. Als ſie nun des Morgens erwachten, ſahen ſie, daß ſie mitten im Galgen lagen unter lauter Diebs- und Schelmenknochen, worüber ſie ſehr erſchraken und einander wieder aus dem Galgen halfen und heim giengen, indem ſie ſich verſchworen, niemals wieder anderswohin zu Schmauſe zu gehen.

2. Als Doctor Fauſt einsmals in Wien war, kam ihm die Luſt an auf der Donau zu ſchiffen. Er gieng alſo an das Ufer hinaus und fragte, ob nicht ein Schiff nach Regensburg gienge. Da bekam er die Antwort, daß des andern Tags eins abgehen würde, worauf er heim gieng und auf den beſtimmten Tag wieder kam. Da ſah er wie ſie einen großen Haufen Pferde anſpannten, die das Schiff hinauf ziehen ſollten. Da fragte er, was das Pferdeanſpannen bedeuten ſollte; die Schiffer antworteten: um das Schiff zu ziehen. Worauf er ſehr zu lachen anfieng und ſagte, daß man ſolcher Thorheit nicht bedürfte; man könnte es viel leichter und ohne Pferde hinauf bringen. Die Schiffer antworteten ganz zornig, auf welche Weiſe

Digitized by Google

er das verrichten wollte? Fauſtus antwortete, daß er einen Affen hätte, der ſolle es wohl ganz allein hinauf ziehen. Hierauf antwortete der Schiffer, er ſollte keinen Narren aus ihm machen, er wäre kein Kind, oder er wolle ihm etwas anders weiſen. Fauſt ſagte, er ſollte ihm glauben, daß es ſein Affe wohl könnte. Und zum Zeugniſs zog er fünfzig Thaler heraus und ſagte: Wer Luſt zu wetten hat, der ſetze ſoviel Geld dagegen. Als dieß ein reicher Kaufmann ſah, ſprach er zu Fauſten: er müße viel Geld übrig haben, weil er ſo ſehr damit pralte; es müße ihm gewiſs nicht ſauer werden, ſonſt nähme er es vielleicht beßer in Acht und wagte es nicht an unmögliche Dinge. Da antwortete Fauſt: So er Courage hätte, ſollte er mit ihm wetten. Der Kaufmann ſagte hierauf zu dem Schiffer: Ich ſehe wohl, daß dieſem das Geld zu warm wird, ich will es ihm ein wenig mindern. Darauf ſetzte er das gleiche Geld dagegen und gab dem Schiffer fünf Thaler daß er die Pferde ausſpannen ließ, worauf Fauſt ſeinen Affen anſpannte, der das Schiff dann ſo geſchwinde zog, daß ſich Alle verwundern muſten; abſonderlich aber kratzte ſich der Kaufmann hinter den Ohren, daß er ſo unnützer Weiſe ſein Geld verſpielt hatte.

Digitized by Google

Zum Beſchluß.

Doctor Fauſt.

Fliegendes Blatt aus Köln.

Hört ihr Chriſten mit Verlangen
Nun was Neues ohne Graus,
Wie die alte Welt thut prangen
Mit Johann dem Doctor Fauſt.
Von Anhalt war er geboren,
Er ſtudiert mit allem Fleiß,
In der Hoffart auferzogen
Richtet ſich nach alter Weis.
Vierzig tauſend Geiſter
Thut er ſich citieren
Mit Gewalt aus der Höllen.
Unter dieſen war nicht Einer,
Der ihm konnt recht tauglich ſein,
Als der Mephiſtophiles geſchwind
Wie der Wind,
Gab er ſeinen Willen drein.
Geld viel tauſend muß er ſchaffen,
Viel Paſteten und Confect,
Gold und Silber was er wollt,
Und zu Straßburg ſchoß er dann
Sehr vortrefflich nach den Scheiben,
Daß er haben konnt ſein Freud.
Er thät nach dem Teufel ſchieben,
Daß er vielmal laut aufſchreit.
Wann er auf der Poſt that reiten
Hat er Geiſter recht geſchoren

Digitized by Google

Hinten, vorn, auf beiden Seiten
Den Weg zu pflastern auserkoren.
Kugelschieben auf der Donau
War zu Regensburg sein Freud,
Fische fangen nach Verlangen
Ware sein Ergetzlichkeit.
Wie er auf den heiligen Karfreitag
Zu Jerusalem kam auf die Straß,
Wo Christus an dem Kreuzesstamm
Hänget ohne Unterlaß.
Dieses zeigt ihm an der Geist,
Daß er wär für uns gestorben
Und das Heil uns hat erworben
Und man ihm kein Dank erweist.
Mephistopheles geschwind wie der Wind
Muste gleich so eilend fort
Und ihm bringen drei Ellen Leinwand
Von einem gewissen Ort.
Kaum da Solches ausgeredt,
Waren sie schon wirklich da,
Welche so eilends brachte
Der geschwinde Mephistophila.
Die große Stadt Portugall
Soll gleich abgemalet sein;
Dieses geschahe auch geschwind
Wie der Wind:
Denn er malet überall
So gleichförmig
Wie die schönste Stadt Portugall.
„Hör, du sollst mir jetzt abmalen
Christus an dem heiligen Kreuz,
Was an ihm nur ist zu malen
Darf nicht fehlen, ich sag es frei,
Daß du nicht fehlst an dem Titul
Und dem heiligen Namen sein."

Digitized by Google

Dieſen konnt er nicht abmalen,
Darum bitt er Fauſtum
Ganz inſtändig: „Schlag mir ab
Nicht mein Bitt, ich will dir wiederum
Geben dein zuvor gegebne Handſchrift.
Denn es iſt mir unmöglich,
Daß ich ſchreib: Herr Jeſu Chriſt.“
Der Teufel fieng an zu fragen:
„Herr, was giebſt du für ein Lohn?
Hättſt das lieber bleiben laßen,
Bei Gott findſt du kein Pardon.“
Doctor Fauſt thu dich bekehren,
Weil du Zeit haſt noch die Stund,
Gott will dir ja jetzt mittheilen
Die ewge wahre Huld.
Doctor Fauſt thu dich bekehren,
Halt du nur ja dieſes aus.
„Nach Gott thu ich nichts mehr fragen
Und nach ſeinem himmliſchen Haus.“
In derſelben Viertelſtunde
Kam ein Engel von Gott geſandt,
Der thät ſo fröhlich ſingen
Mit einem engliſchen Lobgeſang.
So lang der Engel da geweſen,
Wollt ſich bekehren der Doctor Fauſt.
Er thäte ſich alsbald umkehren,
Sehet an der Höllen Graus
Der Teufel hatte ihn verblendet,
Malt ihm ab ein Venusbild.
Die böſen Geiſter verſchwunden,
Und führten ihn mit in die Höll.

Digitized by Google

Epigramma.

Quisquis es, ingentes qui vis cognoscere technas
Daemonis, hunc librum perlege, certus eris.
Offeret hic etenim tibi Fausti tristia fata,
Squalida quem vivum traxit in antra Draco.
Testis erit multo paries maculata cerebro,
Dentibus et mixto foeda cruore domus.
Membra, animam secum raptans, collisa reliquit,
Insculptum busto qua breve carmen habent:
Hac lacerum FAVSTI corpus requiescit in urna,
Spiritus est Stygii raptus in antra ducis.
Exemplo quivis moniti coluisse Tonantem
Discant, blasphemos poena maligna manet.
Astra Fides Penetrat.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dr. Johannes Faust.

Puppenspiel

in vier Aufzügen.

Digitized by Google

Perſonen:

Doctor Johannes Fauſt.
Chriſtoph Wagner, ſein Famulus.
Herzog von Parma.
Die Herzogin, ſeine Gemahlin.
Don Carlos, Seneſchall am Hofe zu Parma.
Casperle, Fauſts Diener, dann Nachtwächter.
Gretl, ſeine Frau.
Mephiſtopheles
Auerhahn
Aſtarot
Megära
Haribar
Polúmor
Asmodeus
Vitzliputzli
Xerxes
} hölliſche Geiſter.
Fauſt's Schutzgeiſt.
Zwei Frauenzimmer, ein junges und ein altes.
Erſcheinungen:
König Salomon.
Simſon und Delila.
Judith und Holofernes.
Goliath und David.
Helena, die Trojanerin u. ſ. w.

Der Schauplatz iſt abwechſelnd in Mainz und in Parma.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Fauſt

(in ſeinem Studierzimmer vor einem Tiſch mit aufgeſchlagenen mächtigen Folianten).

So weit hab ichs nun mit Gelehrſamkeit gebracht,
Daß ich allerorten werd ausgelacht.
Alle Bücher durchſtöbert von vorne bis hinten
Und kann doch den Stein der Weiſen nicht finden.
Jurisprudenz, Medicin, Alles umſunſt,
Kein Heil als in der negromantiſchen Kunſt.
Was half mir das Studium der Theologie?
Meine durchwachten Nächte, wer bezahlt mir die?
Keinen heilen Rock hab ich mehr am Leibe
Und weiß vor Schulden nicht wo ich bleibe.
Ich muß mich mit der Hölle verbünden
Die verborgenen Tiefen der Natur zu ergründen.
Aber um die Geiſter zu citieren
Muß ich mich in der Magie informieren.

Stimme zur Linken. (Baſs.)

Verlaß das Studium der Theologie
Und ergieb dich dem Studium der Magie,

Digitized by Google

Wenn du glücklich willst auf Erden
Und im Wißen vollkommen werden.

Stimme zur Rechten. (Discant.)

Faust! Faust! laß dich nicht verblenden!
Ergieb dich nicht der Magie!
Bleib bei der Theologie,
So wird noch alles glücklich enden.

Faust (aufspringend).

Stimme zur Linken, Stimme zur Rechten!
Wem soll ich glauben, wer räth mir zum rechten!
Ich muß doch näher fragen beede:
Stimme zur Rechten, wer bist du, rede!

Stimme zur Rechten.

Dein Schutzgeist!

Faust.

Das kann jeder sagen.
Stimme zur Linken, laß du dich fragen:
Wer bist du?

Stimme zur Linken.

Ein Abgesandter
Aus Plutos Reich, hiehergekommen
Dich glücklich zu machen und vollkommen.

Digitized by Google

Faust.

Vielleicht des Teufels Anverwandter.
Doch machst du mich glücklich und vollkommen,
Das ist mein Wunsch, das muß mir frommen.
Stimme zur Rechten, laß ab von mir;
Stimme zur Linken, ich folge dir:
Mache mich glücklich und ohne Fehle.

Stimme zur Rechten.

Weh deiner armen Seele!

Mehrere Stimmen zur Linken.

Hahahaha!

Faust.

Sonderbar!
Mein Schutzgeist weint, die Andern lachen.
Doch jetzt genug von diesen Sachen,
Mein Famulus kommt.

Zweiter Auftritt.

Faust. Wagner.

Wagner. Verzeihen Euer Magnificenz. Eben komm ich von der Post. Es sind für heute keine Briefe angekommen; aber gerade stiegen drei Studenten aus dem Postwagen, welche Ew. Magnificenz ein Tractätlein überreichen wollen.

Faust. Geht, Wagner, und sagt ihnen, daß ich keine

Digitized by Google

Tractätlein mehr annehme. Ich bin der kopfbrechenden Arbeit müde, bei der ich das tägliche Brot nicht verdiene.

Wagner. Verzeihen Ew. Magnificenz, es ist keine Doctordissertation, die ihr übersetzen und zustutzen sollt. Es ist gedruckt. Ich habe das Titelblatt gelesen: es heißt: Clavis Astarti de Magica.

Faust. Wie? Was? Spricht der Engel aus euch, oder wollt ihr mich zum Besten haben?

Wagner. Nein, nein! Ich kann Ew. Magnificenz versichern.

Faust. Nun, so geht, Wagner, ladet sie ein, bewirthet sie aufs Beste, setzt ihnen Wein und Knaster vor.

Wagner. Sehr wohl, Ew. Magnificenz!

Faust (allein). Ha! nun blüht mein Glück. Nun wird mir was ich so sehnlich erwünscht, so lange gesucht habe. Hab ich nicht an alle Universitäten um das Buch geschrieben; aber nirgends war es mehr zu finden. Ha! nun zittert vor mir, ihr unterirdischen Geister, zittert vor mir, ihr Bewohner des Tartarus! Faust wird euch zwingen, das Geheimste zu offenbaren, die verborgenen Schätze auszuliefern, die zu lange in der Erde gemodert haben.

(Wagner kehrt zurück).

Wagner. Verzeihen Ew. Magnificenz, die drei Studenten sind da. Hier ist das Buch, das sie euch bringen wollten.

Faust. Dank, lieber Wagner, tausend Dank. Jetzt bin ich glücklich. Bald wird sich unser Schicksal ändern, bald werden wir diese armselige Hütte verlaßen und in Palläſten wohnen. Bald soll die Welt von Doctor Faust

Digitized by Google

anders sprechen. Was hat mir das viele Studieren geholfen? Das nächtliche Wachen über den Büchern? Preßt sie aus, Wagner, und wenn ihr in all den Folianten und Quartanten einen Tropfen Lebensweisheit findet, so will ich mich gleich dem Teufel verschreiben.

Wagner. Ich wünsche selbst, daß sich unsere Umstände beßern möchten. Aber noch eine Bitte habe ich an Ew. Magnificenz.

Faust. Redet, Wagner, aber faßt euch kurz.

Wagner. Ich wollt Ew. Magnificenz bitten, ob ich mir nicht einen Gehülfen annehmen dürfte, der mir in der groben Hausarbeit etwas zur Hand gienge, damit ich mich beßer aufs Studieren legen könnte.

Faust. O ja, lieber Wagner, diese Bitte sei euch gewährt. Aber ich liebe verschwiegene Menschen in meinem Hause. Noch eins, wenn mich heute Jemand sprechen will, so sagt, ich wär ausgegangen.

Wagner. Sehr wohl, Ew. Magnificenz. Aber wollt Ihr nicht wenigstens die Studenten sprechen? Sie wißen, daß ihr daheim seid, und möchten euch doch gesehen haben ehe sie abreisen.

Faust. Wenn es nicht anders ist. (Beide ab).

Dritter Auftritt.

Casperle

(tritt auf mit einem Felleisen.)

Wenn mich jetzt mein Vater Papa sehen thät, der würd sich gewiss was Rechts freuen. Denn er pflegt' i[n]-

Digitized by Google

mer zu ſagen: Casperle, mach, daß du dein Sach in Schwung kriegſt. O jetzund hab ich mein Sach in Schwung, denn ich kann mein Sach haushoch werfen (wirft ſein Felleiſen in die Höhe). Ha! jetzund bin ich auf zehn Jahr verſorgt, wenn ich gleich in zwanzig Jahr nix brauch. Zu allererſt (mit ſtolzer Miene das Felleiſen öffnend) hab ich in meinem Ranzen einen funkelnagelneuen Rock; der Ueberzug und das Futter — hehe! liegt zwar noch beim Kaufmann im Laden; ich darf aber nur das Geld hinſchicken, ſo krieg ich das Zeug, das Futter, die Knöpfe, alles gleich vom Stück abgeſchnitten. Dann hab ich noch ein Paar Stiefeln — die Schäfte und die Sohlen liegen aber noch beim Schuſter. Doch Spaß beiſeit! es iſt mein Seel eine verzweifelte Sach, wenn man ein vacierender Geſell iſt und keinen Herrn finden kann. Da lauf ich nun ſchon eine halbe Ewigkeit herum und kann keinen Dienſt kriegen, und wenns ſo fort geht, behalt ich keine heile Sohl an meinen Füßen, und Hunger hab ich dabei, ich wollt alle Berge wegeßen und wenns lauter Paſteten wären, und das ganze mittelländiſche Meer wollt ich ausſaufen und wenns lauter Champagner wär. Aber Potz Blitz Mordbataillon! Hier ſoll ja ein Wirthshaus ſein, und ich ſehe doch keinen Krug, kein Glas, keinen Wein, kein Bier und auch keinen Kellner. Muß doch einmal Lärm machen. Heda, Kellner, Hausmeiſter, Kammerdiener, Hausknecht, Kammerjungfer, Wirthſchaft! Heda, ein fremder Paſſagier iſt angekommen.

Digitized by Google

Vierter Auftritt.

Casperle, Wagner.

Wagner. Wer lärmt da so? Was wollt ihr, Freund? Was verführt ihr hier für ein Heidenspectakel?

Casperle. Ei so hört! Nun kommt ihm noch Geld heraus. Ist das hier zu Land Brauch, die Gäste so lang warten zu laßen, die Hunger und Durst und keinen Pfennig in der Tasche haben?

Wagner. Ihr seid im Irrthum, guter Freund. Ihr meint wohl, hier wär ein Wirthshaus, wo man für Geld Speis und Trank haben kann. Da müßt ihr ein Haus weiter gehn.

Casperle. Was ihr sagt! Hier ist kein Wirthshaus? Hier kann man nichts haben für sein Geld, wenn man auch keins hat?

Wagner. Nein, guter Freund, ihr hörts ja. Das Wirthshaus ist hier neben an.

Casperle. Ihr gebt also Niemand für Geld zu eßen und zu trinken?

Wagner. Nein, sag ich, nein!

Casperle. Na, ich bin auch nit so. Wenns nit anders sein kann, will ich euch mein gutes Gemüth zeigen und eine Malzeit umsonst annehmen. Ich hätts sonst für Geld gethan, wenn ichs gehabt hätt. Aber nun macht auch weiter keine Umständ. Ich mache auch keine (setzt sich an den Tisch). Tragt auf was das Haus vermag und wenns

Digitized by Google

doppelt ſo viel wär. Es kommt mir nit drauf an, wenn ich auch einen Knopf ſpringen laßen muß.

Wagner (für ſich.) Man muß Mitleid haben mit dem einfältigen, ungelehrten Menſchen. Wenn er ſtudiert hätte, wär er vielleicht ſo luſtig nicht. Je gelehrter ich werde, je mehr büß ich an meiner natürlichen Munterkeit ein. Am Ende ſchlüg ich zwei Fliegen mit Einer Klappe, wenn ich den Burſchen zum Bedienten annähme, denn ich hätte zugleich einen Luſtigmacher und Grillenvertreiber. (laut) Hör er guter Freund, mit der Malzeit iſt es nichts; aber laß er mit ſich reden: vielleicht findet er doch noch ein Stück Brot hier. Ich ſuche einen Bedienten: da kommt ihr eben zurecht, wenn ihr in meine Dienſte treten wollt. Ihr ſollt es bei mir gut haben: mein Herr, ſeine Magnificenz, der Doctor Fauſt, läßt es mir an Nichts fehlen. Ich bin ſeine rechte Hand, ſo zu ſagen ſein alter ego.

Casperle. Sein alter Eſel? — Daraus kann nix werden.

Wagner. Nun, warum denn nicht? Verſcherz er doch ſein Glück nicht.

Casperle. Warum daraus nix werden kann? Na, das will ich ihm wohl ſagen.

Wagner. Laß er hören.

Casperle. Was das Stück Brot betrifft, das wär mir ſchon recht, wenns auch Kuchen wäre. Aber es kann nix draus werden, weil ich einen Herrn ſuche.

Wagner. Nun ja doch, den ſoll er ja an mir finden.

Casperle. Paperlapap! Den kann ich nicht an ihm

Digitized by Google

finden. Er iſt ja nur ein Bedienter, und einen Bedienten ſuch ich nit, ich ſuch einen Herrn.

Wagner. Woher weiß er denn, daß ich ein Bedienter bin?

Casperle. Woher ich das weiß? Ja, das rath er einmal. Aber er ſieht mir nit aus wie ein Rathsherr. Ich will es ihm nur ſagen. Hat er nit von ſeinem Herrn geſprochen? Wer einen Herrn hat, der iſt ein Bedienter. Ich brauch aber keinen Bedienten.

Wagner. Daran ſtoß er ſich nicht. Wenn ich gleich ſelbſt einen Herren habe, ſo kann ich doch noch einen Bedienten brauchen. Ich will ihn aber auch, wenns ihm recht iſt, in meines Herrn Dienſte aufnehmen.

Casperle. Das iſt mir ſchon recht, wenn ich nur weiß was ich davon hab.

Wagner. Mein Herr giebt ihm jährlich zwanzig Goldgülden Lohn.

Casperle. Zwanzig Goldgülden? Das iſt zu wenig. Dafür kann ichs nit thun. Ich verlange zum Wenigſten ſechs und dreißig Groſchen.

Wagner. Sechs und dreißig Groſchen jährlich?

Caperle. Ja jährlich, Jahr für Jahr, alle Jahr, die Gott ins Land gehen läßt. Darunter kann ichs nit thun, mit dem beſten Willen nit.

Wagner. Ei, ſo iſt er nicht klug. Ich biet ihm ja mehr. Laß er ſich doch belehren: er thut ſich ja ſelbſt den gröſten Schaden. Ein Goldgülden iſt ja mehr als ſechs und dreißig Groſchen, und ich biet ihm zwanzig.

Digitized by Google

Aber weil ers nit verſteht, ſo will ich ihm noch ſechs und dreißig Groſchen Trinkgeld obendrein geben, damit er ſeinen Willen hat. Iſt ers zufrieden? Zwanzig Goldgülden Lohn und ſechs und dreißig Groſchen Trinkgeld.

Casperle. Nein, daraus kann nix werden. Ich will meine Haut ſo theuer zu Markt tragen als möglich. Ich verlange ſechs und dreißig Groſchen Lohn und zwanzig Goldgülden Trinkgeld. Sonſt ſind wir geſchiedene Leut. Nun thu er was er nit laßen kann. Dixi!

Wagner. Er Einfaltspinſel! Aber ich muß dem Kindskopf nachgeben. So ſoll er ſeinen Willen haben, ich geb ihm was er verlangt hat. Aber er muß verſchwiegen ſein.

Casperle. Ich kann Alles verſchweigen, ſonderlich was ich nit weiß. Aber nun laß er die Malzeit anfahren, denn ich bin bei gutem Appetit und werd nit ſatt von ſeinem Milchſuppengeſicht.

Wagner. Die Küch iſt draußen. Da geh er hin und laße ſich ſpeiſen.

Casperle. Ich will mich nit ſpeiſen laßen, ich will ſelber ſpeiſen.

Wagner. So geh er nur in die Küche: da findet er Alles vollauf. (ab).

Casperle (geht ab und ſingt).

Sauerkraut und Rüben,
Die haben mich vertrieben:
Hätt meine Mutter Fleiſch gekocht,
So wär ich bei ihr blieben.

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Fauſt allein; hernach die Geiſter.

Fauſt (tritt ein). Sonderbar, die Studenten ſind verſchwunden und in der ganzen Stadt nicht mehr aufzutreiben. Aber gleichviel, bleibt mir doch das Buch, das ſie gebracht haben. Ich bin allein: nun will ich das Studium der Magie beginnen. (Er ſchlägt das Buch auf und lieſt.) Alſo ſo muß ichs machen? Nichts leichter als das. Und darüber hab ich mir ſo lange den Kopf zerbrochen? (Er löſt ſeinen Gürtel, legt ihn auf den Boden in einen Kreiß und tritt mit einem Stab hinein). Nun will ich die Geiſter beſchwören.

(Er bewegt den Stab und murmelt unverſtändliche Worte. Eine Menge Geiſter erſcheint in behaarter Affengeſtalt).

Da ſind ihrer ja gleich genug. Aber welchen wähl ich? Ich muß den Grad ihrer Geſchwindigkeit erforſchen. Du da, mit den weißen Hörnern, gieb Antwort. Wie heißeſt du?

Erſter Geiſt. Vitzliputzli.

Digitized by Google

Fauſt. Sag an, wie geſchwind du biſt.

Vitzliputzli. Wie die Schneck im Sande.

Fauſt. Ha! um ſo ſchnell zu ſein, brauch ich keine Geiſter. Zurück, wo du her gekommen biſt. Apage male spiritus. Der nächſte! Wie heißeſt du?

Zweiter Geiſt. Polümor.

Fauſt. Laß hören wie geſchwind du biſt.

Polümor. Wie das Laub, das von den Bäumen fällt.

Fauſt. So geſchwind wär ich zur Noth auch noch. Zurück, wo du hergekommen biſt. Apage male spiritus. Der folgende! Wie heißeſt du?

Dritter Geiſt. Asmodeus.

Fauſt. Der kann der rechte ſein. Wie geſchwind biſt du?

Asmodeus. Wie der Bach, der ſich vom Felſen ſtürzt.

Fauſt. So biſt du nicht geſchwind genug. Zurück! Apage male spiritus. Vivat sequens. Wie heißeſt du?

Vierter Geiſt. Aſtarot.

Fauſt. Si nomen et omen. Wie geſchwind biſt du?

Aſtarot. Wie der Vogel in der Luft.

Fauſt. Das geht wohl an, muß aber noch beſſer kommen. Apage male spiritus. Die Reih iſt an dir, Rothkopf. Wie heißeſt du?

Fünfter Geiſt. Auerhahn.

Fauſt. Wie geſchwind biſt du?

Auerhahn. Wie die Kugel aus dem Rohr.

Digitized by Google

Faust. Immer beßer, thuts aber noch nicht. Apage male spiritus. Wie heißest du denn, Blaufuß?

Sechster Geist. Haribax.

Faust. Wie geschwind bist du?

Haribax. Wie der Wind.

Faust. Geschwind wie der Wind? Eine schöne Geschwindigkeit; doch mir zu langsam. Apage male spiritus. Nun sind noch zwei übrig. Wie heißest du denn, Kaminfeger?

Siebenter Geist. Megära.

Faust. Wie geschwind bist du?

Megära. Wie die Pest.

Faust. So ist die Pest geschwinder als der Wind? Aber der nächste muß ihm noch drüber sein. Apage pessime spiritus. Wie heißest du denn, Ultimus?

Achter Geist. Mephistopheles.

Faust. Und wie geschwind bist du?

Mephistopheles. Wie der Gedanke des Menschen.

Faust. Du bist mein Mann. Wie der Gedanke des Menschen? Was kann ich mehr verlangen als daß meine Gedanken erfüllt werden sobald ich sie denke? Weiter bringt es Gott selbst nicht. Eritis sicut deus. — Willst du mir dienen?

Mephistopheles. Wenn es Pluto erlaubt.

Faust. Wer ist Pluto?

Mephistopheles. Mein Herr.

Faust. So frag ihn ob du mir acht und vierzig Jahr

Digitized by Google

dienen darfſt. Hernach will ich Dir dienen. Aber kehr wieder in menſchlicher Geſtalt. Ich mag die Affen nicht und bin es müde hier im Kreiß zu ſtehen. Und ſage deinem Herrn, daß ich den Genuß aller Herrlichkeiten der Welt, Schönheit, Ruhm und wahrhafte Beantwortung aller meiner Fragen verlange.

Mephiſtopheles. Ich bin gleich wieder hier.

(verſchwindet und erſcheint alsbald wieder in menſchlicher Geſtalt, in rothem Unterkleid, mit langem ſchwarzen Mantel und einem Horn an der Stirn. Zu Fauſt, der aus dem Kreiße tritt:)

Deine Bedingungen ſind dir gewährt; aber vier und zwanzig Jahr iſt die längſte Friſt, auf die ich mich Dir verdingen darf.

Fauſt. Vier und zwanzig Jahr. Das iſt mancher Tag und manche ſchöne Nacht. Gut denn, ich willige in dieſe Bedingung.

Mephiſtopheles. So gebt mir ein Briefchen — Lebens und Sterbens wegen.

Fauſt. Muſt du Schwarz auf Weiß haben, ſo ſchaff Dinte herbei, denn in meinem Köcher iſt ſie längſt vertrocknet.

Mephiſtopheles. Schwarz auf Weiß nicht, aber Roth auf Weiß. Es bedarf nur eurer Unterſchrift, der Pact iſt ſchon in optima forma geſchrieben. Die Unterſchrift bitt ich mir mit euerm Blut aus. Hier iſt eine Nadel, damit ritzt euch den Finger.

Fauſt. Wo iſt der Pact? Erſt will ich ihn leſen.

Mephiſtopheles. Mercurius erſcheine!

(Ein Rabe bringt den Pact in ſeinem Schnabel getragen).

Digitized by Google

Fauſt (nimmt und lieſt). „Ich ſchwöre Gott und dem chriſtlichen Glauben ab.

Nach vier und zwanzig Jahren, das Jahr zu dreihundert fünf und ſechzig Tagen gerechnet, will ich dein ſein mit Leib und Seele.

Ich gelobe mich in all der Zeit nicht zu waſchen noch zu kämmen, auch Haar und Nägel nicht zu verſchneiden.

Ich will den Eheſtand meiden."

Sonderbar! die letzten Bedingungen kommen mir am härteſten vor, und doch ſind die erſten ohne Zweifel viel ſchlimmer. Doch was hilft das Grübeln? Ich nehme ſie alle miteinander an.

Mephiſtopheles. So unterſchreib. Hier iſt die Feder (reicht ihm die Hahnenfeder von ſeinem Hute).

Fauſt (für ſich).

Soll ich mit meinem Blut die Seele dir verſchreiben,
Dieß iſt wohl ein Moment das Blut hervorzutreiben.
Da quillt es ſchon heraus und überſtrömt die Hand.
Buchſtaben bildets zwei, gleich hab ich es erkannt,
Ein großes H., ein F.: die ſollen mich wohl warnen?
Homo Fuge! flieh Menſch! und laß dich nicht umgarnen.
Doch F kann Fauſtus ſein, H Herrlichkeit verſprechen.
Vielleicht iſts Zufall nur: wozu den Kopf zerbrechen?
Und ſchon iſt es zu ſpät, geſchrieben ſteht es klar —
Doch halt ich es noch feſt: mir wird ſo ſonderbar.
Ein ängſtliches Gefühl durchrieſelt mir die Glieder,
Ich weiß nicht von mir ſelbſt, ohnmächtig ſink ich nieder.

(Von unwiderſtehlichem Schlaf befallen ſinkt Fauſt in ſeinen Seſſel. Sein Schutzgeiſt in kindlicher Engelsgeſtalt erſcheint an ſeiner Seite, den Palmzweig in der Hand. Mephiſtopheles verſchwindet.)

Digitized by Google

Schutzgeist.

Bethörtes Menschenkind, einst rein und sonder Fehle,
Verloren ewiglich ist deine arme Seele.
Geschaffen Gott zu schaun und aller Himmel Lust,
Sinkst du dem Abgrund zu: ich traure dem Verlust.

(Faust erwacht, der Schutzgeist verschwindet.)

Faust.

Wie? sind ich mich allein? Hab ich wohl gar geschlafen?
Nun fühl ich mich gestärkt und scheue keine Strafen.
Wo bist du, mein Gesell? Warum verläßt du mich?
Ist das dein treuer Dienst?

Mephistopheles (erscheint wieder.)

Du schliefst, da ließ ich dich.
Sobald du an mich denkst, bin ich auch wieder da,
Wie dein Gedanke schnell. Du wähltest drum mich ja.

Faust. So nimm hier diese Schrift.

Mephistopheles.

Die soll auf schnellen Schwingen
Mercurius der Geist alsbald zu Pluto bringen.

(Der Rabe nimmt die Verschreibung in den Schnabel und fliegt damit hinweg unter dem Hohngelächter der Hölle.)

Faust. Mephistopheles! Heißest du nicht so?

Mephistopheles. Auf Erden nennt man mich so.

Faust. So höre, Mephistopheles. Du bist mir nun in menschlicher Gestalt erschienen; aber das rothe Unterkleid unter dem Mantel kleidet dich schlecht und verräth den Unterthan unheimlicher Mächte. Mit dem langen Horn an der Stirne siehst du gar wie ein Hahnrei aus. In

Digitized by Google

solcher Gestalt kann ich dich unter den Menschen nicht producieren.

Mephistopheles. Darum sorgt nicht. Nur für euch erschein ich in dieser Gestalt; in den Augen aller andern Menschen seh ich immer so aus wie ihr es gerade wünscht. So sollt auch ihr in aller Menschen Augen der schönste Mann sein, wenn ihr euch gleich, wie ihr versprochen habt, weder kämmt noch wascht.

Faust. Schon gut. Aber wohin nun? Hier in Mainz halt ichs nicht aus. Und wenn ich Salomons Weisheit hätte, so glaubte mir doch Niemand, weil ich Professor bin.

Mephistopheles. Mein Luftmantel soll uns alsbald an den Hof des Herzogs von Parma tragen, der eben Hochzeit hält. Da mögt ihr in allen Freuden schwelgen und mit Zauberkünsten Ruhm und Ehre gewinnen. An Liebesabenteuern soll es auch nicht fehlen. Nehmen wir auch euer Gesinde mit?

Faust. Den Wagner laßt daheim: der ist langweilig.

Mephistopheles. Aber Casperle?

Faust. Den bringt nach, aber auf einem andern Gefähr. Ich hab euch unterwegs noch dieß und das zu fragen, wovon er nichts zu wißen braucht.

Mephistopheles. So laßt uns fort. In wenig Minuten sind wir in Parma. (Beide ab.)

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

Casperle

(tritt ein und ſtolpert über den Gurtel des Fauſt, der noch am Boden liegt).

Pardauz! Nun weiß ich auch wie lang dieß Zimmer iſt. Unglück über Unglück begegnet mir hier im Hauſe. Das iſt kein guter Angang. Kaum hab ich den Speiſezettel von oben bis unten durchgegeßen, ſo iſts als wärens lauter Windeier geweſt und ich kann von vorne wieder anfangen. Und ein Rattenneſt wie das iſt mir halt noch nit vorkommen. Sie beißen einem das Brot vom Munde weg. Und was für Ratten? Ellenlang mit ſolchen Bärten! Hier bin ich gewiſs wieder über einen Rattenſchwanz geſtolpert. Laß doch ſchauen. Was iſt denn das? Ein Schneidermaß? Hat ſich mein Herr einen neuen Rock anmeßen laßen, oder iſt er gar ſelbſt ein Schneider? Das Maß will ich einſtecken, wenn mir wieder ſo ein Rattenkönig begegnet, daß ich meßen kann wie lang er iſt. Kann aber doch nit denken, daß mein Herr ein Schneider iſt. Was ſollt ein Schneider mit all den Büchern machen? Es können doch nit lauter Modejournale ſein. Da liegt gleich eins auf dem Tiſch. Ich will doch zuſchauen. (Näher tretend und im Buche blätternd.) Das iſt gewiſs ein Brevier, wo der Herr draus betet. Es iſt doch kein Schneider: die ſind nit ſo fromm, ſie laßen zu viel in die Hölle falleh (lieſt.) K — k — katz — Pu — del oder wie das heißen mag. Das iſt doch curios, wenn Eins leſen will und kann nicht buchſtabieren. Ich hätts gewiſs gelernt; aber meine Großmutter ſtarb ſo früh, denn

Digitized by Google

wie ſie ſtarb, da war ich noch ein Kind von zwanzig Jahren. Ich muß aber doch ſehen, ob ichs nit herausbring. Katz-Pudel heißt es nit, das ſeh ich ſchon. Erſtes Kapitel. Ah, das will ſagen Schnapitel, erſtes Schnapitel. Nu kommen wir an die Sach. (lieſt.) „Wenn — man — will die — Geiſter — kommen — laßen — ſo ſagt man — Perlippe."

(Eine Menge Geiſter erſcheint.)

Ihr Rattenſchwänz, ſeid ihr Geiſter? Was wollt ihr?

Geiſter. Dir dienen.

Casperle. Mich bedienen? Was habt ihr denn Gutes gekocht?

Geiſter. Eiſen und Stahl, Pech und Schwefel.

Casperle. Da mag der Daus mit euch eßen (lieſt weiter). „Wenn man will — daß die Geiſter verſchwinden — ſo ſagt man Perlappe."

(Die Geiſter verſchwinden.)

Richtig, alle Rattenſchwänz fort. Da kann man ja leicht ein Teufelsbanner werden. Perlippe.

(Die Geiſter erſcheinen.)

Perlappe.

(Die Geiſter verſchwinden).

Das geht ja wie geſchmiert. Perlippe.

(Die Geiſter erſcheinen).

Jetzt bin ich ſchon ein ganzer Hexenmeiſter. Sind doch wunderliche Geſchöpfe! Was unſer Herrgott nit vor Zeugs gemacht hat! Muß doch hören was ſie treiben. Rattenſchwanz, wie heißt du?

Erſter Geiſt. Asmodi.

Digitized by Google

Casperle. Allamodi? Wie alt iſt er denn?

Asmodeus. Dreitauſend Jahr.

Casperle. Dann iſt er ſchon bald wieder aus der Modi. Was hat er denn zu ſchaffen?

Asmodeus. Ich kann nichts ſchaffen, kann nur zunichte machen was ein Anderer geſchaffen hat.

Casperle. Kann er das? Das iſt ſchon Was; aber ich glaubs halt nit. Da hab ich einen Leuchtthurm am großen Zehen, den mach er einmal zunichte.

Asmodeus. Wenn du mir deine Seele verſchreibſt.

Casperle. Ah, iſt er ſo ein Held? Er thut auch nix umſonſt, merk ich. Aber ein dummer Teufel iſt er doch, ſonſt wüſt er beßer Beſcheid. Aber den langweiligen alten Geſellen bin ich ſatt. Da iſt ein handhohes freundliches Teufelchen, das will ich einmal fragen. Wie heißt du, alter Burſch?

Teufelchen. Xerxes.

Casperle. Wie iſt mir denn? Xerxes? Iſt das nit ein unüberwindlicher großer General geweſt, der doch zuletzt 's Laufen gelernt hat? Wie alt iſt er denn?

Xerxes. Achthundert neun und achtzig Jahr.

Casperle. Ei, noch ſo jung und hat ſchon Haar ums Kinn? Na aus ihm kann mit der Zeit noch ein tüchtiger Kerl werden, wenn er es nur hübſch angreift. Aber er muß nit zu lang ſchlafen und das Schnapstrinken laßen. Das thut nit gut fürs Wachsthum. Ich habs an meiner Mutter ihrem Mops geſehen. Kerls, ihr ſtinkt aber peſtialiſch. Macht daß ihr fortkommt. Verlappe.

Digitized by Google

(Die Geiſter verſchwinden.)

Aber ſo wohlfeil ſollen ſie doch nit davon kommen.

Perlippe.

(Die Geiſter erſcheinen.)

Perlappe.

(Die Geiſter verſchwinden.)

Perlippe, Perlappe, Perlippe, Perlappe, Perlippe, Perlappe, Perlippe. (Er wechſelt mit den Worten ſo geſchwind, bis er endlich außer Athem kommt und mit dem Worte Perlippe ſchliefft. Die Teufel, die er hin und her gehetzt hat, rächen ſich an ihm, indem ſie ihm eine Rakete in den Haarzopf flechten.)

Casperle. Ich habs ihnen gut eingetränkt. Aber wer den Andern jagt, wird ſelbſt zuletzt müde.

(Ein Teufel ſchleicht ſich mit einer brennenden Lunte heran und ſteckt ihm den Haarzopf in Brand. Exploſion. Caspar fällt ſchreiend zur Erde, wo er liegen bleibt und ſich noch todt ſtellt, als das Feuerwerk ſchon längſt zu Ende iſt. Auerhahn rüttelt ihn auf.)

Auerhahn. Steh er auf, Casperle, ſteh er auf. Sein Herr iſt fort nach Parma. Will er nicht auch dahin?

Casperle. Nach Parma! Was ſoll ich in Parma machen?

Auerhahn. Er ſoll zu ſeinem Herrn. Wo der Herr iſt, da gehört auch der Knecht hin. Er weiß wohl gar nicht, daß ſein Herr des Teufels iſt.

Casperle. Iſt er des Teufels? Das wär des Teufels!

Auerhahn. Ich will ihn auch dahin bringen, wenns ihm recht iſt.

Casperle. Wohin will er mich bringen? Zum Teufel? Da bin ich ſchon. Iſt er nit ſelbſt der Teufel?

Digitized by Google

Wenn ichs nit ſchon wüſt, ſo könnt ichs riechen, ſo 'en feine Naſe hab ich.

Auerhahn. Nicht zum Teufel, nach Parma will ich ihn bringen, wo ſein Herr auch iſt und in tauſend Freuden lebt. Er hat vier und zwanzig Jahr Friſt, ſo lange müßen ihm die Geiſter dienen. Sein Herr hat mir befohlen, ihn nachzubringen.

Casperle. Na, meinetwegen, bring er mich hin, wenns nit zu lang dauert.

Auerhahn. Es geht ſo geſchwind wie die Kugel aus dem Rohr.

Casperle. So laß er anſpannen.

Auerhahn. Iſt ſchon beſorgt. (Ein feuriger Drache erſcheint). Steig er nur auf.

Casperle. Na, ich ſage doch! Wer alt wird, der lebt lang. Auf dem hölliſchen Sperling ſoll ich nach Parma reiten?

Auerhahn. Ja, das ſoll er, wenn er mir erſt Leib und Seele verſchreibt.

Casperle. Auch noch Fuhrlohn? Ich denk, mein Herr hat ihm befohlen mich nachzubringen.

Auerhahn (zupft ſich bei der Naſe).

Casperle. Ohnedieß ſchneidet er ſich. Es iſt pur unmöglich.

Auerhahn. Warum ſolls unmöglich ſein?

Casperle. Ja, ſieht er, den Leib brauch ich ſelbſt, ohne den kann ich nit mitfahren. Und was die Seel betrifft, eine Seel hat Casperle nit. Ihr dumme Teufel,

Digitized by Google

daß ihr das nit gemerkt habt. Als ich zur Welt gekommen bin, waren juſt keine Seelen mehr vorräthig.

Auerhahn. Nun ſo ſteig er nur auf. Es wird ſich wohl finden. Aber noch eins. Kann er auch ſchweigen?

Casperle. Ich ſchweig halt immer, wenn ich nix zu ſagen hab.

Auerhahn. Sein Herr braucht einen verſchwiegenen Knecht. Wenn er nit ſchweigen kann, ſoll ich ihn hier laßen.

Casperle. Wenns weiter nix iſt, ich laß mir ein Schloß vors Maul hängen. Aber Apelpo. Meine fünf Malzeiten halt ich mir aus.

Auerhahn. Fünf Malzeiten? Was denn für fünf?

Casperle. Erſt Morgens ein Imbs, hernach ein Zehnuhrebrot, Mittags pumpſatt, ein gutes Vesperbrot und Abends ein Schlätchen (Salätchen), ein Brätchen und zwei Pinten Roth.

Auerhahn. Was muß man ihm denn geben, wenn er den ganzen Tag frißt?

Casperle. Was man mir geben muß? Zu eßen muß man mir geben; ſonſt thu ichs umſonſt.

Auerhahn. Na, ſo ſteig er auf. Aber unterwegs darf er nicht ſprechen, damit ich ſehe ob er auch ſchweigen kann.

Casperle. Das wird ſich finden (ſteigt auf den Drachen. Auerhahn ſetzt ſich hinter ihn. Der Drache fliegt auf).

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Garten vor dem herzoglichen Pallaſt zu Parma.

Der Seneſchall Don Carlos; hernach Casperle.

Don Carlos.

Wann werden dieſe Feſte enden,
Dieß Praſſen, Schlemmen, Geldverſchwenden?
Theater, Bälle, Maskenzüge
Und nimmer Ruhe, kein Genüge.
Noch hat die Herzogin jede Nacht
Ein neu Gelüſt ſich ausgedacht.
Man darf ihr, ſcheints, ſchon gratulieren;
Doch ſollte ſie mich nicht ſo vexieren.
Ich weiß nichts Neues zu erdenken
Und ſollt ich mir das Hirn verrenken.
Zu Ende längſt iſt mein Latein;
Müſt auch ein Hexenmeiſter ſein.
Doch ſieh, wie komm ich mir denn vor?
Am Himmel dort welch Meteor?
Ein goldgeſchweifter feurger Drache:
Iſt das nicht wunderliche Sache?
Das hätt ich geſtern wißen ſollen:
Ich hätt den Hof drauf bitten wollen.

Digitized by Google

Casperle

(fällt aus den Wolken vor ihm nieder.)

Pardauz! Richtig, da lieg ich. Der Kerl hält Wort, das muß wahr sein. Es ist aber doch niedrig. Ich hab ja nur gefragt, ob ich jetzt sprechen dürft, weil wir in Parma wären. Aber wart, ein andermal will ichs ihm schon wieder eintränken.

Don Carlos.

Fiel der nicht aus den Wolken nieder?
Und lebt und spricht, hat heile Glieder!
Ein Drache hat ihn hergetragen;
Das ist ein Wunder, muß ich sagen!
Gewiss ein großer Hexenmeister,
Der Teufel bannen kann und Geister.
Der kommt wahrhaftig wie gerufen.
Doch daß er vor des Saales Stufen
Hier niederfällt, wo ich ihn eben
So nöthig hab, ein Fest zu geben,
Das geht nicht zu mit rechten Dingen
Und könnt auf eigne Gedanken bringen.
Am Ende hab Ich ihn beschworen
Und bin ein Sonntagskind geboren.
Drum Muth, nur Muth ihn anzureden;
Ich bin doch sonst nicht von den Blöden.
Gelahrter Herr —

Casperle. O weh, das ist gewiss der Herzog. Das ist mir jetzt noch nit passiert, mit so einem gnädigen Herrn zu reden. Aber ich fürcht mich nit.

Digitized by Google

Don Carlos.

Darf ich nicht fragen,
Wollt ihr mir nicht gefälligst sagen —

Casperle (zitternd.) Ich förcht mich nit, Herr, ganz gewiſs, ich förcht mich nit.

Don Carlos.

Wie ihr euch nennet, und von wannen
Ihr seid. Und könnt ihr Geiſter bannen?

Casperle. Ah, der meint gewiſs auch, ich könnt nit schweigen. Da seid ihr irr, Herr, ich kann ganz gut schweigen. Und wenn ichs nit gekonnt hätt, so hätt ichs jetzt gelernt (hält sich die Ellenbogen als schmerzten sie ihn von dem Fall).

Don Carlos. Ihr dürft mir unbedingt vertraun.

Casperle. Ja, ich merks schon, er will mich ausforschen. Ich werds ihm aber nit sagen, was er gern wiſsen möcht, daſs ich Casperle heiſs und meinem Herrn nachgeflogen komm, der des Teufels ist.

Don Carlos. Einstweilen weiſs ich schon genug. Also ist er nur der Bediente. Wie heiſst denn sein Herr?

Casperle. Ja schauns, das darf ich nit sagen, das ist mir verbotten.

Don Carlos. Wenn ich ihm aber ein gut Trinkgeld verspreche?

Casperle. Versprechen? Dann darf ichs ihm doch nit sagen. Wenn er mir ein guts Trinkgeld gäb, dann sollt ers erfahren.

Don Carlos. Da nehm er.

Digitized by Google

Casperle. Ja, ſagen darf ichs ihm doch nit, aber ich wills ihm zeigen (macht eine Fauſt).

Don Carlos. Was ſoll das? Fauſt!

Casperle. Na, verſteht ers noch nit, er Schafshäutl.

Don Carlos. Wenn ſein Herr Fauſt heißt, ſo verſteh ich ihn. Fauſt? Doctor Fauſt? Von dem hab ich gehört, wenn mir recht iſt. Iſt er nicht aus Maguntia? Ja, dann mag er wohl in der Magie gut beſchlagen ſein.

Casperle. Er iſt nit aus Maguntia; er iſt aus Mainz. Aber iſt nit ein Bäckerladen in der Näh?

Don Carlos. Wo will er hin? So kommt er nit fort. Erſt ſoll er mir eine Probe von ſeiner Kunſt geben. Bei einem ſolchen Herrn muß er was Rechts gelernt haben.

Casperle. Ich, was gelernt haben? Na wahrhaftig, nein, da thut er mir ganz Unrecht.

Don Carlos. Leugn ers nicht, ich hab ihn durch die Luft fahren ſehen auf dem Behemot.

Casperle. Das war kein Behemot, es war ein hölliſcher Sperling.

Don Carlos. Gleichviel. Sträub er ſich nur nicht länger. Ich verlangs ja nicht umſonſt, auf ein gutes Trinkgeld kann er zählen.

Casperle. I, was ſoll ich ihm denn machen? Soll ich vielleicht ein ungeheures Gewäßer herſtrömen laßen, das uns alle beide verſchlingt?

Don Carlos. Nein, das iſt zu gefährlich. Ein ander Kunſtſtück, wenns beliebt.

Digitized by Google

Casperle. Oder soll ich Flammen aus dem Erdboden schlagen laßen, daß wir alle zwei beid zu Asch verbrennen?

Don Carlos. Auch das wäre bedenklich.

Casperle. So soll gleich ein Mühlstein aus der Luft herunterfahren und ihn zehntausend Klafter tief in die Erde schlagen.

Don Carlos. Ich sehe wohl, er hat mich zum Besten. Das sind ja lauter halsbrechende Geschichten. Damit mag ich nichts zu thun haben. Gebt uns ein einfaches Gesellschaftsstück, wobei keine Gefahr ist, wenigstens nicht auf meiner Seite.

Casperle. So gebt wohl Achtung. Ich werd jetzt in die Luft fahren, ganz hoch, weit über die Wolken hinaus, daß ihr mich gar nicht mehr sehen könnt. Seid ihr damit zufrieden?

Don Carlos. Ei, warum nicht? Das möcht ich schon sehen.

Casperle. Na gut denn, so gebt Obacht. Aber Apelvo, die Bezahlung verlang ich voraus, denn ich werd so hoch fliegen, daß ich so bald nit wieder komm.

Don Carlos. Nein, dann laß ers doch lieber, denn er muß mich ja gleich zu seinem Herrn führen. Das Trinkgeld soll er gleich haben; aber mach er ein ander Kunststück (giebt ihm Geld).

Casperle. Wenn ihr so schwätzt, könnt ihr Alles von mir haben. Ich werd itzt ein fein Stück machen; aber gebt den Augen wohl die Kost, denn es ist gar fein (dreht sich auf dem Absatz herum). Habt ihrs gesehn?

Digitized by Google

Don Carlos. Nein, nichts.

Casperle. Ja schauns! Ich hab auch nix gemacht.

Don Carlos. Ich muß aber durchaus was sehen.

Casperle. Müßt ihr durchaus was sehen? So nehmt guten Rath an und machts selber, denn ich kanns halt nit (läuft auf und davon).

Don Carlos (sieht ihm nach). Das ist ein Tausendsasa. Aber da kommt seine Durchlaucht.

Zweiter Auftritt.

Herzog, Herzogin mit Gefolge kommen die Terrasse herab.

Herzog.

Nein, denket beßer, süß Gemahl, von meiner Zärtlichkeit.
Acht Tage hat noch kaum gewährt die Hochzeitfestlichkeit:
Gleichgültig schien' ich oder karg, ließ ich sie schon bewenden;
Nein, wenns nach meinem Wunsche gieng, sie dürfte nimmer enden.

Herzogin.

Mir hat schon allzulang gewährt der Prunk, die laute Pracht,
Da traute Nähe ganz allein Verliebte glücklich macht.
Doch muß es sein, so macht den Schluß mit einem Feuerwerke,
Daß man die Flammen unsrer Lieb in Brillantstraten merke.

Digitized by Google

Herzog.

Als Bild der Lieb ein Feuerwerk iſt allzubald verpufft:
Die Liebe ſoll unſterblich ſein, nicht platzen in der Luft.
Nein, hier iſt unſer Seneſchall: der wird uns beßer rathen.
Ihr findet keinen feinern Kopf in allen unſern Staaten.

Don Carlos.

Euer Gnaden ehren mich zuviel.
Ich finde mich beinah am Ziel
Mit meiner Kunſt, mit meinem Wißen.
Wir können den Geſchmack, den Sinn
Der gnädigen Frau Herzogin
Und ihren weiſen Rath nicht miſſen.
Ein Feuerwerk iſt bald bereit,
Wenn ihrs zu wählen willig ſeid.
Doch läßt ſich heut noch Andres hoffen,
Denn eben iſt hier eingetroffen
Der weltberühmte Doctor Fauſt.
Wenn euch nicht etwa vor ihm grauſt —

Herzogin.

Warum denn grauſen?

Don Carlos.

Wißt, der Fauſt
Iſt ein berufner Teufelsbanner;
Doch auch ſie herbeſchwören kann er.

Herzogin.

Das iſt ja allerliebſt! Den laßt geſchwinde kommen.

Don Carlos.

Ein Umſtand iſt dabei: noch hab ich nicht vernommen,
Wo dieſer Zauberer hier abgeſtiegen iſt;

Digitized by Google

Doch seinen Diener sprach ich hier vor kurzer Frist.
Da ist er wieder. Da! der mit der Butterbemme.

Casperle
(zeigt sich und läuft wieder fort als er merkt, daß von ihm die Rede ist).

Don Carlos.
Er hält nicht Stand —

Herzogin.
Lauft nach und bringt ihn in die Klemme.

Don Carlos.
(läuft dem Casperle nach, der sich nicht fangen läßt, aber mehrmals auf die Bühne zurückkehrt).

Vermaledeiter Schalk! Ich bin ganz athemlos.

Herzogin.
So helft ihm doch, Gemahl, die Müh ist nicht so groß.

Herzog.
(legt seine Krone auf eine Bank und hilft dem Casperle nachsetzen).

Dritter Auftritt.

Faust, Mephistopheles, die Vorigen.

Mephistopheles (als Herold).
Man spielt hier Eisenmann — wir werden doch nicht stören?

Herzogin.
Was ihr zu melden habt, das laßt mich immer hören.

Mephistopheles (vorstellend).
Mein Herr, der Doctor Faust — ein großer Negromant —

Digitized by Google

Herzogin.

Ich hab von ihm gehört.

Faust.

Wie? in dieß welsche Land,
Das freut mich überaus, ist schon mein Ruf gedrungen?

Mephistopheles.

Es wird bald allerwärts davon gesagt, gesungen.

Herzogin.

Im Teufelsbannen auch seid ihr ein großer Meister?

Faust.

Durch Salomonis Ring gehorchen mir die Geister.

Herzogin.

So laßt uns hier sogleich doch eine Probe schauen.

Faust.

Gehorchen möcht ich gern der schönsten aller Frauen —
Doch hier am hellen Tag —

Mephistopheles.

O das hat nichts zu sagen.
Ihr laßt auf euern Wink es nachten oder tagen.

Faust.

Wohlan ich bin bereit.

Herzogin.

Nur einen Augenblick —
Gemahl, was rennt ihr noch nach jenem Galgenstrick?
Dieweil ihr Zween den Knecht gehetzt in eitler Jagd,
Hab ich den Meister selbst in unsern Dienst gebracht.
Der große Doctor Faust, ein Herzog aller Geister —

Digitized by Google

Faust (für sich).
Sie stellt ihr selbst mich gleich und macht mich immer dreister.

Herzogin.
Will unser Hochzeitfest durch seine Kunst verschönen.

Mephistopheles.
Und eur gekröntes Haupt zum andern Male krönen.

Herzog (setzt die Krone wieder auf)
Ich bin noch ganz im Schweiß, Herr Doctor, seid willkommen!

Herzogin.
So werde hier sogleich der Zauber vorgenommen.

Faust (den Zauberstab schwingend).
So schwinde denn der Tag und weiche holder Nacht.
(Es wird Nacht.)
Was wünscht ihr nun zu schaun? habt ihr euch nichts erdacht?

Herzogin.
Ja so, hab Ich die Wahl? So zeigt auf hohem Thron,
Der Geistern auch gebot, den König Salomon.

Faust (wie oben).
Ihr seht ihn schon vor euch, leibhaftig.
(Salomon auf dem Thron erscheint.)

Don Carlos.
Ganz charmant.

Herzogin.
Er ist mir doch zu ernst. War er nicht auch galant?

Digitized by Google

Fauſt.

So ſchaut dieß neue Bild.

(Salomon vor der Königin von Saba knieend.)

Herzogin.

Wer iſt dieß ſchöne Weib?

Herzog.

Sie gleicht euch auf ein Haar.

Herzogin (für ſich).

Und Er dem Negromant: er iſt galant fürwahr.

Fauſt.

Balkis war ſie genannt und Sabas Königin.
Den weiſen Salomon bezwang ihr weiſrer Sinn. —
Wollt ihr ein Andres jetzt?

Herzog.

Noch nicht, ſie iſt zu ſchön —

Herzogin.

Gefällig, ſüß und mild —

Fauſt.

Doch nur von eurer Huld ein ſchwaches Spiegelbild.

Herzogin.

Sie iſt dem Salomon gewiſs nicht gram geweſen. —
Könnt ihr nun meinen Wunſch mir in den Augen leſen?

Fauſt.

Warum nicht? Schauet ſelbſt ob ich ihn recht verſtand.

(Samſon und Delila erſcheinen.)

Herzogin.

Samſon und Delila, umſchlungen, liebentbrannt.

Digitized by Google

Herzog.

Allein ich ſehe nicht die Scher in ſeinen Haaren.

Fauſt.

Die Geiſter zeigen ſich ſo wie ſie wirklich waren:
Es ſcheint, daß ſie ihn nie verrieth an die Philiſter.

Herzogin (für ſich.)

Sie gleicht mir wiederum. Ein rechter Schalk doch iſt er.
Sich ſelber hat er jetzt als Samſon vorgeſtellt
Und man begreift warum die Scher ihm nicht gefällt. —
(laut) Gebt uns ein neues Bild.

Fauſt.

Habt ihr euch eins erwählt?

Herzogin.

Nein, wählet ſelbſt; ich bin ſonſt mit der Wahl gequält.

Fauſt (wie oben).

(Das aſſyriſche Lager erſcheint, wo Judith dem Holofernes das Haupt abſchlägt.)

Herzog.

Die Judith wieder ſchön, der Holofernes plump.

Don Carlos.

Sie ſchlägt das Haupt ihm ab, und ſo gebührts dem Lump.

Herzogin. (für ſich.)

Ich bin es, und mein Mann! Das ſind ich doch verwegen.
Zwar ſchön iſt dieſer Fauſt — es wär zu überlegen.
(laut) Ein andres, wenns beliebt, und ſeis ein luſtig Stück.

Fauſt.

Denkt euch was Luſtges aus; ich bleibe nicht zurück. —
Ihr habt ſchon was erdacht und gleich ſoll es erſcheinen.
(Giebt ein Zeichen mit dem Stab.)

Digitized by Google

David und Goliath erscheinen.

Herzog.

Sehr lustig sind ich nicht den Großen noch den Kleinen.

Don Carlos.

Der Goliath schlägt zu hoch und trifft den David nicht;
Possierlich ist es doch, wie der ins Bein ihm sticht.
Der Riese fällt. Stich zu! Schon liegt er wie benebelt.
Der David mit dem Schwert, seht wie er sägt und säbelt!
Da fällt das Haupt. Groß ists wie eine Kürbisflasche.
Er steckt es samt dem Rumpf in seine — Hirtentasche.
Das ist doch wiederum nicht nach der Schrift Berichte.

Faust.

Ich folge nicht der Schrift; ich folge der Geschichte.

Herzogin (für sich.)

Wem dieser Riese gleicht und David auch, wie eigen,
Ich seh es wohl allein, da all die andern schweigen.
Hier auf geheimen Mord scheint er mir anzuspielen,
Auf meine Lieb und Gunst in jedem Bild zu zielen.
Jetzt will ich seinen Witz auf eine Probe setzen:
Lucretia war keusch — so lernt er mich auch schätzen.

Faust.

Ihr habt ein Bild erdacht —

Herzogin.

Ja, zeigt uns das einmal.

Faust.

Noch hab ich stäts vollbracht was euer Wunsch befahl —

Herzogin.

Und läßt bei diesem euch im Stich die Zauberkunst?

Digitized by Google

Fauſt.

Die Bilder, die ihr ſeht, ſind mehr als eitler Dunſt;
Doch habt ihr jetzt erdacht was nimmermehr geſchah:
Lucrez hat wohl gelebt, doch nie Lucretia.

Herzogin (für ſich).

Wie glücklich abpariert! ſein Witz iſt respectabel.
Die Keuſchheit ſtellt er ſo mir vor als eine Fabel.
(laut.)
Sind mehr als eitler Dunſt die Bilder, die wir ſchauen,
So darf man ſie wohl auch betaſten ohne Grauen?

Fauſt.

Ihr möchtet, gnädge Frau, davon nur Nachtheil ſpüren.

Herzogin.

So will ich keins mehr ſehn, darf ich ſie nicht berühren.

Fauſt.

Es kommt auf euch nur an, vielleicht geſtatt ich's noch.

Don Carlos (aus dem Saal kommend).

Die Tafel ſteht gedeckt, anrichten will der Koch.

Herzog (zu Fauſt.)

Ihr ſollt als unſer Gaſt die Tafelfreuden theilen,
Und möchtet ihr recht lang an unſerm Hofe weilen.
Ihr zeigt uns wohl nach Tiſch noch dieß und jenes Stück?

Fauſt.

Wenn ich euch dienen kann, das ſchätz ich mir zum Glück.
(Herzog, Herzogin, Don Carlos und Gefolge ab. Fauſt will ihnen folgen; aber Mephiſtopheles hält ihn am Zipfel ſeines Mantels zurück.)

Mephiſtopheles.

Folgt ihnen nicht.

Digitized by Google

Faust.

Ei, warum denn nicht?

Mephistopheles.

Verlaßt den Hof, flieht, flieht, so schnell ihr könnt.

Faust.

Wie kommt ihr mir vor?

Mephistopheles.

Wenn euch euer Leben lieb ist, so folgt meinem Rath.

Faust. Ihr seid wohl nicht bei Trost? Was sollt ich denn für mein Leben zu fürchten haben?

Mephistopheles. Ihr schwebt in dreifacher Todesgefahr. Erstlich habt ihr den Herzog eifersüchtig gemacht durch euer Liebäugeln mit der Herzogin. Darum will er euch bei Tisch vergiften laßen.

Faust. Dawider solltet ihr doch Mittel wißen.

Mephistopheles. Die hohe Geistlichkeit ist eingeladen, darum wag ich mich nicht an den Tisch.

Faust. Ihr seid ein rechter Held. Nun, und zweitens?

Mephistopheles. Zweitens sollt ihr in Oel gekreitscht werden. Die Inquisition ist euch auf der Spur, weil ihr die Schrift Lügen gestraft habt.

Faust. Erst geköpft und dann gehangen. Nun bin ich auf Nummer Drei begierig.

Mephistopheles. Euer Knecht Casperle hat mit Perlippe und Perlappe die Hölle in Bewegung und das Volk in Erstaunen gesetzt. Euch, seinen Meister, denkt sich das Volk als einen gefährlichen Wettermacher und Brunnen-

Digitized by Google

vergifter. Eben rottet es ſich zuſammen um euch den Garaus zu machen.

Fauſt. Wenn Fürſt, Volk und Geiſtlichkeit wider mich im Bunde ſind, muß ich freilich weichen. Mach, daß wir davon kommen. Um die Herzogin iſt es mir leid und mich dünkt, auch ihr wirds leid um mich ſein.

Mephiſtopheles. Ich ſchaff euch Kaiſerinnen zur Entſchädigung. Wir fahren geradewegs nach Conſtantinopel.

Fauſt. Den Casperle laß hier, damit er mir nicht wieder ſolchen Poſſen ſpielt. Aber unſere Auffahrt muß glänzend ſein, damit wenigſtens das dumme Volk ſich an meiner Herrlichkeit ärgre.

Mephiſtopheles (für ſich.) Damit werd ich mich nicht in zu große Unkoſten ſetzen.

(Der feurige Drache erſcheint. Fauſt und Mephiſtopheles ſitzen auf und fliegen fort.)

Vierter Auftritt.

Casperle allein; hernach Auerhahn.

Casperle. Mordblitzkreuzbataillonſapperment! Iſt das nit mein hölliſcher Sperling? Und wenn mir recht iſt, ſitzt mein Herr drauf und der Urangutang von Leibteufel! Das iſt ja eine garſtige Geſchicht. Mich hier bei den Macronenfreßern im Stich zu laßen! Das geht doch übers Bohnenlied! Heda, he! So nehmt mich doch mit! — Ja Proſt die Malzeit! Die haben Schultheißenohren. Was

Digitized by Google

ſtell' ich nun hier an bei den welſchen Grützköpfen? Ich möcht gleich greinen wie 'ne Meerkatz, wenn's was hatten thät. Soll ich a Bären führen oder mit Marmotten hauſieren gehen.

Avecque si, avecque la,
Avecque la marmotte?

Ich könnt auch Rattenfallen oder Dinte verkaufen, wie die Welſchen bei uns zu Land. Aber da müſt ich Dinte geſoffen haben. Am beſten wärs, ich würd a Marketenderin, die haben Tag und Nacht zu thun. Aber da fällt mir was ein. 's iſt doch gut, wenn Eins was gelernt hat. Perlippe, perlippe, perlippe!

Auerhahn. Na, ſo hab doch Ruh, ich bin ja ſchon da.

Casperle (fällt ihm um den Hals und herzt und küſst ihn). Ach, du herzallerliebſtes Ratteſchwänzle! Wie froh bin ich, daß ich dein ſchwarz Teufelsgeſicht wiederſeh.

Auerhahn (erwehrt ſich ſeiner Zärtlichkeit). Uf, Uf, du erſtickſt mich. Machs kurz, was begehrſt du? Du haſt den Teufel gerufen, nun muſt du ihm auch zu ſchaffen geben.

Casperle. Liebes Auerhähnle, mein Herr iſt fort. Führ mich ihm nach.

Auerhahn. Dein Herr will nichts mehr von dir wißen, weil du ein Plaudermaul biſt.

Casperle. Na, ſo bring mich wieder hin, wo du mich hergebracht haſt.

Auerhahn. Mein Reitpferd iſt fort. Dein Herr iſt drauf nach Conſtantinopel geritten.

Casperle. Das iſt ja in der Türkei.

Digitized by Google

Auerhahn. Das ist ein Anachronismus. In der Türkei wirds Stambul heißen.

Casperle. Ja so. Habs gelernt, habs gewust, habs wieder vergeßen. Na, so schaff ein anderes.

Auerhahn. Wenn du mir deine Seele verschreibst.

Casperle. Dummer Daibel! Hab ich dir nit gesagt, wo nix ist, hat der Kaiser 's Recht verloren?

Auerhahn. Na, aus Mitleiden will ich dich mitnehmen. Aber was willst du in Mainz machen!

Casperle. Ich hab in der Zeitung gelesen, daß der Nachtwächter gestorben ist. Da will ich mich zu dem Posten melden. Das ist ein gutes Leben. Man kann den ganzen Tag auf der faulen Haut liegen.

Auerhahn. Und in der Nacht spuken gehen. Aber meinetwegen. Hinbringen muß ich dich schon, weil ich dich hergebracht hab'.

Casperle (tanzt.) Alleweil hab ich Oberwaßer. Er muß mich fortschaffen.

Auerhahn. Das hat man davon, wenn man sich mit den Deutschen einläßt. Die sind langweilig wie eine Windstille. Ueberall kriegen sie das Heimweh nach den Fleischtöpfen Aegyptens. Der Doctor wirds auch nicht lang aushalten.

Casperle. Was brummt er denn da in seinen Bart?

Auerhuhn. Wie willst du denn reisen?

Casperle. So geschwind als möglich. Die Stelle möcht sonst vergeben sein.

Digitized by Google

Auerhahn. Ich will dich in eine Kanone laden und nach dem Eigelstein schießen.

Casperle. Wenn's nit weh thut. Ich laß mir Alles gefallen, wenn ich nit dabei bin.

Auerhahn. Ja, ganz commod gehts freilich nicht. Ich soll dich wohl auf einem Sopha nach Mainz schaffen?

Casperle. Ein Wort, ein Mann. Aber mit Springfedern.

Auerhahn. Es soll gelten.

(Ein Sopha erscheint, auf dem ein schönes junges Frauenzimmer sitzt.)

Nun warum setzst du dich nicht? Meinst du, sie wird dich freßen? Oder ist dir um deine Keuschheit bange?

Casperle. 's hat sich was (singt:)

Als ich noch im Flügelkleide u. s. w.

Auerhahn. Ja, renommier nur. Ich weiß doch wo der Has hüpft. Aber damit dir die preußischen Aengste vergehen, so wiß, es ist deine Schwester Dorothee.

Casperle. Dann ist mirs zu nah in die Verwandschaft. Ich thus halt nit.

Das Frauenzimmer. Casperle! Casperle!

Casperle.

Dorothee, Dorothee,
Mit de krumme Schoche,
Siebe Jahr im Himmel geweſt,
Wieder draus gekroche.

Fahr du allein; du hast mich zuviel gezupft beim Laufen. Ich trau dir nit.

Digitized by Google

Auerhahn. So ſollſt du andere Reiſegeſellſchaft haben.
(Das Sopha verſchwindet. Ein anderes erſcheint, worauf ein altes Weib liegt).
Haſt du nun noch bange Eier?

Casperle. Pfui! die ſieht ja aus wie des Teufels Großmutter.

Auerhahn. Es iſt aber deine eigene.

Casperle. Was? Iſt die auch des Teufels? Es war doch eine kreuzfromme Frau. Hat immer in der Poſtille geleſen.

Auerhahn. Ja, trau du den Frommen!

Altes Weib. Casperle! Casperle!

Casperle. Glückliche Reiſe! Du haſt mich zuviel geknufft beim A B C. Ich fühls noch am Hirnkaſten.

Auerhahn. Willſt du nicht mit deiner Sippſchaft fahren, ſo fahr mit dem Teufel ſelber.
(Das Sopha verſchwindet. Ein drittes leeres erſcheint. Auerhahn will ſich drauf ſetzen, aber Casperle kommt ihm zuvor, und ſtreckt ſich darauf ſo lang er iſt. Das Sopha verſchwindet mit ihm in den Wolken).

Auerhahn (auf der Bühne). Der hat drei Teufel im Leibe! (ab.)

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Erſter Auftritt.

Straße in Mainz. Rechts ein großes Haus mit einem Marienbilde. Links eine Hütte, Caspars Wohnung.

Fauſt allein; dann Mephiſtopheles.

Fauſt. Zwölf Jahre vergangen, die ganze Welt durchſtreift, und doch keine Freude, kein Genuß. Wenn ich meinte, es wär Gold, ſo war es Heckerling. Der ſchäumende Becher der Luſt hat bittere Hefe. Und wie oft ward er mir vor dem Munde weggerißen, als ſollt ich ſchon hier die Qualen der Hölle empfinden. Hab ich für ſolchen leeren Schein die ewige Seligkeit verſcherzt, ſo war ich ein Thor, ein raſender Thor. In der Fremde hielt ichs nicht aus: von meinem Lebensquell abgeſchnitten meinte ich zu verſiegen, und nun mich das Heimweh zurückzog, iſt mir im Vaterland Alles was ich ſehe ein nagender Vorwurf. Wie glücklich war ich hier, da ich ein Kind war, da ich noch glauben, noch beten konnte! Und warum kann ich nicht mehr beten? Weil ich nicht glauben kann. Nicht glauben? Muß ich nicht? O daß ich nicht müſte! Hab ich den Beweis doch in Händen!

Digitized by Google

Wenn ein Teufel iſt, ſo iſt auch Gott. Aber dieſem Gott hab ich abgeſagt, dieſen Gott hab ich verſchworen! Darum kann ich nicht beten, denn Gebet iſt Gnade des Himmels und für mich iſt keine Gnade. O wie bereu ich! — Reue! Wo Reue iſt, da iſt auch Gnade. Hätt ich nur rechte Reue, vielleicht wär auch für mich noch Gnade (verſinkt in Betrachtung).

Mephiſtopheles (berührt ihm die Schulter).

Fauſt

(erkennt ihn und fährt ſchaudernd zurück).

Ihr hier?

Mephiſtopheles. Was iſt euch? Seid ihr krank? Wollt ihr Mönch werden? Was ſoll das kopfhängeriſche Weſen? In Mainz, dacht ich, ſollte das luſtige Leben erſt recht angehen, und nun ſchleicht ihr umher wie ein Duckmäuſer. Ihr habt mich oft geplagt und in Schweiß geſetzt, wenn ich die Straße vor euerm Wagen pflaſtern, euch Wege durch die Luft zu bauen Balken und Bohlen hinten abbrechen und vorn wieder anſetzen muſte; und hab ich je gemurrt, wenn ihr mir zu ſchaffen gabt? Aber jetzt beklag ich mich mit Recht, denn ihr werdet langweilig, und Langeweile kann ſelbſt der Teufel nicht vertragen.

Fauſt. Laß mich. Störe mich nicht.

Mephiſtopheles. Ich will euch aber ſtören. Ihr müßt mir zu ſchaffen geben.

Fauſt. Muß ich? Wohlan denn, ſo höre!

Mephiſtopheles. Redet.

Fauſt. Weiſt du, was in unſerm Pact geſchrieben

Digitized by Google

ſteht, daß du verpflichtet biſt, mir auf alle Fragen, die ich thun werde, die lautre Wahrheit zu ſagen?

Mephiſtopheles. Ich weiß, daß ihr ſo thöricht wart zu glauben, der Vater der Lügen werde euch die Wahrheit ſagen.

Fauſt. Thuſt du's nicht, ſo iſt unſer Pact gebrochen.

Mephiſtopheles. Ich hab euch noch nie gelogen.

Fauſt. So höre denn was ich dich frage und antworte die lautre Wahrheit.

Mephiſtopheles. Frage.

Fauſt. Kann ich noch zu Gott kommen?

Mephiſtopheles (ſteht zitternd und bebend).

Fauſt. Antworte die lautre Wahrheit.

Mephiſtopheles (ſtotternd und kleinlaut.) Ich weiß nicht.

Fauſt. Du weiſt es. Antworte oder unſer Pact iſt gebrochen. Kann ich noch zu Gott kommen?

Mephiſtopheles (verſchwindet mit Heulen).

Fauſt

(fällt auf die Kniee vor dem Marienbilde an ſeinem Nachbarhauſe).

Dank dir, Mutter des Heilands! Ich bin erlöſt, bin gerettet! O ich kann wieder beten, kann weinen, der Quell der Reue iſt nicht verſiegt (betet).

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

Fauſt, Mephiſtopheles, Helena.

Mephiſtopheles. Fauſt, laßt ab, es hilft euch nichts. Es iſt zu ſpät, ihr habt den verſchworen, zu dem ihr betet. Wollt ihr noch ſelig werden, ihr könnt es nur durch die Liebe. Noch habt ihr nie wahrhaftig geliebt: dieß höchſte Erdenglück hab ich euch noch vorbehalten. Alle die ihr noch ſaht, auch jene Herzogin, waren eurer Liebe nicht würdig. Blickt her, dieſe iſt es, dieſe kann auch allein eure Liebe erwiedern.

Fauſt. Laß mich!

Mephiſtopheles. Verſchmäht ihr ſie? Die Welt, der Himmel ſelbſt hat nicht höhere Schönheit. Wißt, es iſt Helena, jene Helena, die auch die Graubärte Trojas bewunderten.

Fauſt. Laß mich beten.

Mephiſtopheles. Ihr verſchmäht ſie? So führ ich ſie zurück, und nie wieder giebt der Hades dieſen Schatz heraus, nie wieder ſieht die Sonne das reinſte Bild der Schönheit.

Fauſt. Nun, anſehen kann ich ſie ja wohl. (Blickt um und ſieht auf.) Welches Ebenmaß, welche Vollkommenheit, welcher Liebreiz! Du haſt Recht, ſie war es werth, daß zwei edle Völker zehn Jahre lang um ihren Beſitz ſtritten. Solch ein Weib, welch ein Glück!

Mephiſtopheles. Und dieſes Glück biet ich dir.

Fauſt. Iſt ſie mein? Ich wagte nicht es zu denken.

Digitized by Google

Mein, das edelste, göttlichste Weib? Gieb, laß mich glücklich werden in ihrem Besitz: einmal ganz glücklich ist glücklich auf ewig. Gieb, gieb!

Mephistopheles. Geduld! das geht so geschwind nicht.

Faust. Warum nicht? Gieb, ich befehl es dir, gieb!

Mephistopheles. Erst mußt du den noch einmal abschwören, zu dem du gebetet hast.

Faust. Ich schwör ihn ab auf ewig. Mit diesem Schatz im Arm trotz ich ihm und dir. Gieb!

Mephistopheles. Da hast du sie.

Faust (stürmt mit Helena ab in sein Haus).

Mephistopheles. Hahahaha! Nun bist du mein. Alle Heiligen können dich nicht mehr retten. Hahahaha! Ich wär auch schön angekommen bei meinem Meister, wenn die sichere Beute mir wieder entschlüpft wäre.

Faust (stürzt verzweiflungsvoll aus dem Hause). Fluch dir! Fluch! tückischer, boshafter Betrüger. Eine höllische Schlange drückt' ich an meinen Busen. Ich wollte sie umarmen, da hauchte sie mich an, ein ekler Pestbrodem schlug mir erstickend entgegen. Ist das dein Dienst, das deine Treue?

Mephistopheles. Hahaha! Betrügen ist mein Handwerk. Hast du das nicht gewußt? Du bist noch weit mehr betrogen als du glaubst.

Faust. Abscheulicher! Was willst du damit sagen?

Mephistopheles. Deine Zeit ist um, noch wenige Stunden hast du zu leben. Um Mitternacht bist du mein.

Faust. Was sagst du? Bleiben mir nicht noch zwölf

Digitized by Google

Jahre? Vierundzwanzig Jahre solltest du mir dienen, das Jahr zu dreihundert und fünfundsechzig Tagen gerechnet.

Mephistopheles. Armer Schlucker! So wenig kanntest du die List der Hölle, und ließest dich in einen Pact mit ihr ein? Hab ich dir nicht auch die Nächte gedient, und du willst nur die Tage zählen? In zwölf Jahren hab ich mein Versprechen gelöst, dir vierundzwanzig Jahr zu dienen. Um Mitternacht läuft unser Vertrag ab. Dieß zur Nachricht. (ab.)

Faust (allein.) Elender Advokatenkniff! Aber wenn es wahr wäre! Wenn diese höllische Deutung zu Recht bestünde!

(Es schlägt neun Uhr).

Dumpfe Stimme von oben. Fauste! Fauste! Praepara te ad mortem!

Faust (stürzt händeringend ab.)

Dritter Auftritt.

Casperle.

(Als Nachtwächter mit Mantel, Stab und Laterne, tritt aus der Hütte, aus welcher eine keifende Stimme erschallt.)

Du sollst Unrecht haben, Gretl, gieb dich zufrieden. 's ist doch ein wahres Muster von einer Frau! Sie kanns gar nit vertragen, wenn ich sag, sie hat Recht. Und hat sie nit Recht? Kann ich mir die Latern nit selber anzünden? (zündet die Laterne an und singt:)

Digitized by Google

Guten, Morgen, liebes Lieserl,
Ach leih mir dein Latern.
's ischt ja so finschter
Und scheint nit ai Schtern.

Ja so, ich hab was anders zu singen.

Hört, ihr Herrn und laßt euch sagen,
Der Klock hat neuni geschlagen.
Neun ist der Klock! Neun ist der Klock!

's ist aber schon ein Bißerl lang her. Meine Frau hat so laut gezankt, daß ichs Schlagen überhört hab. Aber was thuts? Ihr könnt desto länger beim Schöppli sitzen.

Bewahrt das Feuer und das Licht,
Daß der Stadt kein Schade geschicht.

Eine zänkische Frau, wer hätts gedacht? ist doch zu etwas gut. Der Wirth soll mirs bezahlen, daß ich die Policeistunde so spät gemeldet hab. Der hat doch den meisten Vortheil davon. (ab.)

Vierter Auftritt.

Faust (allein). Praepara te ad mortem! Aber sollen wir nicht immer zu sterben bereit sein? Vielleicht hab ich mirs auch nur eingebildet. Das sind die Schrecken des Gewißens! Wie lange foltern die mich schon!

(Die Uhr schlägt zehn.)

(zählt.) Zehn Uhr. Eine Stunde hin, eine Stunde voller Qual und doch zu schnell vergangen.

Dumpfe Stimme von oben. Fauste, Fauste, accusatus es!

Digitized by Google

Faust. Weh, weh! So ist kein Zweifel, es war keine Einbildung. Was soll ich thun, wohin soll ich flüchten? Accusatus es!

Quid sum miser tunc dicturus,
Quem patronum rogaturus?

Beten? Kann ich noch beten? Ich wills versuchen.
(kniet vor dem Marienbilde.)

Virgo virginum praeclara!

Weh mir! Ihre Züge wandeln sich in Helenens! Die unbefriedigte Lust vergiftet die frömmsten Gefühle. Satan! Das ist deine verruchte List. Darum hast du mich um alle irdischen Freuden betrogen, daß ich die himmlischen nicht inbrünstig begehren könne. Ist denn keine Gnade?

Dumpfe Stimme (von oben)
Gott verschworen,
Ewig verloren!

Faust (sinkt ohnmächtig nieder).

Fünfter Auftritt.

Faust. Casperle

(wieder im Streit mit seiner Frau, zu deren Stimme sich dießmal noch die seines Kindes gesellt, das im tiefsten Baß ruft: „Mutter, der Vatter giebt mir den Brei nit", tritt mit brennender Laterne aus dem Hause).

Casperle.

's is nix mit den bösen Weibern,
Bin froh, daß ich keini hab.

Ich hab aber doch eine. Hab ich eine, oder hab ich keine? Ich sag, ich hab keine. Eine böse Frau will,

Digitized by Google

Alles ſoll nach ihrem Kopf gehen; aber meine Frau läßt Alles nach meinem Kopf gehen, Stühl und Bänk, Töpf und Pfannen.

(Das Kind ſchreit wieder.)

Ja gröl du nur, ich geb dir doch den Brei nit. Hab meine Gründ dazu. Primo hab ich keine Zeit nit, denn 's hat zehn geſchlagen. Herrendienſt geht vor Gottesdienſt. Pro secundo hat mich die Gretl in Daumen gebißen. Prostertio hab ich keinen Brei nit, denns Gretl hat keinen nit gekocht.

(Der Junge ſchreit wieder: Vatter!)

Vatter! Wie kann ich dein Vatter ſein! Meine Frau ſchläft Nachts, ich ſchlaf am Tag, ſo ſchlafe mer nie zuſammen. — Aber dafür wird nix gut gethan. Muß mein alt Lied wieder ſingen.

Hört ihr Herrn und laßt euch ſagen,
Der Klock hat zehni geſchlagen.

Wenn ich nur wüſt, wie's heißen müſt: das Klock oder der Klock. Ich mein: der Klock. Sie wollen zwar ſagen die Klock. Aber das kann ich nit glauben. Da müſt ein Klock keinen Schwengel nit haben.

Bewahrt das Feuer und das Licht,
Damit der Stadt kein Schade geſchicht.
Zehn iſt der Klock! Zehn iſt der Klock!

(ſtrauchelt über Fauſt).

Wer liegt denn da im Wege? Der iſt knippeldick! Das kommt von der ſpäten Polizeiſtunde, und die kommt wieder von meiner Frau ihrem langen Predigen. Steht auf, Freund, ſteht auf!

(Fauſt erhebt ſich)

Digitized by Google

Casperle. Na, wie iſt mir denn? Iſt des nit mein alter Herr, der des Teufels iſt. Guckt der jetzt ſo gern ins Gläsle? Muß ihn doch anreden. Kennt ihr mich nit, Herr?

Fauſt. Nein.

Casperle (für ſich). Ich merks ſchon. Das ſind Flauſen. Er will mich nit kennen, weil er mir den Lohn noch ſchuldig iſt. 's iſt aber doch niedrig. Wenn ich allen Teufeln zu befehlen hätt, wollt ich doch keinem armen Schlucker was ſchuldig bleiben. (Laut) Ihr wollt mich nit kennen, Herr?

Fauſt. Wer ſeid ihr denn? Ich kenn euch nicht.

Casperle. Ei der Casperle bin ich, merkt ihrs denn nit? Dem ihr noch ſechsunddreißig Groſchen Lohn und zwanzig Goldgülden Trinkgeld ſchuldig ſeid. Habs meiner Seel ſauer genug verdient, denn mir iſt himmelangſt geweſt bei den Rattenſchwänzen und Ipekrätzern von Teufeln, und bei der halsbrechenden Fahrt auf dem hölliſchen Sperling nach dem Makronenland. Und da habt ihr mich gar ſitzen laßen und ſeid mit dem Urangutang davon geflogen nach Stambul. Und eh ich wieder heim kam, hats noch Heulen und Zähnklappern geſetzt.

Fauſt. Heulen und Zähnklappern? Weh mir!

Casperle. Ich dacht nit, daß ich euch noch wiederfänd: ich meint, der Teufel hätt euch längſt den Hals gebrochen. Hab aber das Geld noch nit hintern Schornſtein geſchrieben. Hätts oft brauchen können, ſonderlich das Trinkgeld. Nun ſollt ihr mirs bei Heller und Pfennig bezahlen, und die Zinſen dazu, und das Koſtgeld.

Digitized by Google

Faust. Geld? Ich habe keins.

Casperle. Habt keins? Wofür habt ihr denn dem Teufel eure arme Seel verschrieben, wenn ihr kein Geld nit habt?

Faust. Es ist auch wahr. An Geld hab ich nie gedacht.

Casperle. Paperlapap! Das sagt der Wagner auch und hat Geld wie Heu. Wie könnt er denn die Studenten mit Champagner tractieren, wenn er kein Geld nit hätt?

Faust. Wagner? Ist der noch hier?

Casperle. Ja freilich. Sie haben ihm gestern einen Fackelzug gebracht, weil er Magnificus ist. Es hat ihn genug krepiert. Sie haben ihm drei Ohm Oil de Perdrix ausgesoffen. Er hätt sich schier ein Leids gethan, der Pfennigfuchser.

Faust. Hör, Casperle. Geld hab ich nicht. Aber die Knöpfe an meinem Rock sind dreimal so viel werth als deine Forderung. Laßt uns die Kleider tauschen, so bist du bezahlt. (für sich) Es ist mein erster Betrug, aber das Meßer sitzt mir an der Kehle.

Casperle. Ei seht doch! Wie ist er so gescheid! Aber Casperle ist auch nit auf den Kopf gefallen. Da könnt ich ins Teufels Küche gerathen, wenn sie den Unrechten erwischten. Nicht für Tausend Reichsthaler möcht ich in eurer Haut stecken. Es muß gewaltig bei ihm in der Fechtschule stinken, sonst hätt er mir das nit angebotten. Ich will machen, daß ich davonkomme. Der Teufel macht nit viel Federlesens.

(geht ab, kehrt aber alsbald zurück.)

Digitized by Google

Ich will ihm doch noch einen guten Rath geben, wenn er bang iſt, daß ihn der Teufel holt. Sieht er da die blaue Thür? Da wohnt meine Frau. Da geh er hinein und verſteck ſich. Er iſt da vor den Teufeln ſicher. Sie getrauen ſich nicht hinein, ſie fürchten ſich vor ihr. (ab)

Sechſter Auftritt.

Fauſt allein; dann Mephiſtopheles.

Fauſt. Der letzte Anker riß. Kein Entgehen möglich. Ich bin angeklagt! — Doch auch gerichtet? Kann ich nicht freigeſprochen werden?

(Die Uhr ſchlägt eilf).

Eilf Uhr! Ich hab recht gezählt!

Dumpfe Stimme (von oben) Fauste! Fauste! judicatus es.

Fauſt. Weh mir, weh! Die Hölle iſt mein Erbtheil. Noch eine Stunde und das ſchrecklichſte Gericht ergeht. — Aber iſt dieſe Qual, die mich jetzt foltert, nicht tauſendmal ſchrecklicher als alle Martern der Hölle? Ich muß Gewiſsheit haben. Mephiſtopheles!

Mephiſtopheles. Was begehrſt du?

Fauſt. Sage mir die Wahrheit. Noch gehorchſt du mir.

Mephiſtopheles. Was willſt du wißen?

Digitized by Google

Faust. Ich leide hier schon schrecklich. Kanns in der Hölle schlimmer sein?

Mephistopheles. Du wirst es früh genug erfahren. Doch weil dus zu wißen begehrst, so höre. Die Qual der Verdammten ist so groß, daß die armen Seelen eine Leiter von Schermeßern zum Himmel hinaufsteigen würden, wenn sie noch Hoffnung hätten.

Faust bedeckt die Augen mit der Hand und stürzt ab.

Siebenter Auftritt.

Zank in der Hütte. Die blaue Thüre fliegt auf, Caspars Frau jagt ihn mit dem Besenstock hinaus.

Casperle. Das hat man von der Gastfreiheit. Ich gutmüthiger Narr, ich! Er ist mir noch Geld schuldig und will nit bezahlen. Aus Mitleid biet ich ihm noch mein Haus an. Wie aber das die Gretl hört und warum er sich bei ihr verstecken soll — daß ihm die Teufel nix zu leid thun — weil sie die Courage nit haben: da wird sie fuchswild und greift zum Besenstock. Na, wart! Ich will dich bezahlen. Ich hängs an den großen Klock.

Hört ihr Herrn und laßt euch sagen,
Meine Frau hat mich geschlagen.
Folgt meinem Rath, nehmt keini nicht
Daß euch nit wie mir geschicht.
Eilf ist der Klock, eilf ist der Klock!

Digitized by Google

Achter Auftritt.

Faust allein; dann die Teufel.

Faust. Du bist gerichtet. Gerichtet — das heißt verurtheilt. Doch zu welcher Strafe? Wie wenn es nur zum Fegefeuer wäre? Schreckliche Hoffnung, doch eine Hoffnung? (Die Uhr schlägt Mitternacht).

Dumpfe Stimme von oben. Fauste! Fauste! in aeternum damnatus es!

Faust. Ich bin vernichtet! Vernichtet? O daß ich vernichtet wäre!

(sinkt zusammen. Die Teufel ergreifen ihn und führen ihn unter Feuerregen von dannen. Caspar erscheint an seiner Hausthüre.)

Neunter Auftritt.

Casperle allein; dann Gretl.

Casperle. Was hats denn hier gesetzt? Eine höllische Execution? Pah, wie das stinkt! Das hat meinem alten Herrn gegolten! Hab mirs gleich eingebildt, daß es so kommen müst. 's ist mir aber doch leid, daß ichs nit ein Bißerl vorausgewust hab. Hätt ihm gern noch einen Gruß an meine Großmutter aufgetragen.

Hört, ihr Herrn, ich laß euch wißen,
Mit dem Teufel seid ihr stäts besch — —:
Er hält nicht, was er auch verspricht,
Bis er euch gar den Hals zerbricht.
Zwölf ist der Klock, zwölf ist der Klock.

Digitized by Google

Gretl (fährt zu der blauen Thür heraus). Singst du wieder ein Spottlied auf mich? Ich will dich! Gleich scher dich ins Brummställchen.

Casperle (nimmt den Besenstock, der noch am Boden liegt und schlägt ihr damit auf den Rücken).

Da hast du einen freundlichen Wink. Das nächste heißt eine wohlgemeinte Warnung.

Gretl. Au! Au!

Casperle. Das Stück ist zu End. Komm, Gretl, laß uns Kehraus tanzen.

(Er nimmt den Besenstock in die eine Hand, die Gretl in den andern Arm und zwingt sie mit ihm über die Bühne zu walzen, während der Vorhang fällt.)

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Digitized by Google

Von dieser Sammlung sind bis jetzt folgende Stücke erschienen:

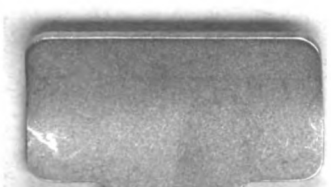
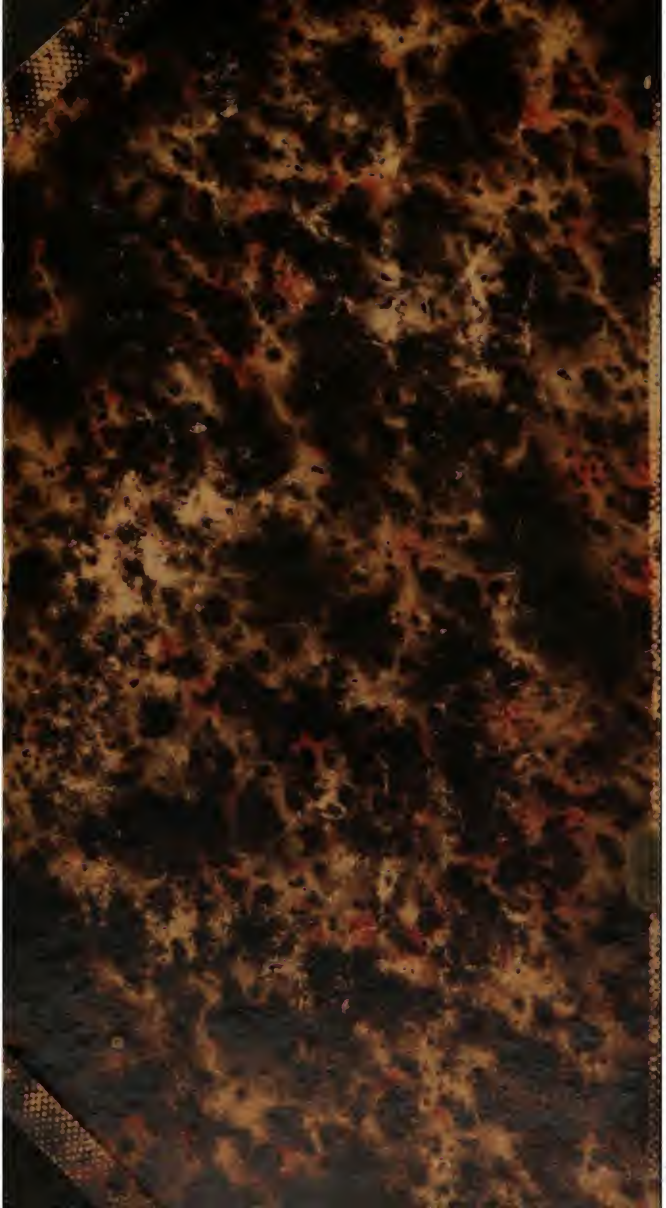
Heinrich der Löwe. 5 Sgr.
Die schöne Magelone. 7½ Sgr.
Genovefa. 4 Sgr.
Dietrich Heimonskinder. 10 Sgr.
Friedrich Barbarossa. 2 Sgr.
Kaiser Octavianus. 10 Sgr.
Reinecke Fuchs. 15 Sgr.
Der Schatzgräber. 4 Sgr.
Fortunatus. 6 Sgr.
König Apollonius. 3 Sgr.
Herzog Ernst. 4 Sgr.
Der gehörnte Siegfried. 3 Sgr.
Wilhelm von Wenden. 4 Sgr.
Faust. 15 Sgr.
Die Haimonskinder. Thlr. 1. 10 Sgr.
Tristan und Isolde. 10 Sgr.
Melusine. 5 Sgr.
Markgraf Walther. 3 Sgr.
Der arme Heinrich. 2 Sgr.
Der Schwanenritter. 4 Sgr.
Flos und Blanklos. 3 Sgr.
Zauberer Virgilius. 5 Sgr.
Fridel Ranich. 2 Sgr.
Wolfdietrich. 3 Sgr.
Gerardus. 6 Sgr.
Loreley Taschenbuch. 12 Sgr.
Taschenbuch der Wahrsagungen. 6 Sgr.
Der Türkenritter. 3 Sgr.
Der märkische Eulenspiegel. 6 Sgr.
Theobel Unverfährt von Wolfenbüttel. 3 Sgr.
Der Hexenmeister. 6 Sgr.
Die sieben Schwaben. 6 Sgr.
Oberon oder Hug von Bordeaux. 6 Sgr.
Till Eulenspiegel. 3 Sgr.
Die geduldige Helena. 4 Sgr.
Pontus und Sidonia. 12 Sgr.
Herzog Herpin. 12 Sgr.
Ritter Galmy. 6 Sgr.
Thal Josaphat. 3 Sgr.
Hartmann. 4 Sgr.
Gregorius auf dem Stein. 2 Sgr.
Die sieben weisen Meister. 8 Sgr.
Ritter Violandt. 12 Sgr.
Montesilla. 8 Sgr.
Melone Leben und Historie. 12 Sgr.
Meister Lucidarius. 8 Sgr.
Sibyllen-Weissagungen. 6 Sgr.
Die heiligen drei Könige. 4 Sgr.
Das Puppenspiel vom Faust. 15 Sgr.
Das deutsche Kinderbuch. 2 Sgr.
Die neuesten Volkslieder. Thlr. 1. 24 Sgr.

Wer sich für diesen Zweig der deutschen Literatur interessirt, der wird die Sammlung gewiß gerne besitzen wollen, da sie neben die vielfachen unterhaltenden Texte auch gute, vielfach alte Holzschnitte enthält, die zum Theil sehr selten sind und vielfache Reminiscenzen an die Kinderjahre wecken.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google